

INHALTSVERZEICHNIS

I. VERSORGUNG UND VERKEHR

1. Wasserversorgung Beckum GmbH	2 - 9
2. Vereinigung der kommunalen RWE-Aktionäre Westfalen GmbH	10 - 11
3. Regionalverkehr Münsterland GmbH	12 - 19
4. Westfälische Landes-Eisenbahn GmbH	20 - 26
5. Westfälische Verkehrsgesellschaft mbH	27 - 31
6. Flughafen Münster/Osnabrück GmbH	32 - 36

II. BAU UND UMWELT

1. Abfallwirtschaftsgesellschaft des Kreises Warendorf mbH	37 - 40
a) ECOWEST Entsorgungsverbund Westfalen GmbH	41 - 44
b) Kompostwerk Warendorf GmbH	45 - 47
c) Krümtünger Entsorgung GmbH	48 - 49
d) BGA Beteiligungsgesellschaft der AWG mbH	50 - 51
e) BIOWEST – Biologische Abfallbehandlung Westfalen GmbH	52 - 54
2. AWG kommunal (vormals ECOWAF)	55 - 57

III. WIRTSCHAFT UND PLANUNG

1. Gesellschaft für Wirtschaftsförderung im Kreis Warendorf mbH	58 - 61
--	---------

IV. GESUNDHEIT, FREIZEIT UND KULTUR

1. RELiGIO Westfälisches Museum für religiöse Kultur GmbH	62 - 64
2. Kulturgut Haus Nottbeck GmbH	65 - 70
3. Gemeinnützige Gesellschaft zur Kulturförderung im Kreis Warendorf mbH	71 - 72

V. SONSTIGE

1. Radio Warendorf Betriebsgesellschaft mbH & Co. KG	73 - 79
--	---------

I.1 Wasserversorgung Beckum GmbH

Lagebericht

Geschäftsverlauf

Infrastruktur

Der Werterhalt und die lokale Erweiterung der Infrastruktur dienen einer sicheren, quantitativen und hygienisch einwandfreien Trinkwasserbelieferung des Endverbrauchers / Weiterverteilers sowie der Verbesserung und Optimierung interner Abfolgen vom Arbeitsprozess bei der Wasserversorgung Beckum GmbH.

Das Leitungsnetz wurde beispielsweise bei zwei größeren Erschließungen in den Baugebieten Ennigerloh – August-Macke-Allee und in Wadersloh – Kirchhusen in den Kern-Siedlungsgebieten erweitert.

Im Außenbereich, dem ländlichen Raum, erfolgten in Ennigerloh, Lippetal und Beckum Netzerweiterungen. Diese Außenerweiterungen sind ursächlich begründet in lokal fehlenden Mengen beim Wasserdargebot, der Qualität des Wassers und der sich schnell wandelnden Viehhaltung in der Landwirtschaft.

Die hohen Investitionen in die moderne Tierhaltung beinhalten auch die Bereitschaft, in den vorgelagerten Bereichen wie die Trinkwasserversorgung zu investieren. Eigenversorgungsanlagen bergen ein höheres Ausfallrisiko als eine leitungsgebundene zentrale Versorgung über den öffentlichen Trinkwasserversorger.

Drei Hauptversorgungsachsen innerstädtisch wurden in Teilabschnitten erneuert und im Querschnitt den zukünftigen Transportfunktionen angepasst. Informationen aus dem Rehabilitations-Konzept und der Ausfallbetrachtung wurden berücksichtigt. Diese Maßnahmen erfolgten in enger Kooperation als Gemeinschaftsbaustellen mit den Kreisen Gütersloh und Warendorf sowie den Kommunen Ennigerloh, Beckum und Langenberg. In Langenberg konnte im Baustellenbereich das vorhandene Asbestzement-Leitungsnetz gegen PE-Rohr der neuesten Generation gewechselt werden. In Ennigerloh fand ein Austausch von duktilen Gussrohren der ersten Generation gegen duktile Gussrohre der neuesten Qualitätsstufe mit entsprechendem passivem Korrosionsschutz statt. In Beckum musste die innere Ringleitung im östlichen Stadtgebiet saniert werden. Von den zwei Leitungen wird zukünftig der Betrieb auf eine Leitung reduziert.

Im Zuständigkeitsbereich des Wasserwerkes Vohren lag das Augenmerk auf der Optimierung der Förderleistung der Brunnen. Als standardisierter Arbeitsprozess wurden alle Vertikalfilterbrunnen in Dackmar einer Regenerierung unterzogen und die Rohwasserleitung zudem komplett gemolcht.

Beide Maßnahmen dienen dem Erhalt bzw. der Leistungssteigerung der Rohwasserförderung, um die maximale Menge von 750 m³ je Stunde Reinwasserförderung abzusichern.

Bei der Regeltechnik der Brunnen erfolgten ein kompletter Austausch und der Umbau auf eine drehzahlgeregelte Fahrweise. Nunmehr ist energetisch und hydraulisch eine gleichmäßige Fahrweise möglich. Weiterhin wurde der Fußboden in der Schaltwarte und der Werkstatt erneuert. Hinsichtlich einer erforderlichen Optimierung in Arbeitssicherheit und Arbeitsorganisation wurden Elemente der Werkstattschränke ersetzt.

In der Druckerhöhungsstation Ennigerloh kam die bewährte und technologisch weiterentwickelte Baureihe der Steuerungstechnik SPS-S7 als Ersatz für die S5-Technik. Die SPS-S5 und deren Komponenten und Ersatzteile sind in der Produktion und Support eingestellt worden. Weitere Anlagen werden sukzessiv auf die neue Steuerungstechnik umgestellt.

Bei allen Reinwasserbehältern im Versorgungsgebiet erfolgte eine Reinigung. Bei dem ältesten Behälter in Beckum, Fassungsvermögen = 5.000 m³ fand durch die GUV GmbH eine fachliche Objektbegutachtung hinsichtlich des baulichen Zustands statt. Zusammengefasst besteht bei der Behälterbeschichtung, den unbeschichteten Leitwänden und aus technischer Sicht ein erheblicher Sanierungsbedarf. Bei der sachlichen Betrachtung der Ergebnisse empfiehlt sich ein Neubau des Behälters, dessen strategische Anordnung im Netz noch zu prüfen ist.

In der Verwaltung in Beckum ist die Werkshalle einer vollumfänglichen, prozessorientierten Sanierung unterzogen worden. Die Dachumrandung (Tropfkanten) wurden überarbeitet, die Nordseite der Halle isoliert und verkleidet. Das Kleinmateriallager wurde in die große Halle integriert, der daraufhin freigewordene Raum wurde einer neuen sektionalen Nutzung zugeführt. Beispielsweise sei hier der Hygienerraum genannt, der der Schlauchdesinfektion und anderer Gerätschaften dienen wird. Das Obergeschoss auf der Nordseite wird zukünftig für die Archivierung der Akten genutzt, so dass hier ein zentrales Aktenarchiv vorgehalten wird. Der Versorgungsraum und die Heizungsanlagen erfuhren hinsichtlich energetischer Ziele eine grundlegende Sanierung.

Im Verwaltungsbereich wurde das Raumkonzept unter Berücksichtigung der Prozessabwicklung weiter optimiert. In Bezug der Weiterentwicklung unseres Aktenmodells wurde die digitale Hausanschlussakte in SAP eingeführt. Ziel ist die Optimierung der Dokumentationssicherheit, sowie der Zugriff auf die gesamte sogenannte „Lebensakte“ des Hausanschlusses.

Die Umsetzung der Online-Planauskunft fand in 2015 weitestgehend statt, mit dem Ziel, Aufgaben schneller, dokumentensicher sowie zeitsparender abzuarbeiten.

Trinkwasserabgabe/-erlöse

Die Trinkwasserabgabe für das Jahr 2015 stieg gegenüber dem Jahr 2014 an.

In der Summe wurden an Trinkwasser 9,66 Mio. m³/a abgegeben. Bei den Tarifkunden war ein Anstieg um 3,95 % von 228 Tm³ auf 6,02 Mio. m³/a zu verzeichnen.

Auch das Weiterverteilergeschäft stieg um 3,26 % auf 3,65 Mio. m³/a an.

Die Verbrauchsspitze lag bei 42.152 m³/d vor den Sommerferien am 12.06.2015, am Ende einer langanhaltenden Trockenphase, die von Februar bis Ende Juni reichte. Lediglich der März war mit 48 mm Niederschlag vergleichsweise feucht.

Das Weiterverteilergeschäft im Detail betrachtet zeigt bei der VGW (Vereinigte Gas- und Wasserversorgung GmbH) einen weiteren Rückgang um - 3,54 %. Der Bezug entspricht einer Menge von 1,89 Mio. m³. Der Wasserbeschaffungsverband Osnabrück-süd bezog + 7,62 % mehr Trinkwasser (Jahresmenge = 592 Tm³). Der Wasserbeschaffungsverband Sassenberg-Versmold-Warendorf benötigte 762 Tm³ in 2015, ein Mehr von + 4,5 %. Die Gemeindewerke Everswinkel GmbH verdoppelten (+ 105,71 %) ihren Bezug auf 134 Tm³.

Auch die Stadtwerke Warendorf GmbH erhöhte ihren Bezug um + 17,93 % auf eine Jahresmenge von 270 Tm³.

Der Verkauf von Trinkwasser führte zu einem Erlös von 12,64 Mio. €.

Der Sektor Neuanschlüsse entwickelte sich ebenfalls erfreulich.

Bei den Hausanschlüssen ist ein Anstieg um + 11 % zu verzeichnen, das entspricht einem Nettozugang von 243 Stück.

Insgesamt werden in dem Versorgungsgebiet der WVB aktuell 33.515 Hausanschlüsse vorgehalten.

Trinkwasserbeschaffung

Die langjährige durchschnittliche Niederschlagsmenge in Vohren liegt deutlich unter dem Landesmittelwert von 861 mm. In der Periode Januar bis Dezember 2015 fielen 769 mm Niederschlag.

Im Winterhalbjahr (November – April), welches entscheidend für die Grundwasserneubildung ist, verzeichneten wir in den einzelnen Monaten einen Rückgang der Mengen zwischen 21 % und 40 %. Nur der Januar verzeichnete ein Plus von 21 %. Dagegen wird ein Plus in den Sommermonaten Mai bis Oktober von 8,8 % registriert.

Diese Entwicklung deckt sich teilweise auch mit den Aussagen des Lanuv-Fachberichtes 27, „Klima und Klimawandel in NRW“, der im Landestrend bei den Durchschnittswerten für den Frühling einen Rückgang der Niederschlagsmengen attestiert.

Der anhaltende Negativtrend im Winterhalbjahr lässt den Wandel bei der Niederschlagsverteilung weiterhin als kritisch ansehen.

Die Neubildung (Sickerwasserrate) ist unter landwirtschaftlich genutzten Flächen auf leichten Böden am Größten. Dagegen ist in Nadelwäldern und auf schweren Böden die Neubildung am geringsten.

Das Wasserwerk Vohren förderte 5,8 Mio. m³ Trinkwasser bei fast vollständiger Ausschöpfung der Wasserrechte. Der Wasserbezug von der Aabach-Talsperre war in 2015 im Normalbereich und erreichte mit 2,27 Mio. m³ das für uns übliche Kontingent.

Über die Übergabe der GELSENWASSER AG wurden weitere 1,92 Mio. m³ Trinkwasser bezogen, das entspricht einem Gesamtbezug von 10 Mio. m³. Davon sind die Verluste für Eigenbedarf, Spülmengen, Rohrbrüchen und scheinbare Wasserverluste wie Messfehler, Schleichverluste und Diebstahl abzuziehen. Die Wasserverluste in Höhe von 3,4 % können nach wie vor als unkritisch bewertet werden.

Trinkwasserqualität

Eine einwandfrei funktionierende Trinkwasserversorgung erfüllt gesundheitsbezogene, versorgungstechnische und ästhetische Ziele.

Diese Ziele wurden im Geschäftsjahr 2015 im Betrieb erreicht.

Punktuelle, kurzzeitige Störungen durch Rohrbrüche, Einbindungen, Reparaturen und Netzspülungen gehören zum laufenden Betrieb.

Die Anzahl der Rohrbrüche in 2015 lag im Verteilnetz mit 36 Stück sehr niedrig. Im Hausanschlussbereich dagegen stieg die Anzahl um 31 Schäden auf 102.

Rund 25 % der Schäden traten an den Ventilanbohrschellen der Hausanschlüsse auf. Rund 50 % der Schadensbilder waren direkte Undichtigkeiten im Bereich des PE-Rohres, die Restschäden konnten Fremdeinwirkungen zugeordnet werden.

Einen Sondereffekt stellte ein identifiziertes Baulos einer Ventilanbohrschelle mit PVC-Sattelstücken dar, die über das geographische Informationssystem (GIS) einbautechnisch rückverfolgt werden konnte. Diese Ventilanbohrschellen wiesen bei der Sonderkontrolle gleichfalls leichte Undichtigkeiten auf und konnten zeitnah gewechselt werden.

Um die hausinterne Zielmarke von weniger als 100 Schäden an Hausanschlussleitungen und Ventilanbohrschellen signifikant und dauerhaft zu unterschreiten, bedarf es noch weiterer Auswertungen der Schadensbilder. Die Ergebnisse unterstützen eine leistungsstarke Hausanschlusserneuerungsstrategie.

Die physikalisch-chemischen Trinkwasseranalysen erfüllen weiterhin die Anforderungen der Trinkwasserverordnung.

Investitionen

Das angesetzte Budget von 1,9 Mio. € für investive Maßnahmen in 2015 konnte nicht voll ausgeschöpft werden.

Für die Planung und Beratung an der Höchtestraße in Langenberg war ein größerer Zeitaufwand erforderlich (Bestimmung eines Kerngebietes mit hoher Anschlussquote), so dass diese Baumaßnahme voraussichtlich in 2016 ausgeführt wird.

In Beckum an der Oelder Straße hatte sich die Vergabe des Tief- und Straßenbaus durch den Kreis Warendorf verzögert, da zusätzliche Abstimmungen zwischen den Beteiligten nötig waren. Die Maßnahme, begonnen im Spätherbst, konnte erst zu 40 % ausgeführt werden.

Durch verschiedene Netzerweiterungen summierte sich die Baulänge auf 6.230 m in den Positionen „ausgewiesene Baugebiete“ und „Leitungen ländlicher Bereich“.

Kostenentwicklung

Der Gesamtaufwand vor Steuer beträgt im Jahr 2015 weiterhin 10,69 Mio. €.

Gegenüber dem Vorjahr ist eine Steigerung von 110 T€ (1 %) zu verzeichnen.

Die Kosten für den Strombezug konnten gesenkt werden, da sich die energetische Optimierung im Wasserwerk wie geplant positiv auswirkt. Durch die Einführung des zertifizierten Energiemanagementsystems ist unser Unternehmen berechtigt, die Stromsteuererstattung im Wesentlichen in Anspruch zu nehmen. Nach der erfolgreich durchgeführten europaweiten öffentlichen Ausschreibung für alle Verbrauchspunkte, prognostizieren wir für das Jahr 2016, dass Kostensteigerungen im Strombereich kompensiert werden können.

Im Personalbereich ist eine Steigerung zu verzeichnen. Sie ist begründet durch die Übergangsphase beim altersbedingten Stellenwechsel im kfm. Bereich. Hinzu kommt die Umsetzung der letzten Stufe der Tarifierhöhung um 2,4 % ab 01.03.2015.

Der Materialaufwand ist in 2015 gestiegen. Ursächlich war hier der Einsatz großer Nennweiten der vorgenannten Baumaßnahmen. Im PE-Rohrbereich führte die branchenweite Rohstoffverknappung gleichfalls zu Preissteigerungen.

Unsere Mitarbeiter

Im Mittelpunkt des Berichtsjahres stand die Optimierung der Arbeitsprozesse.

Die Anzahl der Mitarbeiter im Unternehmen, berechnet nach Vollzeit Äquivalente, beläuft sich auf 35 Mitarbeiter/innen. Zwei geringfügig Beschäftigte, vier Teilzeitkräfte, eine Auszubildende und 33 Vollzeitbeschäftigte bildeten im Durchschnitt den Personalstamm. Die Altersstruktur liegt im Durchschnitt bei den Vorhandwerkern bei 53 Jahren, den Meistern bei 47 Jahren und den Abteilungsleitern bei 54 Jahren. Im Durchschnitt liegt die Altersstruktur bei der Gesamtbetrachtung aller Mitarbeiter bei 42 Jahren.

Die Mitarbeiter nahmen regelmäßig an Qualifizierungsmaßnahmen und wiederkehrenden Schulungen teil. Zudem wurden Informationsveranstaltungen besucht.

Der Gesundheitstag 2015 beschäftigte sich mit dem Schwerpunkt Wirbelsäule - Gesunder Rücken. Die Teilnahme an dieser Veranstaltung war erfreulich groß, da das Interesse an ein gesundheitsförderliches Arbeitsumfeld bei den Mitarbeitern gut ausgeprägt ist.

Unseren Erfolg verdanken wir unseren Mitarbeitern. Sie haben trotz erhöhtem Leistungsdruck mit gestiegenen Anforderungen stets Einsatzbereitschaft, Motivation und Kompetenz gezeigt.

Dafür gilt allen Beteiligten unser herzlicher Dank.

Wir danken dem Betriebsrat für die konstruktive Zusammenarbeit in 2015.

Ertragslage

Die Umsatzerlöse sind zum Vorjahr um 2,2 % gestiegen. Generiert wurden insgesamt 13,48 Mio. €. Der erzielte Jahresüberschuss lag bei 1,20 Mio. €. Die voll erwirtschaftete Konzessionsabgabe beträgt 1,05 Mio. €. Das Anlagevermögen stieg um 2,8 % auf 13,61 Mio. €.

Entwicklung der Finanz- und Liquiditätslage

Die Entwicklung der Finanz- und Liquiditätslage kann anhand der folgenden Kapitalflussrechnung dargestellt werden.

	2015 T€	2014 T€
Jahresüberschuss	1.203	1.102
Cashflow	2.184	1.758
Mittelzufluss/Mittelabfluss aus laufender Geschäftstätigkeit	1.992	1.425
Mittelzufluss/Mittelabfluss aus der Investitionstätigkeit	- 1.501	- 1.892
Mittelzufluss/Mittelabfluss aus der Finanzierungstätigkeit	- 305	- 326
Zahlungswirksame Veränderungen des Finanzmittelfonds	186	- 793
Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	2.550	3.343
Finanzmittelfonds am Ende der Periode	2.736	2.550

Ein Verzehr an liquiden Mitteln fand nicht statt. Die Liquidität der Gesellschaft ist um 186 T€ gestiegen. Die Liquiditätsmehrung ist auf die gestiegenen Umsatzerlöse zurückzuführen. Den Investitionen von 1.522 T€ standen Mittelzuflüsse aus der laufenden Geschäftstätigkeit und Mittelabflüsse aus der Finanzierungstätigkeit von zusammen 1.687 T€ gegenüber.

Operative Risiken

Die hohe Bearbeitungsgeschwindigkeit und das Volumen bzw. die Komplexität der Einzeltvorgänge erhöhen das operative Risiko in der Arbeitswelt.

Die operativen Risiken aus Betrieb, Organisation, Sicherheit und Personal werden begrenzt durch die hohen Anforderungen an unserem Qualitätsmanagement nach DIN EN ISO 9001 und durch das Technische Sicherheitsmanagement TSM.

Im Bereich der Energie hilft das eingeführte Energiemanagementsystem EnMS nach DIN EN ISO 50001.

Die IT-Risiken werden durch die eingesetzten Verfahren und mit Hilfe des kompetenten Dienstleisters – GELSENWASSER AG – beherrscht. Nennenswerte Störungen im Geschäftsjahr 2015 sind nicht zu verzeichnen.

Alle Bereiche werden stets wiederkehrend intern neu betrachtet und die Risiken aus Stör- und Notfällen in die weitere Planung einbezogen.

Risiken

Reputationsrisiko

Das Reputationsrisiko bezeichnet das Risiko eines Imageschadens bei Kunden, Geschäftspartnern, Aufsichtsrat und Aufsichtsbehörden zu erleiden. Gezielte Kundenkommunikation, Internetauftritt, die transparente und sachliche Darstellung von Prozessen sowie die örtliche Kundenarbeit dienen präventiv dazu, Imageschäden entgegenzutreten.

Lieferanten Risiken

Lieferanten Risiken werden durch die im Managementhandbuch beschriebenen Beurteilungskriterien weitgehend ausgeschlossen. Dem Unternehmen steht ein ausreichendes Materiallager zur Verfügung. Das Qualitätsbewusstsein ist fest integriert über die Unternehmenspolitik.

Die Engpässe im Bereich der Rohstoffbereitstellung für PE-Rohre werden durch längere Lieferzeit und höhere Einkaufspreise als Risiko wahrgenommen. Der Einsatz von alternativen Werkstoffen, sowie eine Änderung der Bestellabläufe wirken diesem Risiko entgegen.

Finanzwirtschaftliche Risiken

Finanzwirtschaftliche Risiken sind bei der hohen Eigenkapitalquote von 63 % und den liquiden Mitteln von 2,74 Mio. € nicht zu erkennen. Im Geschäftsjahr 2015 stieg der Cashflow im Vergleich zum Vorjahr um 426 T€ auf 2,18 Mio. €. Der durch die Ausschüttung an die Gesellschafter und die Investitionen erforderliche Mittelabfluss in Höhe von 2,60 Mio. € konnte aus der laufenden Geschäftstätigkeit gedeckt werden.

Ausblick

Durch den Bau der B 58n in Beckum werden alle Leitungshauptachsen im Norden und Osten tangiert. Personell, technisch und logistisch wird dies eine Herausforderung in 2016 und 2017 sein.

Im Wasserwerk Vohren erfolgen für die Modernisierung der Aufbereitungsstufen Konzeptplanungen und Umsetzungen. Das Monitoring „Emswehre“ und „Helm-Azurjungfer-Libelle“ wird fortgesetzt.

Die Kooperation Landwirtschaft wird weiterhin ein wichtiges Element des Ressourcenschutzes bleiben, die Herausforderung „Nitrat und Pflanzenschutz“ aber auch die notwendigen Anpassungen in Folge des Klimawandels werden Schwerpunktthemen sein.

In der Verwaltung wird der Einsatz der EDV in den Prozessen Dokumentation und Arbeitsabläufen konsequent weiterentwickelt.

Auf dem Betriebsgelände sind die abgängigen Garagen abzurechen und das Materialaußenlager neu zu strukturieren. Mit den vorbereitenden Planungen wird in 2016 begonnen.

Auf den erforderlichen Neubau einer Speichereinrichtung im Versorgungsgebiet wurde im Kapitel I Infrastruktur hingewiesen.

Politische Entscheidungen, wie die geplante Umsetzung des IT-Sicherheitsgesetzes, stellen zudem neue Herausforderungen dar. Als kritische Infrastruktur werden wir uns zukünftig auch mit einem Online-Frühwarn- und Sicherheitsmanagementsystem in Bezug auf Kontaminationen im Netz befassen und die erforderliche Notwendigkeit bewerten. Die WVB schlägt in Bezug der Digitalisierung einen angemessenen und pragmatischen Weg ein, um den Anpassungen in der „Arbeitswelt 4.0“ gerecht zu werden. Hierbei verfolgt die WVB stets das Ziel einer leistungsstarken Weiterentwicklung des Unternehmens.

Zwei Verträge im Weiterverteilergeschäft wurden nicht gekündigt. Angestrebt werden erneut langfristige Lieferverträge mit beiden Vertragspartnern abzuschließen.

Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung, die einen wesentlichen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft haben, sind nach dem Abschluss des Geschäftsjahres 2015 nicht eingetreten.

I.2 Vereinigung der kommunalen RWE-Aktionäre Westfalen GmbH

Geschäftsbericht

Der Gesellschafterausschuss und die Gesellschafterversammlung der Vka-Westfalen traten im Jahr 2015 zu ihren turnusmäßigen Sitzungen am 22. April und am 19. November in Essen zusammen.

Im Jahr 2015 endete die Amtszeit der Mitglieder des Gesellschafterausschusses. Nach dem Gesellschaftsvertrag der Vka-Westfalen beträgt die Wahlzeit der Mitglieder des Ausschusses fünf Jahre. Für die Wahlzeit 2015 bis 2020 wurden am 22.04.2015 Neuwahlen vorgenommen. Als Mitglieder des Gesellschafterausschusses wurden benannt:

Stadt Dortmund / Dortmunder Stadtwerke AG	Wolfgang Gurowietz Ulrich Monegel Norbert Schilff Ullrich Sierau Guntram Pehlke Jörg Jacoby
Stadt Bochum / Stadtwerke Bochum Holding GmbH	Arne Ralf Lindemann Dr. Peter Reinirkens Dr. Ottilie Scholz
Stadt Herne / Aktienbesitzgesellschaft Herne mbH	Hans-Wolfgang Neige
Hochsauerlandkreis	Dr. Karl Schneider Peter Brandenburg
Kreis Paderborn	Manfred Müller
Kreis Steinfurt	Thomas Kubendorff
Kreis Warendorf	Dr. Olaf Gericke
Stadt Lünen	Detlef Seiler
Stadt Witten	Sonja Leidemann
Landschaftsverband Westf.-Lippe	Matthias Löb Konrad Püning

Unter Beibehaltung der Regelung der abgelaufenen Wahlperiode zu Vorsitz und Vertretung im Vorsitz wurde für die Wahlperiode 2015 bis 2020 festgelegt:

Vorsitzender: Herr Ullrich Sierau
 Erster stellv. Vorsitzender: Herr Dr. Karl Schneider
 Zweiter stellv. Vorsitzender: Herr Matthias Löb

Seitens der Gesellschafter Stadt Bochum und Kreis Steinfurt wurden im Laufe des Jahres neue Ausschussmitglieder zur Wahl durch die Gesellschafterversammlung vorgeschlagen. Die Gesellschafterversammlung wählte daraufhin am 19.11.2015 Herrn Thomas Eiskirch (Stadt Bochum) und Herrn Dr. Klaus Effing (Kreis Steinfurt) für die

restliche Wahlzeit des Gesellschafterausschusses als Nachfolger der ausscheidenden Mitglieder in den Gesellschafterausschuss.

Die Gesellschafterversammlung vom 22.04.2015 stellte den Jahresabschluss 2014 fest. Sie beschloss ferner, den Jahresfehlbetrag in Höhe von 8.962,66 € und den Verlustvortrag in Höhe von 1.637,33 € mit der Kapitalrücklage zu verrechnen. Die Gesellschafterversammlung genehmigte den Geschäftsbericht 2014 und erteilte der Geschäftsführung Entlastung für das Geschäftsjahr 2014.

I.3 Regionalverkehr Münsterland GmbH

Lagebericht

I. Grundlagen des Unternehmens

1. Öffentliche Zwecksetzung

Der Zweck der Gesellschaft ist die Förderung und Verbesserung der Verkehrsverhältnisse in den Kreisen Borken, Coesfeld, Steinfurt und Warendorf, in der Stadt Münster sowie in angrenzenden Verkehrsgebieten. Die RVM erfüllt diesen Zweck durch die Einrichtung und den Betrieb von Linien- und Freistellungsverkehren im öffentlichen Personennahverkehr sowie die Durchführung von Gelegenheitsverkehren mit Omnibussen. Darüber hinaus verfolgt die Gesellschaft dieses Ziel durch den Betrieb von Güterverkehr auf Schiene und Straße sowie als Eisenbahninfrastrukturunternehmen. Ferner kann sich die Gesellschaft an Unternehmen beteiligen, die diese Zwecke ebenfalls fördern.

Die Versorgung mit Leistungen des öffentlichen Personennahverkehrs gehört zum Kernbereich kommunaler Daseinsvorsorge. Gleiches gilt für die Versorgung der Region mit einem Eisenbahnverkehrsangebot. Daher übt die Gesellschaft ihre Tätigkeit im Interesse der Bevölkerung ihres Verkehrsgebietes aus.

2. Geschäftsmodell des Unternehmens

Die Betätigung im öffentlichen Personennahverkehr mit Omnibussen geschieht in enger Abstimmung mit den Städten und Gemeinden des Bedienungsgebietes sowie den vier Kreisen des Münsterlandes. Letztere sind nicht nur Gesellschafter der RVM, sondern tragen auch gem. § 3 Abs. 1 ÖPNV NRW als Aufgabenträger Sorge für die Planung, Organisation und Ausgestaltung des öffentlichen Personennahverkehrs.

Grundlage der Betriebs- und Geschäftsführung ist der seit 2006 geltende Betriebs- und Geschäftsführungsvertrag mit der Westfälische Verkehrsgesellschaft mbH, Münster (WVG). Darin ist die Rolle der WVG als Servicegesellschaft der RVM eindeutig definiert.

Auf einer Linienlänge von rd. 6.800 km (berechnet gemäß § 42 und § 43 PBefG) wird in den vier genannten Kreisen sowie in der Stadt Münster öffentlicher Linienverkehr betrieben. Daneben betreibt die Gesellschaft die Eisenbahnstrecke Rheine – Spelle und Eversburg (Osnabrück) – Altenrheine, auf der ausschließlich Güterverkehrsleistungen erbracht werden.

Bei der Angebots- und Tarifgestaltung ist die Gesellschaft in die Verkehrsgemeinschaft Münsterland integriert.

Die Leistungserbringung erfolgt in enger Kooperation mit rd. 90 regionalen privaten Omnibusunternehmen und dem Tochterunternehmen Verkehrsbetrieb Kipp GmbH, die ca. 66 % der Gesamtleistung im Auftrag der RVM erbringen (Vorjahr: 66 %).

II. Wirtschaftsbericht

1. Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen

Die Wirtschaft in Deutschland hat ihren moderaten Wachstumskurs auch in 2015 fortgesetzt. Das reale Bruttoinlandprodukt ist gegenüber dem Vorjahr um 1,7 % gestiegen. Damit lag es geringfügig auf einem höheren Niveau als in 2014 mit einem Wachstum von 1,6 %. Im Vergleich zur gesamten Eurozone, mit einem Wachstum von 1,4 % für 2014, hat sich die deutsche Wirtschaft positiv entwickelt.

Die Fahrgastzahlen der rd. 450 ÖPNV Unternehmen im Verband Deutscher Verkehrsunternehmen (VDV), dazu gehört auch die RLG, steigen seit zehn Jahren um durchschnittlich 1 % jährlich. Die Erträge aus Fahrgeldeinnahmen steigen jährlich etwa um 3 %.

Für die RVM gingen im Berichtsjahr ihre Fahrgastzahlen im Linienverkehr, leicht um rd. 0,9 % zurück. Während sie im Jedermannverkehr mit rd. 1,03 % stiegen, verzeichnete der Ausbildungsverkehr einen Rückgang von rd. 1,64 %. Die Effekte des demografischen Wandels zeigen sich hier deutlich. Bei den Erträgen des Linienverkehrs erzielte das Unternehmen insgesamt eine Steigerung von rd. 1,74 %.

In Deutschland wurden im Jahr 2015 über 600 Mio. Tonnen Güter auf der Schiene transportiert. Das ersetzt werktäglich rd. 77.000 voll beladene LKW auf deutschen Straßen. Nach dem Krisenjahr 2009 befindet sich der Schienengüterverkehr wieder deutlich im Aufwind. Die Unternehmen im öffentlichen Schienengüterverkehr in Deutschland fahren weit über 100 Mrd. Tonnen-km jährlich. Verschiedene Prognosen rechnen mit einem deutlichen Zuwachs der Verkehrsleistung im Schienengüterverkehr. Die RVM erhofft sich aus dieser Entwicklung positive Impulse für ihre Güterverkehrssparte in der Unternehmensgruppe.

Die allgemeine wirtschaftliche Entwicklung stellt zwar einen Einflussfaktor für die Gesellschaft dar, weitaus bedeutender sind jedoch für die Entwicklung der RVM die branchenspezifischen Rahmenbedingungen im wettbewerblichen und rechtlichen Umfeld.

Seit 2011 beauftragen die Kreise Borken, Coesfeld, Steinfurt und Warendorf die RVM über die Direktvergabe von Linienverkehren gem. Art. 5 Abs. 2 VO (EG) NR 1370/2007 als internen Betreiber. Mit der Direktvergabe ist der notwendige finanzielle Ausgleich für die vergebenen Linienverkehre bis 2020 sichergestellt.

2. Geschäftsverlauf

Der Kostendeckungsgrad der VDV-Mitgliedsunternehmen im ÖPNV liegt bei durchschnittlich 77 %.

Im operativen Geschäft des Berichtsjahres erzielte die RVM im Personennahverkehr einen Kostendeckungsgrad von rd. 89 % (Vorjahr rd. 89 %). Dieser Kostendeckungsgrad ist nur in Teilen mit dem Kostendeckungsgrad anderer VDV-Mitgliedsunternehmen vergleichbar, da durch die RVM beispielsweise anteilige Kosten für Haltestellen getragen werden und die RVM vergleichsweise wenig kostenintensiven Stadtverkehr betreibt.

Durch die weiterhin anhaltenden Kostensteigerungen insbesondere für das Personal sowie durch den demografischen Wandel hat sich das wirtschaftliche Umfeld weiter erschwert.

Ausgleichsleistungen aus der Ausbildungsverkehr-Pauschale gem. § 11 a ÖPNVG und § 148 SGB IX auf Vorjahresniveau, gesunkene bzw. stagnierende Fahrgastzahlen, rückläufige Treibstoffpreise sowie Tarifierungsanpassungen für Mitarbeiterentgelte waren im Berichtsjahr wesentliche Einflussfaktoren.

Die wirtschaftliche Entwicklung wird durch den unterjährig durchgeführten Plan-Ist-Vergleich überwacht. Die Gesellschaft hat im Berichtsjahr die prognostizierten operativen Erwartungen der Personenverkehrssparte trotz rückläufiger Fahrgastzahlen erfüllt.

Im Güterverkehr war bei allgemein gutem Geschäftsverlauf das Ergebnis bestimmt durch gestiegene Transportmengen gegenüber der Vorjahr.

Die RVM beschäftigte im Jahresdurchschnitt 197 Arbeitnehmer, davon 22 Teilzeitkräfte und 7 geringfügig Beschäftigte.

Als Mobilitätsdienstleister transportierte die RVM im Berichtsjahr 23,14 Mio. Fahrgäste und leistete damit einen aktiven Beitrag zum Klima- und Umweltschutz. Das Nachtbusprojekt erfreut sich seit Jahren einer großen Beliebtheit. Weitere Projekte wie ST mobil im Rahmen des Kreisentwicklungsprogramms im Modellkorridor des Schnellbusses S10 oder die Einführung von Fahrradbuslinien im Freizeitverkehr sind lediglich einige Beispiele dafür, wie sehr sich die RVM an den Kunden, deren Mobilität und Umweltschutz insgesamt orientiert.

Die RVM hat bereits im Berichtsjahr unter der Federführung ihres angeschlossenen Serviceunternehmens WVG die Modernisierung ihrer IT-Infrastruktur fortgesetzt und beendet. Durch die Einführung eines ERP-Systems ab Januar 2016 wurde mit der Harmonisierung der IT-Landschaft begonnen. Dadurch erhofft sich die RVM, die Prozesse effizienter gestalten zu können.

3. Lage

a) Ertragslage

Die Umsatzerlöse des Unternehmens aller Geschäftssparten in Höhe von 46,7 Mio. € lagen um rd. 1,9 % über dem Niveau des Vorjahres.

Die Erträge im Linienverkehr lagen mit + 1,74 % über dem Vorjahresniveau. Während sie im Jedermannverkehr mit + 0,58 % auf dem Vorjahresniveau stagnierten, verzeichneten die Erträge aus dem Ausbildungsverkehr einen leichten Anstieg von 2,43 %.

Die Ausgleichsleistungen für den Schülerlinienverkehr gem. § 11 a ÖPNVG und die unentgeltliche Beförderung von Schwerbehinderten gem. § 148 SGB IX blieben auf dem Niveau des Vorjahres.

Die Betriebsleistung betrug im Berichtsjahr 21,2 Mio. km und blieb mit rd. 1,03 % über dem Vorjahresniveau.

Für die unentgeltliche Beförderung von Schwerbehinderten gilt die Regel-Quote von 3,84 %.

Bei den Kosten wirkte sich der im Jahresvergleich mit durchschnittlich rd. 16,0 % gesunkene Treibstoffpreis positiv aus. Belastet wurde das Ergebnis durch nachträgliche Einnahmezuscheidungen der Vorjahre und höhere Haftpflichtschäden der Omnibusse sowie Rückstellungen für zu erwartende Prozesskosten. Weiterhin gab es Tarifierhöhungen für Mitarbeiterentgelte sowie Vergütungsanhebungen für eingekaufte Fahrleistungen. Die RVM unternahm auch in diesem Berichtsjahr wirksame Gegensteuerungsmaßnahmen, um die Gesamtkosten den wirtschaftlichen Erfordernissen anzupassen.

Im Personenverkehr wird insgesamt ein bilanzieller Fehlbetrag von rd. 5,9 Mio. € vor Ausgleichsleistungen ausgewiesen.

Im Güterverkehr beförderte die RVM 512.900 t.

Die durch die Fa. Rekers im Juni beauftragten Transporte mit Betonteilen nach Kehl-Hafen hat die RVM Ende September erfolgreich abgeschlossen. Im Zeitraum vom 24.06. bis 28.09.2015 wurden 25 Züge zu einer Baustelle in Offenburg mit Umschlag und LKW-Nachlauf ab Hafen Kehl durchgeführt.

Witterungsbedingt konnten die Transporte in Kooperation mit DB Schenker Rail Deutschland sporadisch bereits im Januar beginnen und kontinuierlicher durchgeführt werden als im Vorjahr. Für zusätzliche Impulse sorgt auch die allgemein gute Auftrags-situation bei Fa. Rekers.

Die Umstellung der Werkverkehre zu den Enercon-Produktionsstätten des Kooperationspartners e.g.o.o. auf Bahntransport und die Ausweitung des Netzwerkes unter Beteiligung der RVM; und WLE über München bis nach Österreich beeinflussten die steigenden Transport- und Umschlagzahlen im GVZ Rheine. Zudem beförderte die RVM im Auftrag der e.g.o.o. auch Container in den Zubringerverkehren zwischen den Terminals Rheine GVZ und DUK-Dörpen.

Probetransporte mit Kies an Fa. A. Potthoff Beton in Rheine-Kanalhafen (10.000 t) und ein Probezug mit Kies in den Hafen Spelle-Venhaus an Fa. Gerhard Herbers GmbH unterstreichen zusätzlich die positive Mengenentwicklung im Bereich sonstige Kooperationsverkehre.

Diese positiven Entwicklungen führen zu den Mehrmengen im Bereich sonstige Kooperationsverkehre.

Die gesteigerten Transportmengen der e.g.o.o. zwischen Rheine und dem GVZ sowie die zusätzlichen Kiestransporte der Firmen Potthoff und Herbers mit kurzen Entfernun-

gen und geringeren Erlösen pro Mengeneinheit (t) ergeben die überproportionale Differenz der Mengen zu den Verkehrserträgen.

Im sonstigen Kooperations- und Eigenverkehr wurden wegen der guten Auslastung der Ressourcen weniger Einnahmen bei den Spottverkehren der Fa. Winter Metallrecycling in Rheine erzielt.

Die Dispositions- und Kranungsentgelte für die im GVZ Rheine umgeschlagenen Container begründen die positive Ertragslage im Bereich der Serviceentgelte / sonstige Umsatzerlöse.

Der Güterverkehr schließt mit einem Defizit von rd. 265 T€ vor Ausgleichsleistungen ab.

Insgesamt beträgt der bilanzielle Jahresfehlbetrag aller Sparten der RVM vor Ausgleichsleistungen rd. 6,2 Mio. €.

b) Finanzlage

Durch das zentrale Liquiditätsmanagement ist die Zahlungsfähigkeit der Gesellschaft mit ausreichender Liquiditätsversorgung aufgrund der Rahmenvereinbarung mit der WVG gesichert. Das Finanzergebnis im operativen Geschäft hat sich gegenüber dem Vorjahr um ca. 20 T€ verschlechtert. Das Unternehmen investierte rd. 3,9 Mio. € in die Erweiterung eines Betriebshofes, Omnibusse sowie Betriebs- und Geschäftsausstattung. Die bereitstehenden Mittel des Berichtsjahres, Investitionszuschüsse sowie Aufnahme von Darlehen reichten aus, um diese Investitionen zu finanzieren.

Die Gesellschaft war jederzeit in der Lage, ihren Zahlungsverpflichtungen nachzukommen.

c) Vermögenslage

Die Bilanzsumme der RVM erhöhte sich im Geschäftsjahr im Vergleich zum Vorjahr um 2.882 T€ auf 33.231 T€.

Das Anlagevermögen stieg um 520 T€ auf 16.141 T€. Die Zunahme ist hauptsächlich durch die Erweiterung eines Betriebshofes und die Investition in neue Bordrechner begründet.

Der Anstieg des Umlaufvermögens um 2.361 T€ auf 17.075 T€ resultiert im Wesentlichen aus höheren Forderungen gegen Gesellschafter (1.831 T€), Forderungen aus Lieferungen und Leistungen (608 T€) und sonstigen Vermögensgegenständen (521 T€), denen gesunkene Forderungen gegen die verbundenen Unternehmen VBK und RVM-Verkehrsdienst (- 253 T€) und das Beteiligungsunternehmen WVG (- 175 T€) gegenüberstehen.

Der Kapitalrücklage wurden 175 T€ für die spätere Abdeckung von Verlusten aus dem Güterverkehr zugeführt und ein Betrag von 140 T€ zur Verlustdeckung des Jahres 2014 entnommen. Neben dieser Veränderung führte der Jahresfehlbetrag aus der Un-

ternehmenssparte Güterverkehr zu einem Rückgang des Eigenkapitals um 90 T€ auf 7.583 T€.

Die Rückstellungen nahmen um 588 T€ auf 5.167 T€ zu

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten stiegen durch die Aufnahme zwei neuer Darlehen in Höhe von insgesamt 2.983 T€ bei planmäßiger Tilgung der Altdarlehen auf eine Summe von 8.918 T€.

Das Anlagevermögen ist im Einzelnen mit 7.583 T€ (47,0 %) durch Eigenkapital und mit 8.558 T€ (53,0 %) durch kurz-, mittel- und langfristige Fremdmittel finanziert.

4. Nachtragsbericht

Einzelvorgänge von besonderer Bedeutung sind nach dem Schluss des Geschäftsjahres nicht eingetreten. Berichtsrelevante Sachverhalte lagen bis zum Zeitpunkt der Erstellung des Lageberichts nicht vor.

5. Prognose, Chancen- und Risikobericht

5.1 Prognose

Aufgrund veränderter Rahmenbedingungen durch die weiterhin begrenzten Ertragssteigerungspotenziale, den demografisch bedingten Schülerrückgang, noch nicht planbarer Effekte aus dem Einnahmenausgleich sowie Kostensteigerungstendenzen in den Bereichen Energie und Personal wird im Personenverkehr für Folgejahre mit einem schlechteren Ergebnis als 2015 gerechnet.

Bei rd. 47 Mio. € Betriebserträgen für 2016 im Personenverkehr rechnet das Unternehmen mit einem Defizit von über 6 Mio. € vor Ausgleichsleistungen. Wesentliche Ursachen hierfür sind rückläufige Fahrgastzahlen, demografisch bedingter Schülerrückgang sowie fehlende Erlöse aus der Einnahmezuscheidung der Vorjahre.

Im Güterverkehr rechnet das Unternehmen für 2016 mit einer Verschlechterung des Ergebnisses.

5.2 Chancen- und Risikobericht

Das vorhandene zentrale Risiko- und Chancenmanagement der WVG-Unternehmensgruppe ermöglicht, Risiken der betrieblichen Tätigkeit systematisch zu identifizieren und erforderliche Gegensteuerungsmaßnahmen einzuleiten. Es ist ein wesentliches Steuerungsinstrument und integraler Bestandteil des internen Kontrollsystems, um im Umgang mit identifizierten Risiken innerhalb der Gruppe auch die Chancen zu erkennen und umzusetzen.

Die Risiken werden systematisch dokumentiert. Soweit erforderlich, wird für die aus den unterschiedlichen Bereichen stammenden Risiken durch Rückstellungen Vorsorge getragen. Für potenzielle Schadensfälle und Haftungsrisiken bestehen adäquate Versicherungsverträge, welche die finanziellen Auswirkungen von eintretenden Schäden in

Grenzen halten oder ausschließen. Der Umfang dieser Versicherungen wird für die gesamte WVG-Gruppe laufend optimiert.

Die Risiko- und Chancenberichterstattung erfolgt jährlich an die Geschäftsführung und Aufsichtsrat. Sie wird stets gemäß den aktuellen Anforderungen weiterentwickelt. Die Effizienz und Wirksamkeit des Systems werden regelmäßig durch die interne Revision überwacht.

Durch die abgeschlossene Umsetzung der 2010 beschlossenen Direktvergaben für die RVM und die zwei anderen ÖPNV-Unternehmen der WVG-Gruppe ist die Grundlage für den Hauptzweck der RVM und damit der Erhalt der Gruppenstruktur mit der synergetischen Erledigung von Managementaufgaben für die Gesellschafterunternehmen bis 2020 gesichert.

Bestandsgefährdende Risiken für die beiden Folgejahre werden von der Geschäftsführung derzeit nicht gesehen. Es liegen auch keine Beschlüsse der Unternehmensorgane vor, die gegen eine solche Annahme sprechen.

Das Personenbeförderungsgesetz (PBefG) wurde mit Wirkung zum 01. Januar 2013 an die Verordnung (EG) Nr. 1370/2007 angepasst. Die Zulässigkeit von Direktvergaben an einen internen Betreiber und der Vergabe von ausschließlichen Rechten ist damit rechtssicher verankert. Es ist möglich, dass der „Entwurf eines Gesetzes zur Änderung des Arbeitnehmerüberlassungsgesetzes und anderer Gesetze“ in Kürze in den Bundestag eingebracht wird. Beschlüsse hierzu könnten Auswirkungen auf den Geschäftsbetrieb der RVM haben. Die Geschäftsführung der RVM geht allerdings davon aus, dass aufgrund der bestehenden Direktvergabe sich für die Gesellschaft keine negativen Auswirkungen daraus ergeben.

Die im freien Markt auch als Eisenbahnunternehmen tätige RVM ist strategisch auf die steigende Nachfrage nach Gütertransportleistungen auf der Schiene auszurichten. Eine Quantifizierung der Auswirkungen auf die Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage ist derzeit nicht möglich.

Als strukturelles Problem aller ÖPNV-Unternehmen der Gruppe zeichnet sich die demografische Entwicklung im Bedienungsgebiet ab, die zu bedeutenden Verringerungen und Veränderungen der heutigen Schülerströme führen wird, mit möglicherweise deutlichen Auswirkungen auf das wichtige Geschäftsfeld „Ausbildungsverkehr“. Der Schüllerrückgang aus der Landesstatistik NRW lässt sich allerdings nicht ohne weiteres auf die Schullandschaft der RVM übertragen. Die konkreten Effekte daraus auf die Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage sind nicht ermittelbar. Der sich abzeichnende Fachkräftemangel in vielen Geschäftsbereichen der WVG und der angeschlossenen ÖPNV- und Eisenbahnunternehmen sowie die in den nächsten Jahren erfolgende Pensionierung zahlreicher Fach- und Führungskräfte stellen eine Herausforderung an die Aufrechterhaltung des ordentlichen Geschäftsbetriebs dar. Diese Herausforderung liegt insbesondere in der rechtzeitigen, angemessenen und wirtschaftlichen Neubesetzung sowie Einarbeitung von neuen Mitarbeitern und Schaffung adäquater Vertretungsstrukturen.

Wirtschaftliche Risiken aus der Planung, insbesondere für die Fahrgeldeinnahmen, bestehen darin, dass für die RVM auf Basis der Vorjahre und bekannter Entwicklungen

Annahmen getroffen werden. Aufgrund unerwarteter Veränderungen sind Abweichungen möglich. Annahmen im Wirtschaftsplan beruhen z. T. auf vorläufigen Ergebnissen der Fremdnutzerzählungen aus 2012 und der Auswertung der Relationslisten Firmenabo 2013 und Schulträgerkarten 2013 / 2014.

Ebenso eine mögliche hohe Krankenquote insbesondere im Bereich des Fahrpersonals könnte zu schwierigen Dispositionsaufgaben sowie kostenintensiven außerplanmäßigen Leistungsvergaben führen.

I.4 Westfälische Landes-Eisenbahn GmbH

Lagebericht

1. Bericht über die öffentliche Zwecksetzung

Die Westfälische Landes-Eisenbahn GmbH ist ein Zusammenschluss von Gebietskörperschaften oder deren Kapitalgesellschaften. Gegenstand des Unternehmens ist, die Verkehrsverhältnisse in Westfalen zu fördern und zu verbessern. Der Betrieb der im öffentlichen Interesse vorgehaltenen Eisenbahninfrastruktur der WLE mit der zuverlässigen Bedienung der daran gelegenen Wirtschaftsstandorte dient diesem Zweck.

Der WLE dient darüber hinaus der Entlastung innerörtlicher Straßen und sichert die Anbindung der Region an das nationale und internationale Schienennetz. Auch sichert die WLE die Grundlage für die Option eines schienengebundenen Personennahverkehrs auf ihrem Netz oder einem Teilnetz. Somit stellt die WLE heute und in Zukunft einen bedeutenden Standortfaktor für die Region dar.

Ferner kann sich die Westfälische Landes-Eisenbahn GmbH an Unternehmungen, die diese Zwecke fördern, beteiligen. Sie erfüllt damit Aufgaben der öffentlichen Daseinsvorsorge.

2. Grundlagen der Gesellschaft

Die Westfälische Landes-Eisenbahn GmbH besitzt langfristige Frachtverträge mit zwei Werken der Zementindustrie sowie der Warsteiner Brauerei. Des Weiteren besteht ein Kooperationsvertrag mit DB Schenker Rail Deutschland AG. Bei freien Lok- und Personalkapazitäten werden zusätzliche Güterverkehre sowie Baustellenleistungen und Personenzugfahrten abgewickelt.

In der Hauptwerkstatt werden Hauptuntersuchungen und Schadensbehebungen an eigenen Lokomotiven und Güterwagen sowie deren Komponenten für die Eisenbahnen im Unternehmensverbund der Westfälischen Verkehrsgesellschaft mbH und für dritte Unternehmen durchgeführt.

Die Westfälische Landes-Eisenbahn GmbH übernimmt Betriebsführungsaufgaben für die Regionalverkehr Ruhr-Lippe GmbH, Soest, die Regionalverkehr Münsterland GmbH, Münster im Eisenbahnbereich, und für das Tochterunternehmen WLE-Spedition GmbH, Lippstadt.

Die Gesellschaft ist zur Erfüllung ihrer nicht aufwandsdeckend durchzuführenden verkehrspolitischen Aufgaben zur Vorhaltung der Infrastruktur auf fortlaufende und ausreichende Zuführungen liquider Mittel ihrer Gesellschafter angewiesen.

Der Jahresfehlbetrag eines Geschäftsjahres wird entsprechend der Vereinbarung über die Abdeckung von Verlusten der WLE von den Gesellschaftern im Folgejahr nach

dem Ergebnisverwendungsbeschluss durch eine Einzahlung in die Kapitalrücklage ausgeglichen.

Während des Geschäftsjahres werden von den Gesellschaftern im Rahmen der Liquiditätsbereitstellung hierauf bereits Vorauszahlungen geleistet.

3. Wirtschaftsbericht

3.1 Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen

In Deutschland wurden 2015 mehr Güter transportiert als je zuvor. Nach vorläufigen Angaben des Statistischen Bundesamtes (Destatis) stieg das Transportaufkommen gegenüber dem Vorjahr um 1,1 % auf 4,5 Milliarden Tonnen. Damit wuchs der Güterverkehr in Deutschland im dritten Jahr in Folge. Auf Deutschlands Straßen wurden mehr Güter transportiert, auch die in Rohrleitungen beförderte Rohölmenge nahm zu. Im Eisenbahnverkehr, im Seeverkehr und in der Binnenschifffahrt ging das Transportaufkommen hingegen zurück. Die Gütermenge im Luftverkehr stagnierte 2015.

Auf Straße wurden – nach einer Schätzung des Bundesministeriums für Verkehr und digitale Infrastruktur – im vergangenen Jahr knapp 3,6 Milliarden Tonnen und damit 1,9 % mehr Güter befördert als im Jahr 2014. Im Eisenbahnverkehr, bei dem es im Frühjahr 2015 zu Streiks kam, ging die Beförderungsmenge im Vorjahresvergleich um 1,0 % zurück. Binnenschiffe beförderten 3,2 % weniger Güter als im Vorjahr. Niedrigwasser führte hier im Herbst 2015 zu besonders starken Rückgängen des Transportaufkommens. Somit gewannen Lastkraftwagen (LKW) Anteile am Güterverkehr dieser drei Verkehrszweige hinzu, während Eisenbahnen und Binnenschiffe Anteile verloren.

3.2 Geschäftsverlauf

Im Jahr 2015 wurden mit einer transportierten Menge von ca. 1.247.240 t rund 239.000 t = 24 % mehr befördert als im Vergleichszeitraum des Vorjahres.

Die WLE erhielt auf Antrag eine Förderung des Bundes aus dem Schienengüterverkehrsnetzförderungsgesetz in Höhe von 498 T€.

Der Jahresfehlbetrag betrug im Geschäftsjahr 1.996 T€ (Vj. 1.307 T€).

Die WLE ging in ihrer Prognose für das Geschäftsjahr 2015 von einem Jahresfehlbetrag von 2.124 T€ aus. Erhebliche nicht geplante Umsatzzuwächse führten zu einer Verbesserung von 157 T€.

3.3 Vermögenslage

Die Bilanzsumme hat sich gegenüber dem Vorjahr um 3.224 T€ auf 31.486 T€ erhöht.

Das Anlagevermögen erhöhte sich auf Grund von Investitionen um 2.606 T€ auf 21.430 T€.

Das Anlagevermögen ist durch Eigenkapital sowie durch kurz- sowie langfristige Fremdmittel finanziert. Insgesamt wurden 4.407 T€ in den Hauptbereichen Betriebs- und Geschäftsausstattung sowie im Bau befindliche Anlagen investiert.

Die Intensität des Anlagevermögens beträgt somit 68 % (Vj. 67 %).

Das Umlaufvermögen erhöhte sich um 628 T€ auf 9.958 T€.

Das gezeichnete Kapital und die Kapitalrücklage blieben mit einem Betrag von 5.614 T€ unverändert. Infolge des Jahresfehlbetrages verfügt das Unternehmen über ein Eigenkapital von insgesamt 979 T€.

Die Eigenkapitalquote beträgt 3 % (Vj. 6 %). Die Quote des Fremdkapitals beträgt 97 % (VJ 94 %).

Die Pensionsrückstellung verminderte sich um 120 T€. Die sonstigen Rückstellungen verminderten sich um 916 T€ auf 5.503 T€.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten erhöhten sich durch die Neuaufnahme von Darlehn auf eine Summe von 14.638 T€.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschaftern beinhalten die Vorauszahlungen der Festbeträge, die noch nicht zur Abdeckung von Fehlbeträgen in die Kapitalrücklage eingestellt wurden.

3.4 Ertragslage

Die gesamten Umsatzerlöse erhöhten sich um 2.120 T€ auf 14.020 T€. Der massiven Umsatzsteigerung im Transportbereich um 2.784 T€ stand die rückläufige Entwicklung des Werkstattbereichs um 647 T€ gegenüber.

Die Transportmengen erhöhten sich gegenüber dem Vorjahr um 239 Tt. Insgesamt wurden 1.247.240 t befördert.

Die sonstigen betrieblichen Erträge erhöhten sich maßgeblich durch Auflösung von Pensionsrückstellungen (538 T€) und die Auflösung von sonstigen Rückstellungen (345 T€) und den Verkauf einer Lokomotive (213 T€).

Der Materialaufwand erhöhte sich durch verstärkte Baumaßnahmen im Gleisbereich und der Hauptuntersuchung von Lokomotiven auf 9.939 T€.

Die Materialaufwandsquote beträgt 71 % (Vj. 67 %).

Die Mitarbeiterzahl betrug im Jahr 2015 durchschnittlich 106 (Vj. 106) Arbeitnehmer. Die Personalkosten betragen 6.480 T€ (Vj. 6.784 T€). Die Veränderungen sind maßgeblich auf die verringerte Zuführung zur Pensionsrückstellung zurückzuführen.

Die Personalaufwandsquote beträgt 46 % (Vj. 57 %).

Die Bemessung der Entgelte erfolgt seit dem 01.04.2009 auf Grundlage des zwischen dem Arbeitgeberverband Deutscher Eisenbahnen und der Tarifgemeinschaft EVG vereinbarten Tarifvertrages. Für die Bestandssicherung gelten die ergänzenden Bestimmungen des so genannten Sicherungstarifvertrages.

Zudem gilt der Tarifvertrag zwischen der Westfälische Landes-Eisenbahn GmbH und der Gewerkschaft Deutscher Lokomotivführer. Für die Bestandssicherung gelten ergänzende Bestimmungen.

Lokomotivführer und Rangierer, die Mitglied der Gewerkschaft GDL sind, haben ein Wahlrecht, die Regelungen dieses Tarifvertrages in Anspruch zu nehmen.

Auf Grund des derzeitigen Wirtschaftswachstums und der demografischen Entwicklung ist ein Fachkräftemangel am Arbeitsmarkt zu verzeichnen. Vakante Stellen sind schwer zu besetzen. Daher nehmen sowohl die Förderung der Mitarbeiterzufriedenheit zur Minimierung der Fluktuation und die Ausbildung zur Sicherung des Fachkräftebedarfs einen hohen Stellenwert ein.

Zur Verbesserung der Mitarbeiterzufriedenheit sowie zur Stärkung und Förderung des Gesundheitsbewusstseins der Mitarbeiter wurde ein betriebliches Gesundheitsmanagement eingeführt.

Zur Qualifizierung unserer Mitarbeiter und langfristigen Sicherung der Wettbewerbsfähigkeit nehmen unsere Mitarbeiter regelmäßig an internen und externen Schulungsmaßnahmen teil.

Dauerhaft werden gewerbliche Auszubildende zum Beruf des Metallbauers mit der Fachrichtung Konstruktionstechnik sowie des Elektrikers mit der Fachrichtung Energie- und Gebäudetechnik ausgebildet. Des Weiteren wird eine kaufmännische Auszubildende zur Bürokauffrau ausgebildet.

Die Abschreibungen verminderten sich um 43 T€.

Durch die Erhöhung der Aufwendungen aus Lieferungen und Leistungen für Dritte erhöhten sich die sonstigen betrieblichen Aufwendungen um 636 T€ auf 2.178 T€.

Die Zinserträge und -aufwendungen entwickelten sich auf Vorjahresniveau. Durch die Rechnungslegungsvorschriften des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes ist ein Zinsanteil aus der Aufzinsung langfristiger Rückstellungen in Höhe von 196 T€ enthalten.

Die Gesellschaft schließt das Geschäftsjahr 2015 mit einem Jahresfehlbetrag von 1.996 T€, der um 689 T€ über dem Vorjahresverlust legt.

3.5 Finanzlage

Durch das zentrale Liquiditätsmanagement ist die Zahlungsfähigkeit der Gesellschaft mit ausreichender Liquiditätsversorgung aufgrund der Rahmenvereinbarung mit der WVG gesichert. Die Gesellschaft war jederzeit in der Lage, ihren Zahlungsverpflichtungen nachzukommen.

Für jedes Geschäftsjahr ist ein Wirtschaftsplan vorzulegen. Der Wirtschaftsplan beinhaltet den Erfolgs- und Finanzplan, einen Vermögensplan und einen Stellenübersichtsplan. Dem Wirtschaftsplan ist gem. § 108 Abs. 3 Nr. 1 b GO NRW eine fünfjährige Finanzplanung zugrunde zu legen, die dem Aufsichtsrat und den an der Gesellschaft beteiligten Gesellschaftern bis zum 15.11. des jeweiligen Vorjahres zur Kenntnis zu bringen ist.

Die Geschäftsführung erstattet dem Aufsichtsrat einen vierteljährlichen Bericht über die wesentlichen wirtschaftlichen Kennzahlen für alle Tätigkeitsbereiche der Gesellschaft.

Gegenüber dem Vorjahr ist der Bestand der liquiden Mittel von 2.915 T€ auf 4.424 T€ gestiegen. Dem steht ein Anstieg der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten von 5.027 T€ sowie ein Anstieg des Anlagevermögens von 2.606 T€ gegenüber.

4. Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung sind nach Schluss des Geschäftsjahres nicht eingetreten.

5. Prognose-, Chancen- und Risikobericht

5.1 Chancenbericht

Chancen für den weiteren Geschäftsverlauf resultieren für die Gesellschaft weiterhin aus der vermehrten Akquirierung von Neuverkehren in sämtlichen Bereichen und dem Ausbau des Werkstattdrittgeschäftes. Zudem ist die Geschäftsführung immer bestrebt, Synergieeffekte zu nutzen und die vorhandenen Kapazitäten besser auszulasten.

Hinzukommend wird der Dieselpreis mit einem Rohstoffswap mit einer Laufzeit vom 01.04.2016 bis 31.12.2018 abgesichert.

5.2 Risikobericht

In der Aufsichtsratssitzung vom 25.09.2015 wurde beschlossen, den Geschäftsbetrieb der WLE-Spedition GmbH zum 31.12.2015 einzustellen, da der Geschäftsverlauf im Berichtsjahr sich in sämtlichen Bereichen stark stagnierend entwickelte. Die WLE-Spedition GmbH hat das Geschäftsjahr mit einem Verlust vor Ergebnisübernahme in Höhe von 59 T€ abgeschlossen und lag damit um 98 T€ unter dem Vorjahresergebnis, welches mit einem Gewinn abschloss. Der Verlust wird in voller Höhe von der Westfälische Landes-Eisenbahn GmbH getragen. Zur Sicherstellung der finanziellen Situation und der Vermeidung einer möglichen zukünftigen Überschuldung hat die WLE eine Patronatserklärung ausschließlich an die WLE Spedition GmbH abgegeben.

Das vorhandene zentrale Risiko- und Chancenmanagement der WVG-Unternehmensgruppe ermöglicht, Risiken der betrieblichen Tätigkeit systematisch zu identifizieren und erforderliche Gegensteuerungsmaßnahmen einzuleiten. Es ist ein wesentliches Steuerungsinstrument und integraler Bestandteil des internen Kontroll-

systems, um im Umgang mit identifizierten Risiken innerhalb der Gruppe auch die Chancen zu erkennen und umzusetzen.

Die Risiken werden systematisch dokumentiert. Soweit erforderlich wird für die aus den unterschiedlichen Bereichen stammenden Risiken durch Rückstellungen Vorsorge getragen. Für potenzielle Schadensfälle und Haftungsrisiken bestehen adäquate Versicherungsverträge, welche die finanziellen Auswirkungen von eintretenden Schäden in Grenzen halten oder ausschließen. Der Umfang dieser Versicherungen wird für die gesamte WVG-Gruppe laufend optimiert.

Die Risiko- und Chancenberichterstattung erfolgt jährlich an die Geschäftsführung und den Aufsichtsrat. Sie wird stets gemäß den aktuellen Anforderungen weiterentwickelt. Die Effizienz und Wirksamkeit des Systems werden regelmäßig durch die interne Revision überwacht.

Ein möglicher Ausfall vorhandener IT-Systeme könnte ein hohes Risiko darstellen. Durch eingeleitete Gegenmaßnahmen wie der Modernisierung der IT-Infrastruktur und Verschlinkung von Prozessen erwartet die Gesellschaft eine Reduzierung des Ausfallrisikos sowie möglicher daraus resultierender Schäden. Eine Quantifizierung der eventuell eintretenden Schäden beziehungsweise deren Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage ist allerdings nicht möglich.

Preisrisiken werden hauptsächlich im Einkauf von Diesel, Bahnstrom (insbesondere die Entwicklung der EEG-Umlage) und Material für Gleisanlagen gesehen.

Die Vereinbarung über die Abdeckung von Fehlbeträgen der Westfälischen Landes-Eisenbahn wurde von der Stadt Rüthen (1,84 % Gesellschafteranteil) zum 31.12.2017 gekündigt. Die Vereinbarung befindet sich aktuell mit dem Ziel einer Laufzeitverlängerung über den 31.12.2017 hinaus in Überarbeitung.

Bestandsgefährdende Risiken werden von der Geschäftsführung derzeit nicht gesehen. Es liegen auch keine Beschlüsse der Unternehmensorgane vor, die eine solche Annahme stützen könnten.

5.3 Risikoberichterstattung in Bezug auf die Verwendung von Finanzinstrumenten

Die Gesellschaft setzt grundsätzlich keine derivativen Finanzinstrumente ein.

5.4 Prognosebericht

Die Prognose beruht auf der zurückliegenden Wirtschaftsplanung aus 2015 für das Jahr 2016 – 2025. Die Planung ist naturgemäß mit Risiken und Unsicherheiten behaftet, so dass die tatsächliche Geschäftsentwicklung von der Planung bzw. Prognose abweichen kann.

Die Planungen für das Wirtschaftsjahr 2016 gehen von einem Jahresfehlbetrag i.H.v. 2,1 Mio. € aus.

Die Gesellschafterversammlung genehmigte den von der Geschäftsführung vorgelegten Wirtschaftsplanentwurf 2016.

Abweichend vom Wirtschaftsplan ist die Geschäftsführung berechtigt, die für die Jahre 2013 bis 2015 geplante Darlehensaufnahme i.H.v. max. 6,0 Mio. € zeitlich so frei zu gestalten, dass die wirtschaftlichste Lösung ermöglicht wird.

Sehr positiv bewertet die Geschäftsführung die Einführung des Schienengüterfernverkehrsnetzförderungsgesetz des Bundes, welches bei jährlicher dauerhafter Förderung zu einer mittel- bis langfristigen Ergebnisverbesserung und damit zu einer Entlastung der kommunalen Eigentümer führen würde.

I.5 Westfälische Verkehrsgesellschaft mbH

Lagebericht

1. Öffentliche Zwecksetzung

Das Geschäftsmodell der Gesellschaft besteht in der Förderung und Verbesserung der Verkehrsverhältnisse in den Verkehrsräumen der Gesellschafter. Als Servicegesellschaft fördert die WVG die Koordinierung und Rationalisierung angeschlossener Verkehrsbetriebe.

So übernimmt die WVG entsprechend ihrem Gesellschaftszweck betriebliche Dienstleistungen in Form von Betriebs- und Geschäftsführungsaufgaben für folgende Unternehmen:

Regionalverkehr Münsterland GmbH
Regionalverkehr Ruhr-Lippe GmbH
Verkehrsgesellschaft Kreis Unna mbH
Westfälische Landes-Eisenbahn GmbH
sowie deren Tochterunternehmen

2. Grundlagen des Unternehmens

Grundlage der Geschäftstätigkeit sind die 2006 abgeschlossenen Betriebs- und Geschäftsführungsverträge, in denen die Rolle der WVG als Servicegesellschaft eindeutig definiert ist.

Auf einer Linienlänge von rd. 13.000 km wird gem. § 42 und § 43 PBefG öffentlicher Personennahverkehr insbesondere in der Fläche durch Omnibusse sowie auf eigenem Streckennetz von rd. 200 km und auf nationalen Relationen Güterverkehr durch die Eisenbahnen betrieben. Damit deckt die WVG-Unternehmensgruppe einen Raum in Westfalen mit Leistungen des öffentlichen Personennahverkehrs ab, der sich von der niederländischen bis zur hessischen Grenze und von Osnabrück bis nach Dortmund erstreckt. Die Versorgung mit den Leistungen des öffentlichen Personennahverkehrs gehört zum Kernbereich kommunaler Daseinsvorsorge. Durch die Setzung des Schwerpunktes auf den Nahverkehr in der Fläche trägt die WVG zur Schaffung vergleichbarer Lebensverhältnisse der Bevölkerung in der Region Westfalen bei.

3. Wirtschaftsbericht

Auch in diesem Berichtsjahr dauerten in Deutschland die Auswirkungen der europäischen Schuldenkrise an. Die Wirtschaft in Deutschland hat ihren moderaten Wachstumskurs auch in 2015 fortgesetzt. Das reale Bruttoinlandsprodukt ist gegenüber dem Vorjahr um 1,7 % gestiegen. Damit lag es geringfügig auf einem höheren Niveau als in 2014 mit einem Wachstum von 1,6 %. Im Vergleich zur gesamten Eurozone, mit einem Wachstum von 1,4 % für 2015, hat sich die deutsche Wirtschaft positiv entwickelt.

Die Fahrgastzahlen der rd. 450 ÖPNV Unternehmen im Verband Deutscher Verkehrsunternehmen (VDV), dazu gehört auch die WVG-Unternehmensgruppe, steigen seit zehn Jahren um durchschnittlich 1 % jährlich. Die Erträge aus Fahrgeldeinnahmen steigen jährlich etwa um 3 %.

Im Jahr 2015 wurden in Deutschland über 600 Mio. Tonnen Güter auf der Schiene transportiert. Das ersetzt werktäglich rd. 77.000 voll beladene LKW auf deutschen Straßen. Nach dem Krisenjahr 2009 befindet sich der Schienengüterverkehr wieder deutlich im Aufwind. Die Unternehmen im öffentlichen Schienengüterverkehr in Deutschland fahren weit über 100 Mrd. Tonnen-km jährlich. Verschiedene Prognosen rechnen mit einem deutlichen Zuwachs der Verkehrsleistung im Schienengüterverkehr. Die WVG erhofft sich aus dieser Entwicklung positive Impulse für ihre Güterverkehrssparte in der Unternehmensgruppe.

Die allgemeine und branchenspezifische wirtschaftliche Entwicklung stellt zwar einen Einflussfaktor für die Gesellschaft dar, weitaus bedeutender sind jedoch für die Entwicklung der angeschlossenen Unternehmen und damit der WVG als Servicegesellschaft die branchenspezifischen Entwicklungen im wettbewerblichen und rechtlichen Umfeld.

Ab 2011 wurden die angeschlossenen Unternehmen von ihren Aufgabenträgern über die Direktvergabe von Linienverkehren gem. Art. 5 Abs. 2 VO (EG) NR 1370/2007 als interne Betreiber beauftragt. Mit der Direktvergabe wurde der notwendige finanzielle Rahmen der WVG als Servicegesellschaft für die angeschlossenen Unternehmen bis 2020 sichergestellt.

Das Ergebnis des Berichtsjahres vor Umlage lag insgesamt über dem Ergebnis des Vorjahres. Die Mehrkosten durch tarifliche Anpassungen der Mitarbeiterentgelte, Beratung sowie Kapitalkosten im Zuge von Investitionen in Folge des neuen IT-Konzeptes ließen die Umlage anwachsen. Mit den Sondereffekten für vergleichsweise hohe Aufzinsung der langfristigen Rückstellungen gemäß BilMoG aufgrund der deutlich verringerten Zinssätze erzielte die WVG insgesamt ein Ergebnis vor dem Ausgleich durch die angeschlossenen Unternehmen von rd. 4,9 Mio. € (Vorjahr: rd. 4,8 Mio. €). Die wirtschaftliche Entwicklung wird durch den unterjährig durchgeführten Plan-Ist-Vergleich überwacht. Die WVG beschäftigte im Berichtsjahr durchschnittlich 62 Mitarbeiter und zwei Auszubildende. Davon waren durchschnittlich rd. 7 Mitarbeiter in Teilzeit beschäftigt.

Die WVG hat bereits im Berichtsjahr 2013 mit der Sanierung der IT-Infrastruktur aller angeschlossenen Unternehmen begonnen. Dies wurde im Berichtsjahr fortgesetzt und abgeschlossen. In den Folgejahren wird die Harmonisierung der IT-Landschaft durch die Einführung eines ERP-Systems fortgesetzt. Dadurch erhofft sich die Unternehmensgruppe, die Prozesse effizienter gestalten zu können.

4. Ertragslage

Die betreuten Verkehrsunternehmen leisten der WVG durch eine Umlage Aufwendungsersatz für die der Gesellschaft im Rahmen der Geschäfts- und Betriebsfüh-

rungstätigkeit entstehenden Aufwendungen abzüglich Erträgen, so dass die WVG ein ausgeglichenes Jahresergebnis ausweist.

Die Umsatzerlöse, die aus der Betriebs- und Geschäftsführungsumlage bestehen, betragen rd. 4,9 Mio. €.

Weitere rd. 2,52 Mio. € sonstige betriebliche Erträge betreffen Lieferungen und Leistungen für Dritte, Fördermaßnahmen des Landes NRW für Projekte im Rahmen der Fahrgastinformation sowie des Datenmanagements.

Die Gesellschaft hat weiterhin im Berichtsjahr für Rationalisierungsprojekte und Optimierung der Steuerbilanz höhere Beratungsleistungen in Anspruch genommen. Wesentliche Bewegungen gab es bei den Erträgen aus Lieferungen und Leistungen für Dritte sowie Fördermaßnahmen des Landes NRW für Projekte im Rahmen der Fahrgastinformation und des Datenmanagements. Die Verzinsung langfristiger Rückstellungen gemäß BilMoG sowie höhere Abschreibung aus den Investitionen in die Informationstechnologie belasten gegenüber dem Vorjahr das Berichtsjahr.

5. Finanzlage

Durch das zentrale Liquiditätsmanagement ist die Zahlungsfähigkeit der Gesellschaft mit ausreichender Liquiditätsversorgung aufgrund der Rahmenvereinbarungen mit den angeschlossenen Unternehmen gesichert. Das Zinsergebnis hat sich gegenüber dem Vorjahr um rd. 27 T€ verschlechtert. Das Unternehmen investierte rd. 500 T€ in Informationstechnologie sowie Betriebs- und Geschäftsausstattung.

Das Unternehmen war jederzeit in der Lage, seinen Zahlungsverpflichtungen nachzukommen.

6. Vermögenslage

Die Bilanzsumme verringerte sich im Geschäftsjahr im Vergleich zum Vorjahr um 1.852 T€ auf 12.700 T€.

Der Anstieg des Anlagevermögens um 431 T€ auf 2.626 T€ resultiert im Wesentlichen aus der Investition in das neue ERP-System und geleisteten Anzahlungen für Software im Bereich des Datenmanagements.

Das Umlaufvermögen nahm um 1.438 T€ auf 10.047 T€ zu. Während sich die Forderungen gegen Gesellschafter um 1.359 T€ auf 2.799 T€ verminderten, stiegen die liquiden Mittel hauptsächlich durch höhere Festgeldanlagen bei Banken um 2.955 T€ auf 6.898 T€ an.

Auf der Passivseite erhöhten sich die Verbindlichkeiten gegenüber den Gesellschaftern durch angestiegene erhaltene Kassenhilfemittel im Rahmen des zentralen Liquiditätsmanagements für die Unternehmen der WVG-Gruppe.

Die in Folge gegenüber den Vorjahren deutlich verringerten Zinssätze gemäß der Ermittlung des 7-Jahres Durchschnittszinses würden in Verbindung mit dem den Pensionsrückstellungen zugrundeliegenden Gesamtversorgungssystem zu einem deutlichen Anstieg der Belastungen aus Pensionsverpflichtungen führen. Aufgrund der Gesetzesanpassung vom 18.02.2016 und der vorzeitigen Anwendung der Neuregelung zur Berechnungsmethodik der Zinssätze (10-Jahres Durchschnittszinssatz) durch das Unternehmen konnten niedrigere Zinsbelastungen realisiert werden.

7. Nachtragsbericht

Einzelvorgänge von besonderer Bedeutung sind nach dem Schluss des Geschäftsjahres nicht eingetreten. Berichtsrelevante Sachverhalte lagen bis zum Zeitpunkt der Erstellung des Lageberichts nicht vor.

8. Prognose-, Chancen- und Risikobericht

8.1 Prognose

Für das Berichtsjahr 2016 erwartet das Unternehmen Umsatzerlöse aus der Betriebs- und Geschäftsführungsumlage in Höhe von rd. 5,8 Mio. €.

Für das Berichtsjahr 2017 werden diese Umsatzerlöse ebenfalls mit rd. 5,8 Mio. € prognostiziert. Weitere rd. 3,1 Mio. € Sonstige betriebliche Erträge aus Lieferungen und Leistungen für Dritte sowie Fördermaßnahmen des Landes für Projekte im Rahmen der Fahrgastinformation; Mobilität und Sicherheit und des Datenmanagements werden jeweils in den Jahren 2016 und 2017 erwartet.

8.2 Chancen- und Risiken

Durch die abgeschlossene Umsetzung der 2010 beschlossenen Direktvergaben bei allen drei ÖPNV-Unternehmen der WVG-Gruppe ist die Grundlage für den Hauptzweck der WVG – der synergetischen Erledigung von Managementaufgaben für ihre Gesellschafterunternehmen – bis 2020 gesichert. Die im freien Markt tätigen Eisenbahnunternehmen WLE, RVM und RLG müssen immer wieder auf sich ändernde Nachfrage nach Gütertransportleistungen auf der Schiene ausgerichtet werden.

Als strukturelles Problem aller ÖPNV-Unternehmen der Gruppe zeichnet sich die demografische Entwicklung im Bedienungsgebiet ab, die zu bedeutenden Verringerungen und Veränderungen der heutigen Schülerströme führen wird, mit möglicherweise deutlichen Auswirkungen auf das wichtige Geschäftsfeld „Ausbildungsverkehr“. Der sich abzeichnende Fachkräftemangel in vielen Geschäftsbereichen der WVG und der angeschlossenen ÖPNV- und Eisenbahnunternehmen sowie die in den nächsten 10 Jahren erfolgende Pensionierung zahlreicher Fach- und Führungskräfte stellen eine Herausforderung an die Aufrechterhaltung des ordentlichen Geschäftsbetriebs dar, das heißt insbesondere an die rechtzeitige, angemessene und wirtschaftliche Neubesetzung und Einarbeitung.

Das vorhandene zentrale Risiko- und Chancenmanagement der WVG-Unternehmensgruppe ermöglicht, Risiken der betrieblichen Tätigkeit systematisch zu

identifizieren und erforderliche Gegensteuerungsmaßnahmen einzuleiten. Es ist ein wesentliches Steuerungsinstrument und integraler Bestandteil des internen Kontrollsystems, um im Umgang mit identifizierten Risiken innerhalb der Gruppe auch die Chancen zu erkennen und zu nutzen.

Die Risiken werden systematisch dokumentiert. Soweit erforderlich, wird für die aus den unterschiedlichen Bereichen stammenden Risiken durch Rückstellungen Vorsorge getragen. Für potenzielle Schadensfälle und Haftungsrisiken bestehen adäquate Versicherungsverträge, welche die finanziellen Auswirkungen von eintretenden Schäden in Grenzen halten oder ausschließen. Der Umfang dieser Versicherungen wird für die gesamte WVG-Gruppe laufend optimiert.

Die Risiko- und Chancenberichterstattung erfolgt jährlich an die Geschäftsführung und den Aufsichtsrat. Sie wird stets gemäß den aktuellen Anforderungen weiterentwickelt. Die Effizienz und Wirksamkeit des Systems werden regelmäßig durch die interne Revision überwacht.

Wesentliche Risiken für die beiden Folgejahre werden von der Geschäftsführung derzeit nicht gesehen. Es liegen auch keine Beschlüsse der Unternehmensorgane vor, die gegen eine solche Annahme sprechen.

I.6 Flughafen Münster/Osnabrück GmbH

Lagebericht

Die Flughafen Münster/Osnabrück GmbH, deren Gesellschafter sich überwiegend aus den angrenzenden Städten und Landkreisen zusammensetzen, ist ein internationaler Verkehrsflughafen mit spezieller Fokussierung auf Linien- und Touristikverkehr. Ein Großteil der Umsatzerlöse kommt aus diesem Bereich. Die weiteren Erlöse kommen überwiegend aus dem Non-Aviation-Geschäft.

I. Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

Die gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen zeigen sich in der Bundesrepublik Deutschland weiterhin stabil. Geringe Arbeitslosigkeit bei gleichzeitig stetigem Wachstum des Bruttosozialproduktes bildet auch für die Flughäfen im Allgemeinen ein robustes volkswirtschaftliches Umfeld. Die spezielle Situation für den FMO bleibt jedoch weiterhin schwierig. Der seit Jahren anhaltende Margendruck insbesondere bei kleineren und mittelgroßen Flughäfen hat unvermindert Bestand. Die Fluggesellschaften nutzen die entstandenen Überkapazitäten im Airportmarkt gezielt aus, um Einstandspreise weiter zu drücken. Die Bereitschaft des Fluggastes, auch weitere Anreisen zu Abflughäfen in Kauf zu nehmen, verbunden mit einer entstandenen hohen Preistransparenz, begünstigt die ohnehin vorhandene Wettbewerbssituation der bundesdeutschen Airports.

Aufgrund der Marktgegebenheiten und des Margendegressionseffektes ist im direkten Umfeld am Flughafen Düsseldorf ein vergleichsweise niedrigeres Preisniveau festzustellen, das insbesondere den Endverbraucher bei Urlaubsreisen häufig dazu bewegt, seine Urlaubsreise von dort zu starten. Eine Trendwende für das Segment Charter könnten die sich abzeichnenden Kapazitätsengpässe an großen Airports bedeuten.

Positive Auswirkungen auf die gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen der Luftverkehrsbranche haben sicherlich der weiterhin niedrige Rohölpreis sowie das sehr günstige Zinsniveau.

II. Geschäftsverlauf und Lage der Gesellschaft

Im Geschäftsjahr 2015 erzielte die FMO GmbH einen Jahresfehlbetrag von 12,8 Mio. € (Plan 11,2 Mio. €). Wesentlich für das Überschreiten des Planansatzes waren die handelsrechtlich erforderlichen Zuführungen zu den Pensionsrückstellungen in Folge des Auslaufens des Anstellungsvertrages des Geschäftsführers. Bereinigt um diesen Einmaleffekt wurde das geplante Jahresergebnis erreicht.

Aufgrund eines Passagierrückgangs von ca. 8,6 % im Vergleich zum Vorjahr auf ca. 822.000 Passagiere musste auch ein entsprechender Umsatzrückgang hingenommen werden. Gründe für den Passagierrückgang waren u. a. der Wegfall von Strecken der Ryanair nach Barcelona und Malaga sowie das Einstellen der London-Verbindung durch die Fluggesellschaft Flybe.

Die Erlösrückgänge im Segment Aviation führen dazu, dass auch im Bereich Non-Aviation weiterhin eine schwierige Umsatzentwicklung festzustellen ist. Rückgänge im Passagierbereich führen automatisch auch zu Umsatzrückgängen im Bereich Shops und Restaurants.

Erfreulich ist eine spürbare Belebung im Bereich General Aviation. Insbesondere die Ausweitung des Geschäftsbetriebs der Wartungswerft ASK, die mittlerweile die gesamte ehemalige airberlin-Halle angemietet hat sowie die Stationierung des Flugzeugs Global Express durch den Unternehmer Dieter Fuchs aus Dissen sind hier positiv zu erwähnen. Zudem konnten durch das Zusammenlegen der Verkehrszentralen für die Großluftfahrt und den General Aviation Bereich deutliche Synergien gehoben werden.

Dass das um den erwarteten Sondereffekt bereinigte Ergebnis trotzdem im Planansatz gehalten werden konnte, liegt an diversen Kosteneffekten. Zwar sind der Personalaufwand und hier insbesondere die Sozialabgaben bzw. Aufwendungen für Altersversorgung durch die entsprechende Rückstellung im Zusammenhang mit dem o. a. Sondereffekt zusätzlich belastet. Bereinigt man diese Posten jedoch um den Einmaleffekt, ist ein nachhaltiges Senken der Personalkosten auf ca. 9,9 Mio. € zu erkennen. Dieser Wert liegt sogar unter dem Planansatz 2015 (10,0 Mio. €).

III. Lage der Gesellschaft

Wesentliche Kennzahlen:

	2015 T€	2014 T€	2013 T€
Umsatzerlöse	11.744	12.964	13.764
Materialaufwand	3.732	3.568	3.597
Rohergebnis	8.012	9.396	10.149
Personalaufwand	11.499	11.794	10.243
Betriebsergebnis vor Abschreibungen, Zinsen und Ertragsteuern (EBITDA)	- 4.680	- 4.772	- 2.331
Zinsergebnis	- 3.639	- 3.549	- 3.697
Jahresfehlbetrag	- 12.806	- 12.848	- 10.589

Die Ertragslage der Gesellschaft bleibt weiterhin angespannt. Es ist festzustellen, dass sich der Trend stetig sinkender Umsatzerlöse aus den Vorjahren im verkehrlichen Bereich weiter fortgesetzt hat. Insbesondere vor diesem Hintergrund ist es wichtig, den geplanten Entschuldungsprozess entsprechend umzusetzen.

Die ersten Schritte bezüglich der Umsetzung des Finanzierungskonzeptes bzw. die entsprechenden Auswirkungen sind auch bilanziell zu erkennen. Nachdem im Dezember 2014 das Konzept einstimmig beschlossen wurde, wurde 2015 bereits das erste Kapital in Form eines Gesellschafterdarlehens zugeführt. Die Zufuhr 2016 bzw. der Beschluss zur Zufuhr 2017 sind mittlerweile ebenfalls durchgeführt worden. Deutlich zeigt sich, dass sich die geplanten Wirkungen entsprechend bilanziell bemerkbar machen. Während zu Beginn des Geschäftsjahres 2014 der Stand der Bankdarlehen noch bei ca. 92,38 Mio. € lag, betrug er zum Ende des Jahres 2015 nur noch 68,77 Mio. €.

In dem getilgten Betrag von ca. 23,61 Mio. € stecken u. a. Sondertilgungen in Höhe von 6,975 Mio. €. Diese Sondertilgungen lösten die Kredite ab, die nicht nur mit Gesellschafterbürgschaften, sondern auch mit Grundschulden abgesichert waren. Neben dem entsprechend gesunkenen Bürgschaftsrisiko der Gesellschafter ist die FMO GmbH somit auch frei von jedweden Grundschuldbelastungen. Auch im Rahmen der Zinsaufwendungen macht sich der gesunkene Bestand an Bankdarlehen bemerkbar. So betrug der Zinsaufwand für Darlehen im Geschäftsjahr 2015 nur noch insgesamt ca. 3,04 Mio. € nach 3,20 Mio. € im Vorjahr. Insgesamt zeigen sich somit die ersten spürbar positiven Effekte des Entschuldungsprozesses und die geplanten Schritte des Entschuldungsprozesses werden somit insgesamt eingehalten.

Das Beteiligungsergebnis des Flughafens wird weiterhin insbesondere durch die FMO-Parking Services GmbH getragen. Diese Gesellschaft erwirtschaftete im Geschäftsjahr 2015 einen Gewinn in Höhe von ca. 1,39 Mio. € (Vorjahr: 1,04 Mio. €). Zwar konnten damit die Verluste der FMO Airport Services GmbH in Höhe von 0,89 Mio. € (Vorjahr: 0,67 Mio. €) und der FMO Security Services GmbH in Höhe von 1,23 Mio. € (Vorjahr: 1,10 Mio. €) nicht gänzlich kompensiert werden, jedoch konnten wesentliche negative Effekte dieser letztgenannten Gesellschaften wenigstens zum Teil ausgeglichen werden.

Die Reduzierung der sonstigen betrieblichen Aufwendungen von ca. 6,4 Mio. € auf ca. 5,5 Mio. € sind im Wesentlichen auf geringere Vermarktungsaufwendungen, Rechts- und Beratungskosten sowie gesunkene Einstandspreise beim Stromeinkauf zurückzuführen. Außerdem führte das anhaltend defensive Investitionsverhalten zu weiter sinkenden Abschreibungen.

	2015 T€	2014 T€
Jahresergebnis	- 12.806	- 12.848
Cashflow nach DVFA/SG	- 7.088	- 8.881
Mittelabfluss aus laufender Geschäftstätigkeit	- 6.027	- 7.001
Mittelabfluss aus der Investitionstätigkeit	- 2.299	- 868
Mittelzufluss aus der Finanzierungstätigkeit	8.374	5.596
Zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelfonds	- 132	- 2.273
Finanzmittelfonds am Ende der Periode	3.927	4.059

(Auszüge Cash-Flow Rechnung)

Die Finanzlage der Gesellschaft ist dadurch gekennzeichnet, dass eine ausreichende Innenfinanzierung aus der Gesellschaft heraus nicht möglich ist. Die beschlossenen Einzahlungen der Gesellschafter sind planmäßig weiterhin notwendig, um den geplanten Entschuldungsprozess erfolgreich zu beschreiten. Ziel ist es, die Flughafengesellschaft nach abgeschlossener Entschuldung auch im operativen Ergebnis weitestgehend von finanziellen Unterstützungen durch Gesellschafter unabhängig zu machen. Das dazu beschlossene Finanzierungskonzept stellt für diesen Weg eine Art Masterplan dar. Eine entsprechende Kontrolle zwischen Plan- und Ist-Zahlen wird stetig vorgenommen.

Parallel dazu werden auch der Liquiditätsbestand bzw. die Liquiditätsentwicklung in einer rollierenden Vorschau permanent kontrolliert. Diese weist sowohl kurz- als auch langfristig eine robuste Liquidität aus.

	31.12.2015		31.12.2014		Veränderung T€
	T€	%	T€	%	
Aktiva					
Langfristig gebundenes Vermögen	107.335	73,3	108.733	93,0	- 1.398
Kurzfristig gebundenes Vermögen	39.210	26,7	8.076	7,0	31.134
	146.545	100,0	116.809	100,0	29.736
Passiva					
Langfristig verfügbare Mittel	132.073	90,1	100.477	86,0	31.596
Kurzfristig verfügbare Mittel	14.472	9,1	16.332	14,0	- 1.860
	146.545	100,0	116.809	100,0	29.736

(Auszüge Bilanz)

Die Bilanzsumme der Gesellschaft hat sich um fast 30 Mio. € im Vergleich zum Vorjahr erhöht. Wesentlich für diesen Sachverhalt ist es, dass die in 2015 beschlossenen Kapitalzuführungen zum Bilanzstichtag als Forderungen gegen Gesellschafter gebucht worden sind. Auf der Passivseite der Bilanz führt die korrespondierende Gegenbuchung zu einer entsprechend robusten Eigenkapitalquote. Nach Berücksichtigung des Jahresfehlbetrages von c a. 12,8 Mio. € beträgt das Eigenkapital ca. 49,6 Mio. €. Dies entspricht einer Eigenkapitalquote von gut 33,8 %. Auch in diesen Kennzahlen zeigt sich die Wirkung der Umsetzung des Finanzierungskonzeptes. Gleichfalls zeigen die gesunkenen Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten, dass die avisierten Ziele auch hier erreicht werden.

IV. Nachtragsbericht

Nachträgliche Erkenntnisse zum Jahresabschluss liegen nicht vor.

V. Ausblick mit Chancen und Risiken

Der Flughafen Münster/Osnabrück wird auch in den kommenden Jahren aufgrund der bestehenden Wettbewerbsintensität in einem schwierigen Wettbewerbsumfeld agieren. Insbesondere die bestehenden Überkapazitäten im Touristik-Markt des Flughafens Düsseldorf mit den einhergehenden stetig sinkenden Einstandspreisen für Veranstalter üben weiterhin Druck auch auf den relevanten Markt des Flughafens Münster/Osnabrück aus.

Das Geschäftsjahr 2015 zeigte, dass es qualitativ gelungen ist, z. B. mehrere touristische Destinationen, die in der Vergangenheit durch airberlin im Direktflug bedient wurden, zu einem großen Teil wieder erfolgreich in den Flugplan zu integrieren. Quantitativ

zeigt sich aber auch, dass diese Aufholung mit einem zunächst geringeren Kapazitätsangebot der Airlines (insbesondere Germania) erfolgt, um die entsprechenden Strecken solide und nachhaltig zu entwickeln. Das hohe Wachstum im Luftverkehrsmarkt der Türkei wirkte sich positiv auf den FMO aus; in diese Region konnte in 2015 eine signifikante Erweiterung des Flugangebotes registriert werden. Für 2016 droht sich dieser Trend jedoch aufgrund der jüngsten Terroranschläge in der Türkei umzukehren. Nach Rücksprache mit den Veranstaltern liegen die Vorausbuchungszahlen für die Türkei weit unter dem Vorjahr, so dass auf andere touristische Regionen (Griechenland, Spanien, Italien etc.) ausgewichen wird, was wiederum zu Kapazitätsengpässen in diesen Ländern führt, so dass die Nachfrage nicht vollumfänglich bedient werden kann.

Das Touristikaufkommen wird durch eine stabile Linienentwicklung positiv unterstützt. Die Linienverbindung zum Drehkreuz Istanbul wird ab dem Sommerflugplan um 3 Frequenzen auf eine tägliche Bedienung ausgeweitet, des Weiteren wird die Anbindung an den Hub München ab April um 3 Frequenzen pro Woche aufgestockt. Insgesamt ist ersichtlich, dass die vorgenannten Aufholprozesse im Linien- und Touristiksegment gewissen Schwankungen unterliegen. Der anhaltende Margendruck wird auch künftig dazu führen, dass die Umsatzsituation der FMO GmbH nur eine moderate Verbesserung erfahren wird. Im Rahmen des erstellten Finanzierungskonzeptes wurde vor diesem Hintergrund auch nur mit einem entsprechenden Wachstum gerechnet. Abgesehen von diesen Marktrisiken ist die Tatsache, dass der Liquiditätsbedarf der FMO GmbH zwingend von Gesellschafterzahlungen abhängig ist, von entscheidender Bedeutung für den Standort FMO. Sowohl im Jahr 2016 als auch in den Folgejahren sind nach aktueller Prognose daher diese Zuführungen durch die Gesellschafter zwingend notwendig, um den Liquiditätsbedarf der FMO GmbH inkl. der Tochterunternehmen zu decken.

Neben der bereits erfolgten grundsätzlichen Zustimmung der Gesellschafter zum Finanzierungskonzept ist es daher erforderlich, auch die juristisch bindenden Beschlüsse für die Kapitalzuführungen in den Folgejahren zu fassen. Für die Beschlüsse 2016 und 2017 ist dies bereits erfolgt.

Durch den weiteren Rückgang von airberlin-Verkehren am Standort FMO ist im Charter-Bereich weiterhin eine signifikante Angebotslücke vorhanden, die es durch Neuakquisitionen zu schließen gilt; dies ist teilweise bereits durch die Fluggesellschaft Germania geschehen. Der Linienverkehr sollte, wie auch in den vergangenen Geschäftsjahren, eine stabile und wirtschaftlich erfolgreiche Komponente des Flughafens bleiben. Die auch kommerziell erfolgreiche Anbindung an die Hubs München, Frankfurt und zuletzt Istanbul zeigen im Kern, insbesondere auch durch die Ausweitung des Angebotes in 2016, dass der Flughafen Münster/Osnabrück ein adäquates Einzugsgebiet hat und sich auch zukünftig im nationalen und internationalen Flughafenmarkt erfolgreich aufstellen kann.

Auf dieser positiven Grundlage in Verbindung mit einer weitestgehend schuldenfreien Infrastruktur sollte sich die Marktposition der Flughafengesellschaft in den kommenden Jahren durchaus spürbar verbessern.

Für das Geschäftsjahr 2016 wird mit einem Jahresfehlbetrag von ca. 10 Mio. € gerechnet.

II.1 Abfallwirtschaftsgesellschaft des Kreises Warendorf mbH

Lagebericht

I. Geschäfts- und Rahmenbedingungen

Gegenstand des Unternehmens der Gesellschaft ist die Wahrnehmung der Aufgaben, die dem Kreis Warendorf auf Grund der Abfallgesetze obliegen. Dazu gehören insbesondere Geschäfte, die der Umsetzung des Abfallwirtschaftskonzepts dienen.

Aufgrund der Entscheidung der Bezirksregierung Münster, ab dem 01. Juli 2004 die Ablagerung unvorbehandelter Abfälle auf der Zentraldeponie nicht mehr zuzulassen, werden seit diesem Datum der Hausmüll des Kreises Warendorf in der mechanisch-biologischen Abfallbehandlungsanlage (MBA) der ECOWEST / BLOWEST behandelt. Das abfallwirtschaftliche Konzept für die Entsorgung der Hausmüllmengen des Kreises Warendorf ist somit in den wesentlichen Teilschritten umgesetzt. Seit dem 01. Juni 2005 werden auch sämtliche am Entsorgungszentrum angelieferten Gewerbeabfallmengen vor der Ablagerung einer entsprechenden Behandlung unterzogen. Die AWG verfügt somit über entsprechende Behandlungskapazitäten, um die Entsorgung der anfallenden Abfallmengen zu gewährleisten. Da die einzelnen Entsorgungswege im Regelfall über langfristige Verträge gesichert sind, besteht im Rahmen der Entgeltberechnung eine gewisse Kalkulationssicherheit, die aber maßgeblich von den gesetzlichen Rahmenbedingungen bestimmt wird.

Die angenommenen kommunalen Abfälle aus dem Kreis Warendorf teilen sich für 2015 wie folgt auf:

46.284 Mg	Haus- und Sperrmüll
51.182 Mg	Bio- und Grünabfälle
18.818 Mg	Altpapier
4.534 Mg	Altholz
2.493 Mg	Elektro-Schrot

Die Abfallmengen haben sich in fast allen Bereichen weitestgehend konstant entwickelt.

Das Gutachten zur Ermittlung der Stilllegungs- und Nachsorgeverpflichtungen wurde entsprechend den Vorgaben des BilMoG und neuer technischer Ansätze in 2010 angepasst und berechnet. Die Verpflichtungen im investiven Bereich und die laufenden Aufwendungen sind der Rückstellung vollständig zugeführt.

Nach Vorlage der Betriebsprüfungsberichte bis einschließlich 2013 und dem erfolgreichen Abschluss der Klage zur Altlast Neubeckum wurden die steuerlichen Berechnungen überarbeitet und folgen künftig den Vorgaben der Groß- und Konzernbetriebsprüfung Münster. Diese Neuberechnung wird sowohl in der Steuererklärung 2014, als auch in der Steuererklärung für das Abschlussjahr berücksichtigt werden. Die Auftragsvergabe zur Erstellung eines neuen Gutachtens erfolgte Anfang 2016 und soll zum Bilanzstichtag 31.12.2016 abgeschlossen sein.

Über die bei der AWG durchgeführte Betriebsprüfung für den Zeitraum 2006 – 2010 und 2011 – 2013 liegen die Prüfungsberichte und die Steuerbescheide bis einschließlich 2013 vor.

Mit der Firma Hammelmann Service GmbH wurde das Projekt „Wärme auf Rädern“ weiter intensiviert. Die gegründete Arbeitsgemeinschaft hat zwischenzeitlich eine Vielzahl von Gesprächen geführt. Das Hallenbad konnte als Kunde neu hinzugewonnen werden.

II. Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage

Die seit 2008 betriebene Photovoltaikanlage auf dem Dach der EBS-Anlage lief in 2015 ohne größere technische Schwierigkeiten. Die prognostizierten Erträge wurden erreicht. Die Anlage wurde in 2015 einer Grundreinigung unterzogen.

Die Mitte 2011 in Betrieb genommene Photovoltaikanlage auf dem Dach der Gewerbeabfallaufbereitung und des Brennstofflagers lief 2015 ohne technische Probleme und hat den prognostizierten Ertrag übertroffen.

Die Ende 2013 auf dem Dach des Tonnenlagers gebaute Photovoltaikanlage lief in 2015 ohne Probleme. Der erzeugte Strom wird selbst genutzt.

In 2016 / 2017 soll über den Bau weiterer Photovoltaikanlagen am Südhang der Deponie entschieden werden.

Im Geschäftsjahr 2015 erwirtschaftete die AWG einen Jahresüberschuss in Höhe von 802 T€ nach Steuern. Das Ergebnis vor Steuern beträgt 827 T€. Der Wirtschaftsplan hat einen Jahresüberschuss in Höhe von 456 T€ nach Steuern prognostiziert.

Die Umsatzerlöse haben sich im Vergleich zum Vorjahr um 146 T€ reduziert. Ursächlich hierfür sind im Wesentlichen Mindererlöse aus den Kontingenten der Müllverbrennungsanlagen (- 194 T€) sowie im Bereich des Bioabfalls (158 T€).

Die sonstigen betrieblichen Erträge haben sich im Vorjahresvergleich um 1.148 T€ auf 4.946 T€ erhöht. Dies resultiert im Wesentlichen aus höheren Kostenweiterbelastungen, denen allerdings Aufwendungen in ähnlicher Größenordnung gegenüberstehen. Im Rahmen der gewonnenen Klage „Altlast Neubeckum“ kam es zur Erstattung von Körperschafts- und Gewerbesteuer sowie zur Erstattung von Zinsen in Höhe von insgesamt 406 T€.

Von dem Jahresüberschuss soll ein Teil einer Gewinnrücklage zugeführt werden. Die Gewinnrücklage soll zu einem späteren Zeitpunkt den Zinsaufwand der Nachsorgerückstellung ausgleichen.

Die Vermögenslage der Gesellschaft ist dadurch gekennzeichnet, dass 49,3 % des Gesamtvermögens auf das langfristig gebundene Vermögen und 50,7 % auf das kurzfristig gebundene Vermögen entfallen. Von dem langfristig gebundenen Vermögen

entfallen rd. 64 % auf das Sachanlagevermögen und 36 % auf das Finanzanlagevermögen.

Das Eigenkapital der Gesellschaft ist um 402 T€ auf 6.859 T€ gestiegen. Die Eigenkapitalquote hat sich gegenüber dem Vorjahr um 0,4 % auf 14,1 % erhöht.

Die Finanz- und Liquiditätslage der Gesellschaft ist weiterhin gekennzeichnet durch einen hohen Bestand an liquiden Mitteln, Geldanlagen und kurzfristig zu realisierendem Vermögen. Aufgrund des aktuellen Zinsniveaus sind die Erträge aus den Geldanlagen weiter rückläufig. In 2016 soll über alternative Anlagemöglichkeiten im Rahmen einer Vermögensverwaltung diskutiert werden.

III. Nachtragsbericht

In der Nacht vom 08.04.2016 kam es bei dem Mieter „G.R.E“ zu einer bisher ungeklärten Verpuffung und einem Feuer. Sowohl die Brandmeldeanlage, als auch die automatische Löschanlage haben funktioniert und für eine Schadensminimierung im Bereich des Gebäudes der AWG gesorgt. Die AWG hat in der Feuerversicherung einen Selbstbehalt mit dem Versicherungskonsortium in Höhe von 250 T€ vereinbart, da der Abschluss einer Feuerversicherung sonst in dieser Form nicht möglich gewesen wäre. Eine Belastung für das Ergebnis der AWG wird sich daraus nicht ergeben, da über die Bildung von Rückstellungen für mögliche Brandgefahren bereits Risikovorsorge getroffen wurde.

IV. Chancen und Risikobericht

Risiken für die künftige Entwicklung des Unternehmens, die einen wesentlichen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- oder Ertragslage haben können bzw. den Bestand der Gesellschaft gefährden, sind derzeit nicht erkennbar. Jedoch soll auf Folgendes hingewiesen werden:

Die künftige Entwicklung der AWG ist auch durch langfristige Verträge an die wirtschaftliche Entwicklung der ECOWEST gekoppelt. Infolge von Importmengen haben sich die Preise für die Entsorgung von gewerblichen Abfällen stabilisiert. Diese Entwicklung ist u. a. auf die Einführung bzw. Erhöhung von Deponiesteuern in einigen EU-Mitgliedsstaaten, vor allem in Großbritannien, zurückzuführen. Dieses hat zu einem stark erhöhten Import von Müll aus anderen EU-Ländern geführt. Inwieweit sich dieser Import nachhaltig auf die Verbrennungspreise auswirkt, lässt sich abschließend noch nicht beurteilen. Aufgrund der Marktgegebenheiten wurden im Geschäftsjahr 2015 die MVA-Kontingente der AWG nur anteilig an die ECOWEST weiterberechnet. Das rechnerische Defizit wurde im Wirtschaftsplan 2015 entsprechend berücksichtigt.

Ab dem Jahr 2016 wird die Sammlung und Verwertung des Altpapiers im gesamten Kreis Warendorf von der AWG Kommunal durchgeführt.

Da die AWG die Verwertung und Beseitigung der Hauptabfallströme über Unternehmensbeteiligungen und Tochtergesellschaften abwickelt, liegt der Tätigkeitsschwerpunkt in administrativen Aufgaben und in der Betreuung der Städte und Gemeinden sowie in der Nachsorge der Zentraldeponie und der Altlasten. Die wesentlichen Aufga-

ben der AWG sind hierbei die kaufmännische Geschäftsbesorgung im Bereich der Buchhaltung, des Controllings, des Einkaufs, der Rechtsberatung, der EDV, der Umweltbildung und der Öffentlichkeitsarbeit der einzelnen Gesellschaften

V. Bestehende Zweigniederlassungen

Das Unternehmen unterhält keine Zweigniederlassungen.

II.1 a) ECOWEST Entsorgungsverbund Westfalen GmbH

Lagebericht

I. Geschäfts- und Rahmenbedingungen

Gegenstand des Unternehmens der Gesellschaft ist die Aufbereitung von Abfällen zu Sekundärbrennstoffen. Dazu gehört auch die Verwertung, insbesondere im Sinne einer Vermarktung der Sekundärbrennstoffe und der sonstigen anfallenden Wertstoffe. In Erfüllung dieser Aufgaben nimmt die Gesellschaft Aufgaben nach den abfallrechtlichen Bestimmungen wahr. Daneben übernimmt die Gesellschaft die Entsorgung von gewerblichen Abfällen und führt als Dienstleistungsgesellschaft die aktive Nachsorge und die Bewirtschaftung von Anlagen der AWG und GEG durch.

Die wirtschaftliche Lage der ECOWEST stellt sich im Geschäftsjahr 2015 stabil dar. Auf Grund der langfristigen Liefervereinbarungen mit der Abfallwirtschaftsgesellschaft des Kreises Warendorf mbH (AWG) sowie der Gesellschaft zur Entsorgung von Abfällen Kreis Gütersloh mbH (GEG) ist die Grundversorgung der ECOWEST langfristig gesichert. Freie Kapazitäten werden von der ECOWEST durch die Verwertung von Gewerbeabfall planmäßig genutzt, sofern damit positive Deckungsbeiträge erzielt werden können.

Die wesentlichen Lieferanten AWG und GEG stellen gleichzeitig die Gesellschafter der ECOWEST dar. Bei der Kalkulation der Preise für die kommunalen Abfälle ist die ECOWEST an die Grundsätze des öffentlichen Preisrechtes gebunden. Das hat zur Folge, dass sich die Preisgestaltung an der Kostendeckung orientiert. Es werden auskömmliche Gewinne generiert.

Im Wettbewerb steht die ECOWEST insbesondere bei der Verwertung von Gewerbeabfällen. Aufgrund der aktuell reichlich vorhandenen Abfallmengen aus dem europäischen Ausland ist das allgemeine Preisniveau gestiegen und auch die ECOWEST konnte höhere Preise bei der Annahme von Abfällen am Markt erzielen. Als Folgewirkung stiegen auch die Preise für die Verwertung von EBS in EBS-Kraftwerken und Müllverbrennungsanlagen. Weiterhin sanken die Erträge aus der Vermarktung von Brennstoffen in Zement- und Kohlekraftwerken.

Im Geschäftsjahr 2015 hat die ECOWEST im Wesentlichen die folgenden Mengen umgesetzt:

84.921 Mg	kommunaler Haus- und Sperrmüll
50.834 Mg	EBS geeignete Gewerbeabfälle
5.910 Mg	sortierfähige Gewerbeabfälle
98.200 Mg	Mengen zur Zentraldeponie (inkl. Verwertung)

Die Jahresinputmenge der EBS-Anlage liegt beim Hausmüll leicht unter dem Planansatz. Auch die Jahresinputmenge beim Gewerbeabfall liegt unter dem Planansatz. Aufgrund fehlender Kapazitäten für Outputmengen, die im Geschäftsjahr für verschiedene Outputströme zeitweise auftraten, musste der Input an gewerblichen Mengen in

einigen Monaten gedrosselt werden. Durch die Schaffung zusätzlicher Lagerkapazitäten sollen diese zeitlichen Absatzengpässe abgepuffert werden. Im Berichtsjahr ist in den Brandschutz für die Nachrottehalle der BLOWEST investiert worden, um zusätzliche Lagermöglichkeiten für die ECOWEST zu schaffen.

Die Abfallmengen zur Zentraldeponie dagegen lagen über dem Planansatz. Der Umsatz dieser Sparte hat sich gegenüber dem Vorjahr und gegenüber dem Plan vergrößert. Es wird davon ausgegangen, dass sich diese positive Entwicklung fortsetzt. Eine neue leistungsfähige Raupe für den Deponiebetrieb wird beschafft.

Im Bereich des Sortier- und Umschlagplatzes weichen sowohl Mengen als auch Preise kaum von den Planansätzen ab. Neben der Sortierung von Metallen, Inertstoffen und Holz werden weitere Materialien wie Kunststoffe einer stofflichen Verwertung zugeführt.

II. Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage

Der ausgewiesene Jahresüberschuss beträgt 47T€ und liegt damit unter dem Ergebnis des Wirtschaftsplans, aber über dem Vorjahresergebnis. Diese Ertragslage wird als zufriedenstellend angesehen.

Die Umsatzerlöse sind gegenüber dem Vorjahr annähernd konstant geblieben und liegen bei 23.300 T€. Die Erlöse für gewerbliche Abfallmengen sind um 461 T€ gestiegen. Dieser Anstieg ist überwiegend bedingt durch die gewerblichen Abfälle, die zur Deponie Ennigerloh geliefert wurden. In dieser Sparte sind sowohl Mengen als auch die Preise angestiegen. Die Erlöse für EBS geeignete Gewerbeabfälle sind annähernd konstant geblieben, da der Mengenrückgang durch den Preisanstieg kompensiert werden konnte. Die Erlöse für Haus- und Sperrmüll dagegen sind um 321 T€ auf 10.337 T€ zurückgegangen. Dieser Rückgang ist überwiegend auf den reduzierten Hausmüllpreis zurückzuführen. Weiterhin gesunken sind auch die Verwertungserlöse. Dies betrifft hauptsächlich die Metallerlöse. Die Preise hierfür sind im Laufe des Berichtsjahres stark zurückgegangen. Die Erlöse für die thermische Klärschlammverwertung sind überwiegend aufgrund einer wesentlich höheren Menge stark angestiegen. Gesunken sind dagegen die Erlöse für Trockenstabilat. Die Menge an zu vermarktendem Trockenstabilat lag unter dem Vorjahresniveau.

Die Erhöhung der Menge an gewerblichen Abfällen, die zur Deponie geliefert wurden, führt analog zu höheren Fremdkosten zur Deponierung. Das gleiche gilt für die Entsorgungskosten für Klärschlamm.

Nennenswerte Investitionen sind im Berichtsjahr nicht durchgeführt worden.

Die Finanzierung des langfristig gebundenen Vermögens erfolgt zum Stichtag im Wesentlichen durch Eigenkapital, Gesellschafterdarlehen und Darlehensgewährungen von Kreditinstituten. Unter Einbeziehung des Eigenkapitals sowie des lang- und mittelfristigen Fremdkapitals besteht zum Stichtag eine Anlagenunterdeckung. Diese Lücke wird im Bedarfsfall durch verlängerte Zahlungsziele geschlossen oder durch die von den beiden Gesellschaftern in 2015 beschlossene Kontokorrentlinie geschlossen. Die Finanzlage wird damit als ausreichend eingeordnet.

Die Vermögenslage der Gesellschaft ist erheblich durch das Anlagevermögen (ca. 66,33 % der Bilanzsumme) gekennzeichnet.

Die Eigenkapitalquote ist auf Grund der Verringerung der Bilanzsumme auf 15,0 % gestiegen.

III. Risikobericht

Zunächst ist festzustellen, dass die langfristigen Verträge mit den Gesellschaftern über die Entsorgung von Haus- und Sperrmüll in die EBS-Anlage und an dem Sortier- und Umschlagplatz, die die Grundauslastung sicherstellen, zu einer Risikominimierung führen. Gleiches gilt für die abgeschlossenen langfristigen Pachtverträge mit der AWG.

Um der aktuellen Marktsituation gerecht zu werden, sind weitere Maßnahmen zur Kostenoptimierung in der Umsetzung. Neben dem Umbau der Feinaufbereitung, der Optimierung der Personaleinsatzplanung und der Erweiterung der Schichtmodelle soll die Wertschöpfungskette über die Erweiterung des Leistungsangebotes, wie beispielsweise die Logistik und Lagerung für die Tiermehlvermarktung oder die Sortierung der Wertstofftonne für Dritte (RSAG), weiter ergänzt werden.

Freie Kapazitäten werden von der ECOWEST durch die Verwertung von Gewerbeabfällen planmäßig genutzt, sofern damit positive Deckungsbeiträge erwirtschaftet werden und konnten aufgrund der Menge aus den Nachbarländern vollständig ausgelastet werden.

IV. Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Schluss des Geschäftsjahres

Es liegen keine besonderen Vorgänge nach Schluss des Geschäftsjahres vor.

V. Chancen und Risiken

Die MBA läuft im Regelbetrieb und kann die angebotenen Mengen zeitnah abarbeiten. Da die Grundauslastung der Anlage über den Hausmüll abgesichert ist, wird der wirtschaftliche Erfolg in künftigen Jahren durch die Entwicklung am Gewerbeabfallmarkt geprägt werden. Durch die hohen Anlagekapazitäten bei den Entsorgungsanlagen (MVA / MA / MBA / EBS) ist mittel- bis langfristig ein Verfall der Gewerbeabfallpreise trotz der derzeitigen positiven Entwicklung aber nicht auszuschließen. Zur Sicherung des aktuellen Preis-/Mengengerüsts im Bereich des Gewerbeabfalls ist es daher notwendig, die Anlage weiter zu optimieren. Der künftige Schwerpunkt wird sich somit auf die weitere Prozessoptimierung der Abläufe verlagern. Außerdem müssen zusätzliche Lagerkapazitäten zur Abpufferung von Engpässen bei den Abnehmern von Outputmengen geschaffen werden. Diese Lagerkapazitäten sind u. a. auch erforderlich, um unabhängiger von den Metallpreisschwankungen zu werden. Für den Ersatzbrennstoff ECO 20 wird die Suche nach weiteren Abnehmern auch ins Ausland forciert.

Neben der weiteren Verlängerung der Wertschöpfungskette, wie z. B. Aufbereitungsmöglichkeit der Metallschrotte, soll das Dienstleistungsspektrum für Dritte, wie beispielsweise das Stoffstrommanagement und die Abfallberatung, als zusätzliches Standbein weiter etabliert werden. Ein Beispiel für die Verlängerung der Wertschöpfungskette ist die Übernahme des Austausches der Container für zwei Recyclinghöfe und der Transport von weiteren Outputmaterialien durch die ECOWEST.

Für das Wirtschaftsjahr 2016 rechnet die ECOWEST im Bereich des Haus- und Sperrmülls mit nahezu konstanten Abfallmengen. Der Preis für Hausmüll ist reduziert worden. Die Preise für Sperrmüll sind konstant geblieben.

Für 2016 und 2017 sind keine größeren Investitionen geplant. Die Geschäftsführung geht von ausgeglichenen Ergebnissen auf dem Niveau des aktuellen Wirtschaftsplans für 2016 aus, die moderat über dem Jahresergebnis 2015 liegen, sowie leicht steigenden Umsatzerlösen aus.

VI. Forschung und Entwicklung

Die Gesellschaft verfolgt derzeit keine Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten.

VII. Bestehende Zweigniederlassungen

Das Unternehmen unterhält keine Zweigniederlassungen.

II.1 b) Kompostwerk Warendorf GmbH

Lagebericht

I. Grundlagen des Unternehmens

Der wesentliche Gegenstand des Unternehmens ist die Aufbereitung und Verwertung von organischen Abfällen aus dem Kreisgebiet Warendorf und die Vermarktung der daraus hergestellten Kompostprodukte.

Bereits im Jahr 2010 hat sich die Gesellschaft dazu entschlossen, aus Biomasse zunehmend Energie zu gewinnen. Hierzu wurde die Bioabfallbehandlungsanlage um eine Biogasanlage ergänzt. Auf diese Weise kann aus den gesammelten Bioabfällen nicht nur ein organischer Dünger, sondern auch Energie produziert und vermarktet werden. Mit dieser Verfahrensart und den dadurch zusätzlich erlösten Umsätzen ist das Unternehmen auch für die Aufgabenstellungen der nächsten Jahre gut aufgestellt.

Im laufenden Geschäftsjahr wurde intensiv über die Ertüchtigung der Brikollare oder über eine Erweiterung der Tunnelkompostierung diskutiert. Im weiteren Verlauf dieser Gespräche wurden die Erweiterung der Tunnelkompostierung und der Abriss der Brikollare von den Gesellschaftern beschlossen und die dazu notwendigen Verträge bzw. Gesellschaftervereinbarungen abgeschlossen. Die Hauptgewerke zur Erweiterung und Sanierung der Tunnelkompostierung und der Aufbereitungstechnik wurde europaweit ausgeschrieben und Ende des Jahres erfolgt die Zuschlagserteilung. Der Beginn der Baumaßnahme wird im Februar 2016 erfolgen.

Die Gesellschaft betreibt keine Forschung und Entwicklung.

II. Wirtschaftsbericht

Die wirtschaftliche Lage der Gesellschaft ist im Geschäftsjahr 2015 weiterhin stabil. Die Branche der Bioabfallaufbereitung, in der die Gesellschaft tätig ist, ist im Wesentlichen abhängig von der Bereitstellung organischer Abfälle aus der separaten Sammlung und der Vermarktung der hergestellten Kompostprodukte. Was die Getrenntsammlung organischer Abfälle angeht, haben sich die politischen Rahmenbedingungen weiter verfestigt, so dass auch zukünftig mit einer getrennten Erfassung und Verwertung der Bioabfälle zu rechnen ist.

Ertragslage:

Im Berichtsjahr wurde ein Umsatz von 3.767,5 T€ erzielt, d. h. der Umsatz ist gegenüber dem Vorjahr leicht gesunken.

Der Jahresüberschuss hat sich im Vergleich zum Vorjahr von 676,4 T€ (2014) auf 650,1 T€ (2015) vermindert.

Es wurden durchschnittlich 11 Mitarbeiter (Vorjahr: 12 Mitarbeiter) beschäftigt.

Finanzlage:

Zum Bilanzstichtag bestehen, wie im Vorjahr, keine Darlehensverbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten. Es bestehen Verbindlichkeiten aus dem Gesellschafterdarlehen der Abfallwirtschaftsgesellschaft des Kreises Warendorf mbH in Höhe von 3.000,0 T€ (Vorjahr: 3.600,0 T€).

Die Finanz- und Liquiditätsausstattung der Gesellschaft war im Berichtsjahr für die Abwicklung des operativen Geschäfts ausreichend. Zum Jahresende 2015 standen der Gesellschaft Guthaben bei Kreditinstituten in Höhe von 2.289,5 T€ (Vorjahr: 1.957,0 T€) zur Verfügung.

Vermögenslage:

Die Bilanzsumme der Gesellschaft hat sich im abgelaufenen Geschäftsjahr im Wesentlichen durch die Verminderung des Sachanlagevermögens um 5,0 % auf 6.824,9 T€ (Vorjahr: 7.185,3 T€) verringert.

Das Eigenkapital der Gesellschaft hat sich gegenüber dem Vorjahr auf 3.274,5 T€ (Vorjahr: 3.224,4 T€) erhöht.

Bezogen auf die Bilanzsumme ergibt sich daraus eine Eigenkapitalquote von 48,0 % (Vorjahr: 44,9 %). Es wurde eine Gewinnausschüttung in Höhe von 600,0 T€ vorgenommen.

III. Nachtragsbericht

Der Geschäftsführung sind keine wesentlichen Vorgänge bekannt, die nach dem Bilanzstichtag entstanden sind und das wirtschaftliche Geschehen in der Gesellschaft in erwähnenswerter Form beeinträchtigen können.

IV. Prognosebericht

Nach erfolgreicher Inbetriebnahme der Biogasanlage hat sich das Jahresergebnis weiter positiv entwickelt. Im Rahmen der abgeschlossenen Verträge und der damit verbundenen Investitionen werden die künftigen Jahresüberschüsse ab 2019 planmäßig geringer ausfallen. Die Jahresergebnisse 2016 / 2017 werden im Wesentlichen durch die Umsetzung der Investitionen und die Inbetriebnahme der neuen Tunnelkompostierung geprägt werden.

Neben der bisherigen und auch weiter praktizierten stofflichen Verwertung durch die Kompostherstellung kann mit der zusätzlichen energetischen Verwertung ein wichtiger Beitrag zur Energieerzeugung aus nachwachsenden Ressourcen und zum Klimaschutz geleistet werden.

V. Chancen- und Risikobericht

Insbesondere aufgrund der Umbaumaßnahmen, der künftigen Abschreibungen und der Zinsleistungen werden die auszuweisenden Jahresergebnisse in den Folgejahren geringer ausfallen.,

Bestandsgefährdende oder wesentliche Verlustrisiken sind derzeit nicht ersichtlich. Das Niveau entspricht hierbei den vorab erstellten Wirtschaftsplänen.

II.1 c) Krumtünger Entsorgungs GmbH

Lagebericht

I. Grundlagen des Unternehmens

1. Geschäftsmodell

Gegenstand des Unternehmens der Gesellschaft ist die Erfassung und der Transport von Abfällen im und aus dem Gebiet der Stadt Oelde einschließlich damit zusammenhängender Leistungen. In Erfüllung dieser Aufgaben nimmt die Gesellschaft Aufgaben nach den abfallrechtlichen Bestimmungen wahr. Die betriebliche Betätigung erfolgt auf der Grundlage des zwischen der Abfallwirtschaftsgesellschaft des Kreises Warendorf mbH, Ennigerloh (AWG) und der Gesellschaft abgeschlossenen Entsorgungsvertrages vom 08.05.2002. Hierin beauftragt die AWG die Gesellschaft mit der Erfassung und dem Transport der im Stadtgebiet Oelde angefallenen Abfälle zu den jeweiligen Abfallentsorgungsanlagen oder Verwertungseinrichtungen. Ab 01. Januar 2006 wird auch die Erfassung des Altpapiers im Stadtgebiet Oelde über dieses Vertragsverhältnis abgewickelt.

Zusätzlich bestehen Verträge mit der Kommunalen Abfallwirtschaftsgesellschaft des Kreises Warendorf mbH (AWG Kommunal) über die Gestellung eines LKW zur Altpapiersammlung im Stadtgebiet Ennigerloh seit dem 01. Januar 2011 und den Systembetreibern der Dualen Systeme über die Sammlung/Verwertung des freien Altpapieranteils.

Des Weiteren wurde zum 01.01.2013 die Sammlung von Leichtverpackungen in Oelde und Ennigerloh sowie die Sperrmüllabfuhr in Sassenberg übernommen. Der Subunternehmervertrag über die Sammlung der gelben Säcke ist zum 31.12.2015 ausgelaufen.

2. Forschung und Entwicklung

Die Gesellschaft verfolgt keine Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten.

II. Wirtschaftsbericht

1. Geschäftsverlauf / Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

Die Geschäftstätigkeit in 2015 entwickelte sich im Rahmen der abgeschlossenen Verträge planmäßig.

Die Ertragslage der Gesellschaft war im Geschäftsjahr 2015 zufriedenstellend. Die Umsatzerlöse betragen T€ 1.123 (Vj. T€ 1.067). Der Anstieg resultierte aus Entgeltanpassungen. Es wurde ein positives Jahresergebnis i.H.v. 84 T€ (Vorjahr: 36 T€) erzielt.

Die Vermögens- und Finanzlage der Gesellschaft ist geordnet. Das Sachanlagevermögen ist zu 100 % durch das Eigenkapital und Gesellschaftsdarlehen gedeckt. Die Eigenkapitalquote beträgt am Abschlussstichtag rd. 40 % (Vorjahr: rd. 36 %).

III. Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Schluss des Geschäftsjahres

Für 2015 haben nach dem Schluss des Geschäftsjahres keine Vorgänge mit besonderer Bedeutung im Sinne des § 289 Abs. 2 Nr. 1 HGB stattgefunden.

IV. Voraussichtliche Entwicklung

Die Gesellschaft hat für 2016 einen Wirtschaftsplan erstellt. Danach rechnet die Gesellschaft für das Jahr 2016 mit Umsatzerlösen von rd. T€ 802 und einem Jahresüberschuss vor Steuern von ca. T€ 7.

Für die weiteren Wirtschaftsjahre ist mit ähnlichen Ergebnissen zu rechnen.

V. Hinweise auf die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung

Besondere Chancen und Risiken für die künftige Entwicklung des Unternehmens, die einen wesentlichen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- oder Ertragslage haben können bzw. den Bestand der Gesellschaft gefährden, sind derzeit nicht erkennbar.

Durch den Wegfall des Auftrages für die Sammlung der gelben Säcke in Oelde und Ennigerloh wird sich der Jahresüberschuss verringern. Der Geschäftsbetrieb ist dadurch nicht gefährdet.

VI. Bestehende Zweigniederlassungen

Das Unternehmen unterhält keine Zweigniederlassung

II.1 d) BGA Beteiligungsgesellschaft der AWG mbH

Lagebericht

I. Grundlagen des Unternehmens

Geschäftsmodell / Forschung und Entwicklung

Die Geschäftstätigkeit war im Geschäftsjahr 2015 hauptsächlich auf das Halten und Verwalten der Beteiligung an der MVA Hamm Eigentümer GmbH, Hamm, ausgerichtet.

Die Gesellschaft verfolgt keine Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten.

II. Wirtschaftsbericht

Geschäftsverlauf / Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

Erwartungsgemäß hat die MVA Hamm Eigentümer-GmbH eine Dividende ausgeschüttet. Die Gesellschaft hat Beteiligungserträge inklusive teilweise Rückzahlung der Kapitalrücklage in Höhe von 460 T€ und Zinserträge aus liquiden Überschüssen in Höhe von 5 T€ erzielt.

Die abschließende Rückzahlung aus der Kapitalrücklage der MVA Hamm Eigentümer GmbH führen bei der Gesellschaft zu Abschreibungen auf Finanzanlagen. Der Wert von 28 T€ korrespondiert mit dem gleich lautenden Betrag im Finanzergebnis.

Die Gesellschaft erzielte ein Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit in Höhe von 425 T€.

Die Vermögenslage der Gesellschaft ist durch ihren Anteilsbesitz an der MVA Hamm Eigentümer GmbH sowie den Bestand an liquiden Mitteln in Höhe von 2.095 T€ gekennzeichnet.

Die Gesellschaft ist fast ausschließlich aus eigenen Mitteln finanziert. Die Eigenkapitalquote beträgt bei einer Bilanzsumme von 2.356 T€ insgesamt 86,5 %.

Die Vermögens- und Finanzlage ist permanent mit gut zu bezeichnen. Die Ertragslage ist bei einer Eigenkapitalrentabilität von ca. 21 % zufriedenstellend.

III. Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Schluss des Geschäftsjahres

Vorgänge von besonderer Bedeutung im Sinne des § 289 Abs. 2 Nr. 1 HGB haben sich nicht ereignet.

IV. Voraussichtliche Entwicklung

Die Gesellschaft wird sich voraussichtlich im nächsten Geschäftsjahr wie folgt entwickeln:

Durch die Beteiligungserträge aus der MVA Hamm Eigentümer GmbH werden auch langfristig Gewinne erwartet.

V. Hinweise auf die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung

Besondere Chancen und Risiken für die zukünftige Entwicklung des Unternehmens, die einen wesentlichen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- oder Ertragslage haben bzw. den Bestand der Gesellschaft gefährden, sind derzeit nicht erkennbar.

Mit Ablauf der Verträge im Jahr 2017 wird sich der MVA-Hamm Verbund neu ausrichten und sich gesellschaftsrechtlich deutlich verändern. Die Gesellschaft wird über das Jahr 2017 hinaus ihre Anteile an der MVA Hamm behalten. Die notwendigen Beschlüsse zur Fortführung der Beteiligung für den Zeitraum 2018 – 2022 liegen vor bzw. werden in 2016 gefasst.

VI. Bestehende Zweigniederlassungen

Das Unternehmen unterhält keine Zweigniederlassungen.

VII. Zusatzbericht

Einhaltung der öffentlichen Zwecksetzung, öffentliche Zweckerreichung:

Die öffentliche Zwecksetzung der Gesellschaft ist das Halten von Beteiligungen an Gesellschaften, die in der Abfallwirtschaft nach den Abfallgesetzen tätig sind sowie die Durchführung dieser Aufgaben selbst zur Umsetzung des Abfallwirtschaftskonzeptes des Kreises Warendorf.

Die Tätigkeit der Gesellschaft war ausschließlich auf diese Zwecke ausgerichtet. Die öffentliche Zweckerreichung ist mit den zur Verfügung stehenden Mittel gegeben.

II.1 e) BIOWEST – Biologische Abfallbehandlung Westfalen GmbH Ennigerloh

Lagebericht

I. Grundlagen des Unternehmens

1. Geschäftsmodell / Geschäftsverlauf

Gegenstand der Gesellschaft ist die Errichtung und der Betrieb einer biologischen Abfallbehandlungsanlage in Ennigerloh (BA-Ennigerloh). Die betriebliche Betätigung erfolgt auf der Grundlage der zwischen der Entsorgungswirtschaft Soest GmbH, Soest (ESG) sowie der ECOWEST - Entsorgungsverbund Westfalen GmbH, Ennigerloh (ECOWEST) einerseits und der BIOWEST andererseits abgeschlossenen Entsorgungsverträge vom 20.03.2002. Hierin beauftragen die ESG und die ECOWEST die Gesellschaft mit der Entsorgung/Vorbehandlung von näher bezeichneten Abfällen in der BA-Ennigerloh mit dem Ziel der Ablagerung auf der Zentraldeponie Ennigerloh (ZDE). In Erfüllung dieser Aufgaben nimmt die Gesellschaft Aufgaben nach den abfallrechtlichen Bestimmungen wahr.

Für die Abwicklung des Betriebes hat die BIOWEST mit der ECOWEST einen Betriebsführungsvertrag abgeschlossen. Auch für das Jahr 2015 hat die BIOWEST die Zahlung der Leistungen im Zuge der Anpassung des Betriebsführungsvertrages pauschaliert.

Die Geschäftstätigkeit in 2015 entwickelte sich im Rahmen der abgeschlossenen Verträge weiter planmäßig.

In der Anlage wurden im Jahr 2015 insgesamt 45.089,6 Tonnen Restabfall behandelt. Das Material wurde getrocknet und anschließend zur weiteren Verwertung einer Verbrennungsanlage zugeführt. Gegenüber dem Vorjahr konnte der Trocknungsverlust erhöht werden.

Im Jahr 2015 konnte Erdgas für den Betrieb der Abluftbehandlung (RTO's) nur teilweise durch Deponiegas ersetzt werden, da die Heizwerte des Deponiegases nicht ausreichend für den Regelbetrieb der RTO waren. Durch den Anschluss von neuen Gasbrunnen bei der AWG soll dies wieder geändert werden.

Die Dachkonstruktion wurde in 2012 umfangreich saniert und die Arbeiten wurden planmäßig abgeschlossen. In 2013 und 2014 traten abermals erhebliche Korrosionsschäden an der Dachkonstruktion auf, die eine deutlich frühere erneute Dachsanierung erforderlich machen. Die Geschäftsführung ist weiterhin mit dem Unternehmer und dessen Nachunternehmer in Verhandlungsgesprächen, um eine gütliche Einigung zu erreichen. Unabhängig von dem außergerichtlichen Einigungsversuch haben mehrere gerichtliche Verhandlungstermine in 2013 und 2014 stattgefunden. Es liegt aktuell ein konkreter Vergleichsvorschlag vor, der nach einer positiven statischen Prüfung der Dachkonstruktion abgeschlossen werden soll.

Durch ein Sturmereignis im April 2015 wurden die Dachflächen der Intensiv- und der Nachrotte beschädigt. Im Rahmen der Schadenbegutachtung durch verschiedene Gut-

achter wurden erhebliche Durchfeuchtungsschäden in der Dämmung der Intensivrotte festgestellt. Diese Feuchtigkeitsschäden könnten nach Auffassung der Gebäudeversicherung ursächlich für den Sturmschaden sein und die Versicherung lehnt bisher die Regulierung des Schadens an der Intensivrotte ab. Sollte die Versicherung diese Position beibehalten, ist mit erheblichen Sanierungskosten zu Lasten der Gesellschaft in 2016 und 2017 zu rechnen. Inwieweit die Gesellschaft einen Nachunternehmer im Rahmen von Gewährleistungsansprüchen für diesen Schaden in Anspruch nehmen kann, ist aktuell unklar. Der Nachunternehmer wurde bereits mehrfach zur Beseitigung des Schadens aufgefordert. Die Sanierung des Sturmschadens an der Nachrotte scheint aus jetziger Sicht von der Versicherung reguliert zu werden.

Die Beschlüsse zum Bau einer Schwerstoffabtrennung wurden von den Gesellschaftern gefasst und die Geschäftsführung hat mit den entsprechenden Planungen und Auftragsvergaben begonnen. Die Anlage soll im zweiten Quartal 2016 ihren Betrieb aufnehmen. Vom Gesamtinvestitionsvolumen in Höhe von 1.700 T€ wurden im Geschäftsjahr ca. 540 T€ verausgabt.

2. Forschung und Entwicklung

Die Gesellschaft beteiligt sich finanziell an Untersuchungen zur nächsten Generation von RTO's und zur Reduzierung von Korrosion in den RTO's.

II. Wirtschaftsbericht

Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

Im Jahr 2015 wurde entsprechend der „bring-or-pay“-Regelung unter Berücksichtigung der Übermengen abgerechnet, wobei mit einem Gesellschafter die Vereinbarung dahingehend geändert wurde, dass im Fall von Mindermengen lediglich die Vorhaltekosten abzurechnen sind.

Der Jahresfehlbetrag beläuft sich auf rd. 248 T€ und liegt deutlich über dem Ergebnis des Wirtschaftsplans. Die Strombezugskosten konnten reduziert werden. Das Deponiegas-BHKW der Abfallwirtschaftsgesellschaft des Kreises Warendorf mbH ist anteilig an die ECOWEST Entsorgungsverbund Westfalen GmbH und die BIOWEST verpachtet worden. Dadurch hat die BIOWEST das Eigenstromprivileg erhalten. Außerdem lagen die Aufwendungen für die Verwertung und den Transport von Trockenstabilat sowie die Aufwendungen für Reparatur und Wartung unter ihrem Planansatz. Der Jahresüberschuss soll auf Vorschlag der Geschäftsführung mit dem Verlustvortrag verrechnet werden.

Die Vermögenslage der Gesellschaft zum Bilanzstichtag ist hauptsächlich durch die Investitionen in die BA-Ennigerloh gekennzeichnet. 59,6 % des Gesamtvermögens entfallen auf das langfristig gebundene Vermögen und 40,4 % auf das kurzfristig gebundene Vermögen. Dabei verfügt das Unternehmen im kurzfristig gebundenen Vermögen über Liquidität i.H.v. 2.851 T€ (29,2 %).

Die ursprünglich in Anspruch genommenen Darlehen i.H.v. 23,0 Mio. € sind zum Schluss des Geschäftsjahres auf rd. 8,2 Mio. € zurückgeführt worden. Dabei sind drei Darlehen mit

einem ursprünglichen Volumen von 4,5 Mio. € und einer jährlichen Tilgung i.H.v. 474 T€ im Geschäftsjahr vollständig getilgt worden.

Die Eigenkapitalquote der Gesellschaft beträgt 8,2 %. Das Anlagevermögen ist zum Stichtag mit Eigenkapital und mittel- und langfristigen Darlehen fristenkongruent finanziert.

Insgesamt ist die Vermögens-, Finanzlage mit planmäßig zu bezeichnen.

III. Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Schluss des Geschäftsjahres

Vorgänge von besonderer Bedeutung im Sinne des § 289 Abs. 2 Nr. 1 HGB haben sich nicht ereignet.

IV. Voraussichtliche Entwicklung

Die biologische Trocknung des Materials wurde konsequent in 2015 fortgeführt und hat zu einer deutlichen Verbesserung der klimatischen Verhältnisse in der Intensivrotte geführt. Durch die Umstellung auf die Trocknung erwartet die Geschäftsführung einen rückläufigen Reparatur- und Verschleißteilbedarf für die kommenden Jahre. Die Geschäftsführung geht weiterhin davon aus, dass die geplanten Mengen durchgesetzt werden und die Betriebskosten weiter gesenkt werden können.

Neben den technischen Optimierungsmaßnahmen sollen frei werdende Behandlungskapazitäten durch weitere Kooperationen mit umliegenden Städten bzw. Kreisen ausgeweitet und weitere Mengen an den Standort geholt werden. In 2016 sollen Teile der Anlage für logistische Maßnahmen im Bereich Tiermehl und von der Kompostwerk Warendorf GmbH genutzt werden.

Der Bau der Schwerstoffabtrennung wird im zweiten Quartal 2016 abgeschlossen sein. Die Gesamtmaßnahme wird aus eigenen Mitteln der Gesellschaft finanziert. Darüber hinaus sollen freie Mittel der Gesellschaft zur Tilgung eines weiteren Darlehens mit einer Restvaluta von 1,1 Mio. € genutzt werden, dessen Zinsbindung in 2016 ausläuft.

Die Betriebskosten der ECOWEST im Rahmen des Betriebsführungsvertrages wurden für 2016, wie bereits im Vorjahr, als Pauschale festgelegt. Sie sind somit für die Geschäftsentwicklung des kommenden Jahres kalkulierbar.

V. Hinweise auf die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung

Besondere Chancen und Risiken für die künftige Entwicklung des Unternehmens, die einen wesentlichen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- oder Ertragslage haben bzw. den Bestand der Gesellschaft gefährden, sind derzeit nicht erkennbar.

VI. Bestehende Zweigniederlassungen

Das Unternehmen unterhält keine Zweigniederlassungen.

II.2 AWG kommunal – Kommunale Abfallwirtschaftsgesellschaft des Kreises Warendorf mbH

vormals: Entsorgungskooperationsgesellschaft des Kreises Warendorf mbH (ECOWAF)

Lagebericht

I. Grundlagen des Unternehmens

Geschäftsmodell/Forschung und Entwicklung

Gegenstand der Gesellschaft ist die Abfallentsorgung (Durchführung von Verwertungs- und Beseitigungsverfahren, einschließlich der Vorbereitung vor der Verwertung und Beseitigung, wie die Vorbereitung zur Wiederverwendung und das Recycling), die Sammlung und Beförderung von Abfällen sowie die Abfallberatung einschließlich der Wahrnehmung aller dazugehörigen Aufgaben. Eine Betätigung außerhalb des Gebietes des Kreises Warendorf erfolgt nur im Rahmen öffentlich-rechtlicher Vereinbarungen gemäß GkG NRW.

Die AWG kommunal hat ihren Geschäftsbetrieb bereits im Jahr 2012 durch die Übernahme der Altpapierentsorgung in Warendorf und in Beckum planmäßig erweitert.

Anfang 2013 hat die Gesellschaft in der Stadt Sassenberg mit der Sammlung und dem Transport von Rest-, Sperrmüll und Bioabfall begonnen. Im Übrigen hat die Gesellschaft ab 01.01.2013 die Schadstoffsammlung im Kreis Warendorf übernommen.

Seit dem 01.01.2014 ist auch die Sammlung von Elektroaltgeräten und Metallen im Aufgabenbereich der AWG kommunal. Dazu gehört die Organisation der Erfassung der Elektroaltgeräte an den kommunalen Sammelstellen und anschließende Verwertung gemäß Elektro- und Elektronikgerätegesetz. Zusätzlich bietet die AWG kommunal in 12 der 13 Städte und Gemeinden einen Abholservice für Elektrogroßgeräte an und stellt Wertstoffboxen für die haushaltsnahe Erfassung von Elektrokleingeräten zur Verfügung.

Seit dem 01.01.2015 gehört auch die Entsorgung von Altpapier in der Stadt Ahlen zu dem Aufgabengebiet der AWG kommunal.

Die Gesellschaft verfolgt keine Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten.

II. Wirtschaftsbericht

Geschäftsverlauf / Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

Die Geschäftstätigkeit in 2015 entwickelte sich durch die nicht im Wirtschaftsplan 2015 angesetzte Altpapierentsorgung in Ahlen über Plan.

Im Geschäftsjahr ist ein Jahresüberschuss in Höhe von 48 T€ zu verzeichnen. Der Wirtschaftsplan 2015 prognostizierte ein Ergebnis nach Steuern von 23 T€. Die Ertragslage ist insgesamt für das Geschäftsjahr als befriedigend zu bezeichnen.

Die Vermögenslage der Gesellschaft zum Bilanzstichtag ist hauptsächlich durch die Investitionen in Sachanlagen für Behälter und Fuhrpark gekennzeichnet. Die Finanzierung der Investitionen ist durch Darlehen erfolgt.

Die Gesellschaft hat mit 76 T€ Eigenkapital bei einer Bilanzsumme von 591 T€ wieder eine akzeptable Eigenkapitalquote erreicht.

Die Finanzlage ist aufgrund langfristiger Finanzierung geordnet. Zum Stichtag verfügte die Gesellschaft über freie Liquidität i.H.v. 177 T€.

III. Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Schluss des Geschäftsjahres

Es liegen keine Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Schluss des Geschäftsjahres vor.

IV. Voraussichtliche Entwicklung

In den Folgejahren soll das Dienstleistungsangebot für die Städte und Gemeinden weiter entwickelt werden. Sofern weitere Aufgaben im Bereich der Abfallwirtschaft von Städten und Gemeinden auf den Kreis übertragen werden, wird die AWG kommunal die Durchführung übernehmen.

Im Rahmen der weiteren Beteiligung von Gesellschaften des Kreises Warendorf am MVA-Hamm Verbund wurden Beschlüsse bei verschiedenen Unternehmen notwendig. Die AWG kommunal hat in ihrer Sitzung vom November 2015 entsprechende Beschlüsse zur Beteiligung am MVA-Hamm Verbund gefasst und plant diese bis Ende 2017 umzusetzen. Beginnend mit 2016 bis Ende 2017 kann die AWG kommunal den Beschlüssen entsprechende Anteile an der MVA-Hamm erwerben und ab 2018 Mengen anliefern. Damit wird die Gesellschaft noch stärker in das Abfallentsorgungskonzept des Kreises Warendorf nachhaltig integriert.

V. Hinweise auf die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung

Die AWG kommunal wird ab dem 01.01.2016 für alle Städte und Gemeinden im Kreis Warendorf für die Sammlung von Altpapier zuständig sei. Hierbei ist zu beachten, dass durch die Volatilität des Marktes Chancen und Risiken für die Gesellschaft dicht beieinander liegen.

Das Risiko aus der Vermarktung des Altpapiers soll durch eine Ausweitung des Leistungsangebotes in anderen Bereichen und die dadurch zu erreichende Risikoverteilung abgeschwächt werden.

Bei der Sammlung von Elektroaltgeräten werden die Kosten der Logistik voraussichtlich ansteigen, gleichzeitig bleibt abzuwarten, wie sich die Erlöse entwickeln. Derzeit ist hier ein Rückgang zu verzeichnen. Kostendeckung wird weiterhin angestrebt.

Ausgehend von den v. g. Aussagen und der Stabilisierung des Altpapierpreises und unter Berücksichtigung eines deutlichen Rückgangs der Aufwendungen für Abschreibungen gehen wir davon aus, dass die Gesellschaft auch in 2016 Gewinn bringend arbeitet. Für 2016 prognostiziert der Wirtschaftsplan einen Jahresüberschuss von 137 T€.

VI. Bestehende Zweigniederlassungen

Das Unternehmen unterhält keine Zweigniederlassungen.

VII. Zusatzbericht

Einhaltung der öffentlichen Zweckfestsetzung, öffentliche Zweckerreichung:

Die öffentliche Zwecksetzung der Gesellschaft ist die Abfallentsorgung (Durchführung von Verwertungs- und Beseitigungsverfahren, einschließlich der Vorbereitung vor der Verwertung und Beseitigung, wie die Vorbereitung zur Wiederverwendung und das Recycling), die Sammlung und Beförderung von Abfällen sowie die Abfallberatung einschließlich der Wahrnehmung aller dazugehörigen Aufgaben. Eine Betätigung außerhalb des Gebietes des Kreises Warendorf erfolgt nur im Rahmen öffentlich-rechtlicher Vereinbarungen gemäß GkG NRW.

Die Tätigkeit der Gesellschaft war ausschließlich auf diese Zwecke ausgerichtet. Die öffentliche Zweckerreichung ist mit den zur Verfügung stehenden Mitteln gegeben.

III.1 Gesellschaft für Wirtschaftsförderung im Kreis Warendorf mbH

Lagebericht

I. Darstellung des Geschäftsverlaufs

Rahmenbedingungen:

Die gesamtwirtschaftliche Lage im Kreis Warendorf hat sich im Jahr 2015 in einem weltwirtschaftlich schwierigen Umfeld solide entwickelt.

Einen Spitzenwert hat der Kreis Warendorf beim Export erzielt (IHK Nord Westfalen). Mit einem Plus von 21,4 % konnten die Industriebetriebe ihren Auslandsumsatz kräftig steigern. Der Kreis Warendorf liegt im IHK-Bezirk für das Münsterland und die Emischer-Lippe Region weit vorn. Hervorzuheben ist, dass die Kreise Warendorf und Recklinghausen die ersten im Kammerbezirk sind, in denen der Auslandsumsatz mehr als die Hälfte des Gesamtumsatzes ausmacht.

Mit 86.286 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten wurde eine neue Bestmarke erreicht. Ursächlich könnte dies auf den Positivtrend in den Dienstleistungsbereichen zurückzuführen sein. Der Arbeitsmarkt entwickelt sich ebenfalls positiv. Die Arbeitslosenquote reduzierte sich im Vergleich zum Vorjahr um 0,1 % auf 5,8 %.

Die Indikatoren deuten auf eine weiterhin positive Entwicklung hin.

Die hohe Innovationskraft der Industrieunternehmen dokumentieren die Ergebnisse des PROGNOSE Zukunftsatlas 2016. Die Zahl abgemeldeter Patente in 2015 – auf 100.000 Einwohner bezogen – ist mit 106 konstant hoch (Rang 141 bundesweit).

1.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind in den Forschungs- und Entwicklungsabteilungen der Unternehmen im Kreis Warendorf beschäftigt. Diese Zahl betrug zum Vergleichszeitpunkt noch 827 Personen (PROGNOSE Zukunftsatlas 2013). Das ist ein Plus von über 20 %. Im NRW-Vergleich liegt der Kreis Warendorf aktuell 50 % über dem NRW-Schnitt. Dieser Wert bedeutet bundesweit Rang 101 im PROGNOSE Zukunftsatlas 2016 (PROGNOSE Zukunftsatlas 2013: Rang 120).

Unternehmen brauchen optimale Rahmenbedingungen, um wachsen, investieren und neue Arbeitsplätze schaffen zu können. Unsere zentrale Aufgabe ist es, den Kreis Warendorf als innovativen und zukunftsfähigen Wirtschaftsstandort zu stärken und vor allem kleine und mittlere Betriebe gezielt zu unterstützen.

Unsere Zielkunden sind Existenzgründer, mittelständische Unternehmen, Dienstleister, Kommunen, Institutionen, Industrieclubs und Wirtschaftsvereinigungen sowie Medien. Diese Kundensegmentierung ist die Basis für die strategische Ausrichtung.

In Ergänzung und Weiterentwicklung der vom Aufsichtsrat 2011 beschlossenen gfw.STRATEGIE „Wirtschaftsförderung 2020“ ergeben sich für uns folgende Handlungsfelder:

Fachkräftesicherung

Die Strategie Wirtschaftsförderung 2020 hat die demografische Entwicklung und die Sicherung des zukünftigen Fachkräftebedarfs im Fokus. Diese Herausforderungen sind geblieben und werden ergänzt um die Integration von Flüchtlingen in den Arbeitsmarkt.

Industrie 4.0

Unternehmen aus Industrie und Handwerk, Selbständige und Gewerbetreibende müssen auf die Dimensionen und Chancen von Industrie 4.0 vorbereitet werden. Der Begriff beschreibt ein wirtschaftliches Handeln, das durch eine durchgängige Digitalisierung und eine intensive innerbetriebliche sowie überbetriebliche Vernetzung geprägt ist. Wir möchten gemeinsam mit Wirtschaft, Wissenschaft und Politik zu einer möglichst breiten Umsetzung von Industrie 4.0 beitragen, um die internationale Wettbewerbsfähigkeit unserer mittelständischen Unternehmen zu sichern und zu stärken.

Regionale Zusammenarbeit

Im internationalen Standortwettbewerb und durch geänderte Förderbedingungen auf EU-Ebene (Operationelle Programme EFRE / ESF 2014-2020) muss sich auch das Münsterland positionieren, um wahrgenommen zu werden. Diskutiert und definiert wurde die inhaltliche Zusammenarbeit in einem breit angelegten Strategieprozess über die Ausrichtung des Münsterland e.V.

Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass Themen und Herausforderungen einer erfolgreichen Wirtschaftsförderung sich in immer kürzeren Sequenzen ändern. Dies bedeutet ein Personalportfolio, das Herausforderungen frühzeitig erkennt und Chancen für die mittelständischen Unternehmen erarbeitet.

Um über die Potenziale von Industrie 4.0 und Digitaler Transformation kleine und mittlere Unternehmen zu informieren, bietet die gfw zahlreiche Veranstaltungen und Workshops an. Über die Teilnahme von über 1.180 Unternehmensvertretern aus den unterschiedlichsten Branchen haben wir uns in 2015 gefreut.

Die Notwendigkeit des Wissenstransfers für die Umsetzung von Industrie 4.0 und damit einer zunehmend datengetriebenen und wissensbasierten Wirtschaft haben die Unternehmen für den Industriestandort Kreis Warendorf erkannt. Voraussetzung für die weitere Umsetzung ist der Ausbau der zukunftsfähigen Breitbandinfrastruktur. Dies war ein Schwerpunktthema der gfw im Geschäftsjahr 2015 und wird auch das nächste Geschäftsjahr bestimmen.

Im Geschäftsjahr 2015 wurde der Willkommens-Service® Kreis Warendorf erweitert. Dieser ist Bestandteil der Fachkräftestrategie im ländlichen Raum und unterstützt Unternehmen bei der Gewinnung von Fachkräften. Er präsentiert den Kreis Warendorf als attraktiven Lebens- und Arbeitsort. Ausgerichtet an den Bedarfen der Wunschkandidatinnen und -kandidaten informiert das Team der gfw zu den Themenfeldern Familienleben, Freizeitkultur, Wirtschaft, Wissenschaft, Internationalität und Wohnen. Vier unterschiedliche und kostenfreie Servicemodule stehen zur Verfügung.

Die Zusammenarbeit mit den Hochschulen hat sich etabliert. Mit dem Hochschul-Kompetenz-Zentrum, der Stiftungsprofessur „Innovationsförderung im Maschinenbau“

und dem Dualen Studienangebot in Ahlen, Beckum und Oelde ist die Basis für ein zukunftsfähiges Innovations- und Fachkräftenmanagement im Kreis Warendorf gelegt.

Die Stiftungsprofessur beinhaltet drei Komponenten: Forschungstransfer, Brückenkopffunktion und Wissenstransfer. Der Bereich Forschungstransfer umfasst die Vor-Ort-Präsenz in Form von Unternehmensbesuchen und den Besuch von Unternehmen aus dem Kreis Warendorf bei Messeauftritten (Hannover Messe und Achema Frankfurt/Main). Die Brückenkopffunktion zwischen den Unternehmen aus dem Kreis und der Fachhochschule Münster konnte durch Projekte umgesetzt werden. Diese beinhalteten die Abklärung thermodynamischer Grundlagenfragen, die werkstofftechnische Beratung sowie die Unterstützung bei der Optimierung bestehender Bauteile.

Aktuell engagieren sich bei der gfw sieben (sechs Vollzeitäquivalente) Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für die Unternehmen im Kreis Warendorf.

II. Darstellung der Lage

Die Managementziele und Aufgabenschwerpunkte der gfw entsprechen der vom Aufsichtsrat im Jahr 2011 beschlossenen gfw.STRATEGIE „Wirtschaftsförderung 2020“. Eingeflossen sind mittlerweile die Ergebnisse des Kreisentwicklungsprogramms WAF 2030. Die Umsetzung erfolgt auf der Basis einer soliden Finanzstruktur. Die anfallenden Kosten werden durch die planmäßige Abdeckung des budgetierten Fehlbetrages durch die Gesellschafter sowie durch Mieterträge aus der eigenen Betriebsimmobilie abgedeckt. Im Geschäftsjahr ergab sich ein Jahresfehlbetrag von 23.521,30 €. Die Gesellschaft finanziert sich überwiegend aus Eigenkapital und langfristigen Mitteln der Gesellschafter. Die Liquiditätsslage ist als gut zu bezeichnen.

III. Voraussichtliche Entwicklung

Das Dienstleistungsangebot der gfw steht für das laufende Geschäftsjahr im Einklang mit der aktuellen wirtschaftlichen Lage. Der Unternehmens-Service hält ein umfassendes Leistungsportfolio bereit: Fördermittelcenter, Existenzgründungs- und Standortberatung, Gewerbe-Immobilien-service, Genehmigungs-, Infrastruktur- und Innovationsmanagement, Unternehmensnachfolge, Standortsicherung und Standortmarketing sowie Dienstleistungen zur Fachkräftesanierung. Auch für das kommende Jahr ist die gfw mit ihrem Dienstleistungsangebot auf einem guten Weg.

IV. Hinweise auf die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung

Das Serviceangebot der gfw ist für Gründer, Unternehmen und Kommunen kostenlos. Die gfw wird deshalb langfristig auf die Fehlbetragsdeckung (Verlustausgleich) durch die Gesellschafter angewiesen sein. Die zukünftige Entwicklung wird auf Basis eines 5-jährigen Wirtschaftsplanes hochgerechnet und fortgeschrieben. Besondere Risiken sind nicht erkennbar.

V. Bestehende Zweigniederlassungen

Das Unternehmen unterhält keine Zweigniederlassungen.

IV.1 RELiGIO Westfälisches Museum für religiöse Kultur GmbH

Lagebericht

A. Verlauf des Geschäftsjahres

Die wirtschaftliche Situation der RELiGIO Westfälisches Museum für religiöse Kultur GmbH ist durch den Gesellschaftszweck, die Aufgabenstellung und die damit verbundenen Tätigkeiten geprägt und bringt naturgemäß Verluste mit sich, so dass ein Museumsbetrieb als öffentliches Kulturangebot nicht allein anhand von Ertrags- oder Rentabilitäts Gesichtspunkten beurteilt werden kann. Im Geschäftsjahr 2015 konnten die Betriebserträge, die im Wesentlichen aus den Eintrittsgeldern des Museums und den Verkaufserlösen des Museumsshops resultieren, die entstehenden Kosten nicht decken. Der Jahresfehlbetrag verringerte sich gegenüber dem Vorjahr um 430 T€ auf 71 T€ nach 501 T€ im Vorjahr. Die Umsatzerlöse sanken um 2 T€, die Materialaufwendungen sanken ebenfalls um 4 T€ auf 6 T€. Im Berichtsjahr verzeichnete das Museum eine Verringerung der Besucherzahlen um ca. 1.900 Personen. Insgesamt wurden 20.585 Personen im Jahr 2015 gezählt. Im Jahr 2014 waren es 22.501 Personen.

B. Vermögens- und Finanzlage

Die Vermögens- und Finanzlage ist in ihrer Gegenüberstellung zum Vorjahr auf der Aktivseite wesentlich geprägt durch ein um 143 T€ verringertes Sachanlagevermögen. Investitionen in Höhe von 19 T€ standen Abschreibungen von 161 T€ gegenüber. Die liquiden Mittel vermehrten sich um 15 T€ auf 110 T€.

Auf der Passivseite verminderten sich die langfristigen Mittel um insgesamt 16 T€. Das Eigenkapital erhöhte sich um 19 T€. Die Veränderung des Eigenkapitals ist bedingt durch die abweichende Darstellung der Betriebskostenzuschüsse im Vergleich zum Vorjahr und die hieraus resultierende Änderung der Kapitalrücklage. Die Betriebskostenzuschüsse werden erfolgswirksam erfasst und mit den Erträgen und Aufwendungen verrechnet. Das Jahresergebnis wird nach der Beschlussfassung durch die Gesellschafterversammlung verrechnet.

Die Auflösung des Sonderpostens in Höhe der Abschreibungen auf das aus diesen Mitteln finanzierte Sachanlagevermögen wirkte sich hier mit 117 T€ aus.

Die langfristigen Darlehensverbindlichkeiten verringerten sich durch die planmäßigen Tilgungen in Höhe von 35 T€.

Der passive Rechnungsabgrenzungsposten zeigt die bereits zugeflossenen Betriebskostenzuschüsse für das erste Quartal 2016 der Gesellschafter.

Die Verringerung der sonstigen Verbindlichkeiten ist im Wesentlichen auf die Auszahlung der Fördermittel für das Projekt „Pilgerwelten“ in Höhe von 42 T€ zurückzuführen.

C. Voraussichtliche Entwicklung – Chancen und Risiken – der Gesellschaft

Wenn sich die öffentliche Anerkennung einer Institution nicht nur im guten Besuch seiner Ausstellungen und in der reichhaltigen, positiven Berichterstattung in den Medien ausdrückt, sondern sich auch darin spiegelt, dass ihm eine merkliche finanzielle Unterstützung

zung von außen zufließt und Bürgerinnen und Bürger sich entschließen, ihm historisch interessante, der Sammlung gemäße und auch materiell wertvolle Objekte zuzuwenden, dann erfuhr RELiGIO im zurückliegenden Jahr hohe Anerkennung.

RELiGIO hat sich anscheinend im Wissen der Bevölkerung zumindest des weiteren Umlandes so nachhaltig etabliert, dass kaum mehr vom Heimathaus Münsterland oder vom Krippenmuseum die Rede ist.

Die 74. Krippenausstellung unter dem Thema „Und sie fanden das Kind“ endete am 31.01.2015 mit einem Festakt zur Verleihung des „Bischof-Heinrich-Tenhumberg-Preises“. Die Ausstellung hatte gleichsam als „Vielseitigkeitsturnier der westfälischen Krippenkunst“ die Vielfalt der Gestaltungen und den Ideenreichtum der Krippenschaffenden besonders deutlich vor Augen geführt. Etwa 15.000 Besucherinnen und Besucher hatten sich die rund 130 Krippen angesehen.

Mit der Sonderausstellung „Pilgerwelten“ vom 16. April bis zum 6. September 2015, eröffnete sich dem Museum eine neue Dimension mit der Erarbeitung, Ausstattung und Durchführung einer temporären Ausstellung. Die „Pilgerwelten“ bedeuteten die mit weitem Abstand größte Investition in eine Sonderausstellung, die das Museum je tätigte. Dabei handelte es sich weit überwiegend um Drittmittel, die zur Ko-Finanzierung des bescheidenen Ausstellungsetats eingeworben werden konnten. Mit der Ausstellungsgestaltung konnte das Büro Dr. Ulrich Hermanns aus Münster beauftragt werden. Am begleitenden, wissenschaftlich anspruchsvollen Ausstellungskatalog, der im Dialog-Verlag in Münster erschien, arbeiteten 29 namhafte Autorinnen und Autoren mit. In der medialen Berichterstattung fanden die „Pilgerwelten“ die gebührende Aufmerksamkeit.

Die 75. Krippenausstellung unter dem Thema „Heute ist uns der Retter geboren“ startete am 14.11.2015. Insgesamt wurden bis zum 30.01.2016 175 Exponate gezeigt, von denen etwa 140 Krippenwerke von rund 120 Krippenschaffenden beigetragen wurden. Das seltene Jubiläum der einmaligen Ausstellungsserie wurde mit einem Dank an die altgedienten Krippenkünstler und einem kursorischen Rückblick auf die Geschichte des Museums und auf die vorherigen 74 Krippenschauen begangen. Der vorgesehene Katalog zur Ausstellung konnte leider aus personellen Gründen nicht fertiggestellt werden.

Mit willkommenen Schenkungen wurde das Museum das ganze Jahr über bedacht. So schenkte Frau Hildegard Beusker aus Oelde dem RELiGIO zwölf Ikonen aus dem 17. bis 19. Jahrhundert sowie ein Reliquienkreuz aus dem 18. Jahrhundert im Gesamtwert von mindestens 20.000 €. Herr Herbert Lange aus Telgte gab 130 Werke seiner verstorbenen Frau, der Grafikerin und Malerin Brigitte Lange-Helms, mit religiösen Motiven in die Sammlung. In Recklinghausen konnte das Museum auf den Nachlass historischer religiöser Sammlungsstücke und Kunstwerke des emeritierten Pfarrers Johannes Broel, der 2015 verstarb, zugreifen. Das Erbe teilt sich RELiGIO mit dem Niederrheinischen Museum in Kevelaer und einer sozialen Stiftung; der Wert geht in den sechsstelligen Bereich.

Im personellen Bereich wirkte sich die Reduzierung der vollzeitlichen Hausmeisterstelle auf eine Teilzeitstelle deutlich aus. Wohl konnten auch weiterhin die notwendigsten Arbeiten durchgeführt werden, weitere wurden von anderen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern übernommen oder blieben vorerst liegen, aber insgesamt beeinträchtigt die Stellenkürzung den Museumsbetrieb merklich.

Die Gesellschafterversammlung hat in ihrer Sitzung am 02.12.2015 den Wirtschaftsplan 2016 festgestellt. In der Planerfolgsrechnung 2016 werden Gesamtaufwendungen von 707.413,00 € veranschlagt. Demgegenüber stehen geplante Erträge von 717.917,00 €. In

den Erträgen sind die Betriebskostenzuschüsse in Höhe von 501.647,00 € mit aufgeführt, so dass insgesamt ein Jahresüberschuss von 10.504,00 € erwartet wird. Für die Jahre 2017 und 2018 wird mit Betriebskostenzuschüssen der Gesellschafter in gleichbleibender Höhe gerechnet, um jeweils ein entsprechend positives Jahresergebnis zu erzielen und tarifliche oder Sachkostensteigerungen auffangen zu können.

D. Einhaltung des Gesellschaftszweckes

Die Gesellschaft verfolgt gemäß § 2 des Gesellschaftsvertrages ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke durch die Trägerschaft, Unterhaltung, Förderung und Ausgestaltung des RELiGIO Westfälisches Museum für religiöse Kultur GmbH.

Die Gesellschaft ist selbstlos tätig und verfolgt nicht in erster Linie eigenwirtschaftliche Zwecke. Mittel der Gesellschaft dürfen nur für satzungsmäßige Zwecke verwendet werden, das gesamte Vermögen der Gesellschaft darf ebenfalls ausschließlich und unmittelbar nur für den Gesellschaftszweck verwendet werden.

Diese Zielsetzung wurde durch die im Berichtsjahr durchgeführten Ausstellungen und Veranstaltungen eingehalten.

IV.2 Kulturgut Haus Nottbeck GmbH

Lagebericht

I. Darstellung des Geschäftsverlaufs

Im Jahr 2015 konnte das Kulturgut Haus Nottbeck mit seinen zahlreichen Projekten, Veranstaltungen und Ausstellungen seine positive Entwicklung der Vorjahre fortsetzen. Die bewusste Mischung des Kulturangebots mit der Ausrichtung an unterschiedlichen Zielgruppen trifft nach wie vor auf ein breites Interesse in der Bevölkerung, was sich zum einen in den Besucherzahlen, zum anderen in den sozialen Netzwerken und in der Presseberichterstattung widerspiegelt.

Veranstaltungen

2015 wurden auf dem Kulturgut Haus Nottbeck 10 literarische Ausstellungen realisiert, davon allein 6 Präsentationen im Gartenhaus. Im Jahr zuvor waren es insgesamt 9 Projekte. Auch im Bereich der literarischen und musikalischen Einzelveranstaltungen erhöhte sich die Anzahl von 29 (2014) auf 32 im Jahr 2015. Die intime Atmosphäre des Gartenhauses erfreut sich dabei sowohl bei den Künstlern als auch beim Publikum nach wie vor einer großen Beliebtheit.

Besonders erfolgreich war im Jahr 2015 die Ausstellung „Ich freue mich, wenn ich dich sehe!“, in der literarische Arbeiten des Künstlers Franz Wittkamp gezeigt wurden. Die Objekt-Gedichte waren bewusst „für Kinder jeden Alters“ konzipiert und lockten ein breites Publikum in das Museum.

Eher an ein Fachpublikum gerichtet ist die aktuelle Präsentation zur Künstlerfreundschaft zwischen Arno Schmidt – einem der bedeutendsten und experimentierfreudigsten Schriftsteller der Nachkriegsliteratur – und dem westfälischen Autor Hans Wollschläger. Im Mittelpunkt steht hier die von Walter Gödden zusammengestellte, von mehreren Schauspielern eingesprochene Hör-Collage, die den bis dato unveröffentlichten Briefwechsel der beiden erstmals öffentlich zugänglich macht. Die Ausstellung sorgt auch überregional für Aufmerksamkeit. Gezielte Besuche aus dem Rheinland oder Niedersachsen sind durchaus keine Seltenheit. Gleich von zwei Ausstellungen wurde eins der Veranstaltungshighlights des letzten Jahres begleitet: namentlich die oben bereits erwähnte Messe der unabhängigen Verlage „text & talk“, die mit Unterstützung des Landes NRW und der Kunststiftung NRW zum zweiten Mal im Haus Nottbeck stattfand. Die Messe erfreute sich nicht nur eines regen Zuspruchs des Publikums und der ausstellenden Verleger, das Projekt wurde auch vom Kulturministerium Ministerium in Düsseldorf als bedeutend für die Literaturlandschaft NRW als nachhaltig und weiterhin förderungswürdig hervorgehoben.

Ein speziell jüngeres, pop-affines Publikum sprach das Literatur- und Musikfestival „Versuche von Glück“ an, bei dem vier bekannte deutschsprachige Bands mit Konzerten und Performances im Haus Nottbeck auftraten. Das Projekt ist vor allem auch dem Grunde hervorzuheben, da es der Intention und Programmatik und des Hauses als kreativer Wirkungsstätte voll entspricht: als ein Ort, der künstlerische Arbeit nicht nur präsentiert, sondern – quasi als Katalysator - in der Zusammenarbeit mit Künstlern neue künstlerische Formen ermöglicht, mitentwickelt und hervorbringt.

Auch im Bereich der Musikveranstaltungen gab es neben der Notti-Night außergewöhnliche, profilschärfende Projekte für das Programmangebot des Kulturguts.

Herausragend war wieder einmal das musikalische Laboratorium, bei dem der Beginn der modernen europäischen Musikgeschichte in Venedig um 1600 im Mittelpunkt stand und Werke von Monteverdi und Gabrieli in einer einzigartigen Live-Performance präsentiert wurden. In den Fokus gerückt wurden dabei nicht nur die historischen Instrumente, sondern auch die Orte des historischen Musikgeschehens. Eine aufwendige Installation von acht Videoprojektoren im Raum ermöglichte dem Publikum ein simultanes Hör- und Seherlebnis.

Weitere Programmhöhepunkte im Musikbereich waren das Konzert der niederländischen Soulsängerin Kovacs im Rahmen des Münsterland Festivals, die experimentelle Bearbeitung von Bachs Goldberg-Variationen durch die Performance-Künstler Jacques Palminger und Lieven Brunckhorst und der Auftritt der Jazz-Chanson-Sängerin Kitty Hoff mit ihrem Quartett Forêt Noire. Sehr gut besucht war das erste Terrassenkonzert auf der Holz-Plattform hinter dem Gartenhaus mit dem Jazztrio „Cru Sauvage“ unter dem Motto Frühstück&Sounds.

Ganz besonders hervorzuheben ist in diesem Jahr die Arbeit des Jugendjazzorchesters Münsterland „Unijazzity“, das auf dem Kulturgut angesiedelt ist. Denn das Orchester spielte nicht nur zahlreiche hochkarätige Konzerte (u.a. im historischen Rathaus in Münster beim Festakt zur Eröffnung der Geschichtsortes „Villa ten Hompel“, beim Festival Trompetenbaum & Geigenfeige“, Münsterlandfestival), sondern es wurde eingeladen zur Frühjahrsmatinee des Energiekonzerns RWE in die Essener Philharmonie. Es gewann dort den Publikumspreis und damit eine CD-Produktion. Zudem wird „Unijazzity“ 2016 mit dem renommierten WDR-Jazzpreis ausgezeichnet einem der wichtigsten Jazzpreise in Nordrhein-Westfalen.

Besucherzahlen

In 2015 haben mehr als 26.000 Gäste das Kulturgut Haus Nottbeck besucht und die Angebote des Literaturmuseums oder der Musik- und Theaterwerkstatt wahrgenommen. Damit bewegen sich die Besucherzahlen wie im Vorjahr (25.800 Besucher) auf einem erfreulich hohen Niveau.

Führungen und museumspädagogische Programme

Im Jahr 2015 wurden 55 Führungen durchgeführt. Darunter fallen gebuchte Führungen durch die Dauerausstellung, Themenführungen vor allem durch die Sonderausstellungen sowie kostenlose Führungen an Projekt- und Veranstaltungstagen (z.B. Frühlingfest, Tagebuchtage oder Büchermarkt). Die Zahl der Führungen liegt damit unter dem Vorjahresniveau (79 Führungen).

Im museumspädagogischen Bereich wurden die vielfältigen Programmangebote des Hauses von unterschiedlichen Kinder- und Jugendgruppen genutzt. Mit insgesamt 49 angebotenen Projekten ist die Anzahl im Vergleich zu 2014 (39) deutlich gestiegen. Diesen Anstieg verdanken wir nicht nur einer neuen Kooperation mit der Gesamtschule Oelde, sondern auch einer Kooperation mit dem Kultursekretariat NRW. Im Rahmen dieser Kooperation wurden erfolgreich mehrere Druckworkshops mit den SommerLeseClubs der umliegenden Bibliotheken realisiert. Beide Kooperationen sind langfristig angelegt und werden dem Kulturgut auch in den kommenden Jahren zugutekommen. Beliebt waren nach wie vor klassische Angebote,

wie die Druckwerkstatt oder die Museumsrallye. Diese Kurse werden gerne von Schulklassen, Kindergärten oder zu Kindergeburtstagen gebucht. Außerdem sehr beliebt waren spezielle Aktionsprogramme und Thementage (etwa beim Kinder- und Familienfest am 1. Mai) sowie die Ferienakademie „LetterClub“ in Zusammenarbeit mit dem Westfälischen Literaturbüro Unna.

Gästehaus, Musik Theaterwerkstatt

Im Jahr 2015 haben auf dem Kulturgut Haus Nottbeck 19 Veranstaltungen von externen Gruppen stattgefunden. Daneben hat es insgesamt 98 Belegungen durch die Kulturgut Haus Nottbeck GmbH gegeben: 47 im Saal, Café und/oder Gästehaus; 32 Führungen im Museum, 7 davon kombiniert mit der Bibliothek; 16 separate Bibliothek-Nutzungen und 3 im Gartenhaus. Der Kreis Warendorf nutzte die Räumlichkeiten 9 Mal, die Musikschule 7 Mal. Die Burgbühne Stromberg hat den Torhaussaal im Januar für die Aufführungen ihres Wintertheaters an insgesamt 15 Tagen genutzt.

Darüber hinaus haben 3 sogenannte „Sonderveranstaltungen“ stattgefunden, die laut der Änderungsvereinbarung vom 17.06.2015 zum Mietvertrag mit der Bäckerei Teeke durchgeführt werden können

Erweiterung des Museumskonzepts

Auch 2015 konnten die Internet- und Web 2.0-Aktivitäten des Kulturguts stabilisiert und ausgebaut werden. Neben der klassischen Internetseite werden vom Museum ein eigener Twitter-Account sowie eine eigene Facebook-Seite betrieben. Hinzu kommt eine HausBlog-Nottbeck-Seite, die im Wesentlichen von der Literaturkommission für Westfalen betreut wird. Die Resonanz ist durchweg positiv, was sich nicht zuletzt in stetig steigenden Zugriffszahlen niederschlägt: Inzwischen liegt die Zahl der „Freunde“ des Literaturmuseums auf Facebook bei 762 (+ 144 gegenüber 2014) und bei 305 (+ 45) Followern bei Twitter. Die Reichweite attraktiver Beiträge (Bildergalerien, Links, Veranstaltungsankündigungen) auf Facebook liegt nicht selten bei 400-500, in der Spitze bei bis zu 1000 Personen.

Als wesentliches Projekt des letzten Jahres wurde die Neukonzeption und Neugestaltung der Internetseite des Kulturguts abgeschlossen und unter kulturgut-nottbeck.de online gestellt. In Zusammenarbeit mit Herrn Döring (IT-Kreis Warendorf) wurde die Seite von Grund auf sowohl inhaltlich als auch gestalterisch modernisiert und auch für Nutzer unterschiedlicher mobiler Endgeräte optimiert. Das Feedback auf die neue Gestaltung und Funktion ist durchweg sehr positiv.

Der 2014 eingeführte Online-Kartenverkauf für Veranstaltungen hat sich inzwischen etabliert. Immer mehr Interessierte nutzen das Ticketsystem AD-Ticket, kaufen und bezahlen ihre Tickets über das Internet.

Projektförderung/Kooperationen

Für zahlreiche Projekte, Veranstaltungen und Ausstellungen wurden 2015 Fördermittel und Zuschüsse von verschiedenen Institutionen gewonnen. Zu nennen sind hier die Kunststiftung NRW, das Ministerium für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport des Landes Nordrhein Westfalen, die LWL-Literaturkommission für Westfalen, die LWL-Kulturabteilung, die Nyland-Stiftung Köln, die Arbeitsgemeinschaft Literarischer Gesellschaften in Westfalen, die Spar-

kasse Münsterland Ost, die Rottendirf Stiftung, die Stadtbibliothek Bielefeld, Rudolf-Haver-Stiftung und der Förderverein des Hauses Nottbeck und der Förderverein der Musikschule Beckum-Warendorf.

Presseresonanz

Über die Projekte des Literaturmuseums und der Musik- und Theaterwerkstatt wurde in den Print- und elektronischen Medien erneut regelmäßig und ausführlich berichtet. Insbesondere die NRW-Buchmesse für unabhängige Verlage „text & talk“, die Ausstellung zu Arno Schmidt, das Festival „Versuche von Glück“ und die Drostepreisverleihung an Cornelia Funke hatten auch eine überregionale Berichterstattung zur Folge.

II. Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

Das Anlagevermögen wird in ausreichender Weise durch Eigenkapital der Gesellschaft und den Sonderposten für Zuschüsse gedeckt. Die Eigenkapitalquote beträgt ca. 8,3 %. Die Gesellschaft verfügte während des Geschäftsjahres über ausreichende liquide Mittel, um ihren Verbindlichkeiten nachzukommen.

Der Wirtschaftsplan 2015 prognostizierte einen Jahresfehlbetrag in Höhe von 23 T€, der durch eine Entnahme der Kapitalrücklage gedeckt werden sollte. Im Vergleich zwischen den Jahresabschlusszahlen aus der Gewinn- und Verlustrechnung 2015 und dem Wirtschaftsplan 2015 verbesserte sich das Ergebnis um rd. 6 T€

Die Abweichungen ergeben sich im Wesentlichen bei folgenden Positionen:

	Wirtschaftsplan 2015 T€	Lt. Jahresabschluss T€	Veränderungen T€
Einnahmen aus Veranstaltungen/ Führungen etc	33	50	17
Einnahmen aus Verkäufern	5	3	-2
Miet- und Pachteinnahmen	22	24	2
Zuschüsse für Veranstaltungen	30	36	6
Spenden	1	0	-1
Sonstige Einnahmen	1	2	1
Personalkosten	-142	-136	6
Bewirtschaftung Gebäude	-93	-98	-5
Abschreibungen	-150	-150	0
Auflösung Sonderposten	126	126	0
Aufwendungen Veranstaltungen			
- Musiktheater	-18	-26	-8
- Literaturmuseum	-60	-69	-9
Werbemaßnahmen	-11	-11	0
Reisekosten	-2	-2	0
Sonstige Aufw. für Unterhalt und Verbrauch	-40	-41	-1
Förderung durch GWK	275	275	0
	-23	-17	6

Auffällig sind dabei (wie im Vorjahr) die Abweichungen, die sich aus Veranstaltungen ergeben haben. Der höhere Aufwand für zusätzliche Veranstaltungen konnte einerseits durch höhere Einnahmen aus Veranstaltungen und andererseits durch Zuschüsse aufgefangen werden.

Der nach der Gewinn- und Verlustrechnung 2015 gegenüber dem Wirtschaftsplan niedriger ausgewiesene Jahresfehlbetrag in Höhe von 17.498,35 €, soll auf Vorschlag der Geschäftsführung durch Entnahme aus der Kapitalrücklage gedeckt werden.

III. Vorgänge nach dem Abschlussstichtag

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Abschlussstichtag haben sich nicht ereignet.

IV. Hinweise auf Chancen und Risiken der künftigen Entwicklung

Die kostendeckende Nutzung des Kulturguts kann nur eingeschränkt erreicht werden, wenn das Kulturgut in seinem Profil erhalten werden soll. Somit wird der Betrieb des Kulturgutes auch langfristig von Mitteln der Gesellschafterin, der gemeinnützigen Gesellschaft zur Kulturförderung im Kreis Warendorf mbH oder anderen Zuschuss gewährenden Einrichtungen abhängig sein.

V. Ausblick

Für das Jahr 2016 sind bereits 41 Belegungen vorgemerkt. Hierbei handelt es sich um 25 Veranstaltungen der Nottbeck GmbH, 2 des Kreises Warendorf, 5 der Musikschule, 8 der sogenannten Drittnutzer sowie eine Nutzung der Bäckerei Teeke.

Auch im Jahre 2016 plant die Burgbühne Stromberg den Torhaussaal an 3 Tagen für Proben des Wintertheaters zu nutzen und zusätzlich jeweils zwei Gästezimmer sowie den Saal für 8 Aufführungen zu belegen. 6 Sonderveranstaltungen sind ebenfalls schon geplant.

Mittelfristig wird eine grundlegende Modernisierung der Dauerausstellung avisiert. Die nun bereits 14 Jahre bestehende Ausstellung soll in den nächsten Jahren nach und nach umgestaltet werden. Dadurch soll das Museum eine neue Attraktivität erhalten, besonders für jene Besucher, die mit der bestehenden Dauerausstellung bereits vertraut sind.

Auch für das kommende Jahr 2016 sind bereits zahlreiche literarische wie musikalische Programmakzente geplant: Vorgesehen sind Ausstellungen zum literarischen Werk des Droste-Preisträgers Ralf Thenior, der 2. Teil der Präsentation zu Hans Wollschläger sowie eine Übernahme aus dem Naturkundemuseum Berlin, „The origin of senses“ mit Gedichten der westfälischen Autorin Sabine Scho und Zeichnungen zu Sinneswahrnehmungen und -erfahrungen von Andreas Töpfer. Der Spätsommer und Herbst steht im Zeichen der Kriminalliteratur mit zahlreichen Highlight-Veranstaltungen des Festivals „Mord am Hellweg“, darunter der Westfälische Krimitag, „mörderisches Familienfest“, das erstmals auf dem Kulturgut stattfindet. Konzerte sind geplant mit dem österreichischen Ensemble „Die Schurken“ im Rahmen des Holzbläserfestivals „Summerwinds“, mit der Band des Schauspielers Gustav Peter Wöhler und natürlich – zum wohl letzten Mal – die Notti-Night mit einem Best-of-

Programm aus 10 legendären Veranstaltungen mit Solisten, Chören und Orchestern der Musikschule Beckum-Warendorf.

Zwei wichtige Projekte des Hauses im kommenden Jahr verdienen noch einen gesonderten Hinweis: Zum einen das Ausstellungsprojekt „Ich bin ein Gedicht“ zur Visuellen Poesie. Das Besondere dieses Projekts ist, dass es im Wesentlichen im Außenraum gezeigt wird, überdimensionale Quader als Bild- und Informationsträger sollen im Innenhof verteilt werden und neue Zugangsmöglichkeiten zu Literaturthemen eröffnen.

Zum anderen: ein Video-Portal mit dem Titel „Stop „N“ Play“. Dahinter steht die Idee, Schriftsteller, Poetry Slammer, Performer, Musiker und Bands auf das Kulturgut einzuladen, um „spontane“ Live-Auftritte vor Ort filmisch zu dokumentieren. Die Film-Clips sollen auf dem Streaming-Portal zusammengefasst werden und zu einem lebendigen Live-Chanel anwachsen. Ziel ist eine virtuelle Visitenkarte für die lebendige Literatur- und Musikszene in Westfalen und ein modernes Künstler-Archiv in einem zeitgemäßen, frischen Format. Dass sich aus der Zusammenarbeit mit den Künstlern wiederum Publikumskonzerte und –Lesungen ergeben, ist ein gewünschter Nebeneffekt des Projekts. Stop „N“ Play ist als wichtiger Beitrag des überregionalen Netzwerkprojekts „literaturland westfalen [lila we:]“ vorgesehen.

VI. Forschung und Entwicklung

Die Gesellschaft betreibt keine Forschung und Entwicklung.

VII. Zweigniederlassungen

Die Gesellschaft unterhält keine Zweigniederlassungen

IV.3 Gemeinnützige Gesellschaft zur Kulturförderung im Kreis Warendorf mbH

Lagebericht

I. Darstellung des Geschäftsverlaufs

Die Tätigkeit der Gesellschaft besteht in der Förderung der Kunst, der Förderung der Pflege und Erhaltung von Kulturwerten sowie der Förderung der Denkmalpflege im Kreis Warendorf.

Die Gesellschaft hält ausschließlich Anteile an der RWE-AG. Die Dividenden aus den Aktien der RWE-AG betragen im Jahr 2015 T€ 626 (im Vorjahr T€ 626).

Im Geschäftsjahr 2015 wurden folgende Projekte im Rahmen des Gesellschaftszweckes gefördert:

	€
a) Übernahme der Betriebskosten der Kulturgut Haus Nottbeck GmbH	275.000,00
b) Anteil an den Betriebskosten des Museums RELiGIO, Westfälisches Museum für religiöse Kultur	70.000,00

II. Darstellung der Lage

Die Vermögenslage der Gesellschaft ist dadurch gekennzeichnet, dass 99,8 % auf das langfristig gebundene Vermögen (RWE-Aktien) und 0,2 % auf das kurzfristig gebundene Vermögen entfallen.

Die Finanzierung der Gesellschaft erfolgte zum 31.12.2015 zu 54,6 % aus Eigenkapital, zu 42,1 % aus mittel- und langfristigem Fremdkapital und zu 3,3 % aus kurzfristigem Fremdkapital.

Die Gewinn- und Verlustrechnung 2015 weist einen Jahresfehlbetrag i.H.v. T€ 6.246 aus. Der Wirtschaftsplan 2015 prognostizierte einen Überschuss von T€ 3.

Der Jahresfehlbetrag resultiert mit T€ 6.257 allein aus einer im Geschäftsjahr vorgenommenen Abschreibung der Finanzanlagen (RWE-Aktien). Die RWE-Aktie wurde von 28,70 € um 10,00 € auf 18,70 € abgewertet. Auch wenn eine Kursrholung möglich erscheint, wird aufgrund der Vorsicht, dem Abwärtstrend der RWE-Aktie im Jahr 2015, mit der nach den strengen Regelungen des Handelsgesetzbuches vorgenommenen Wertminderung Rechnung getragen. Die Wertminderung kann durch die noch ausreichend vorhandene Kapitalrücklage gedeckt werden. Die im Übrigen positive Abweichung zum prognostizierten Überschuss ergibt sich i. W. aus Einsparungen bei den sonstigen betrieblichen Aufwendungen und bei Zinsen und ähnlichen Aufwendungen.

Vorbehaltlich eines Gesellschafterbeschlusses ist der Jahresabschluss in der Form aufgestellt worden, dass der Betrag von € 6.256.800,00, der auf die Abschreibung der Finanzanlagen entfällt, aus der Kapitalrücklage entnommen wird. Unter Einbeziehung eines Gewinnvor-

trages in Höhe von € 10.783,47 ergibt sich dann ein Bilanzgewinn von € 21.995,37. Die Geschäftsführung schlägt vor, diesen Betrag auf neue Rechnung vorzutragen.

III. Hinweise auf die Chancen und Risiken der künftigen Entwicklung

Die Chancen und Risiken der Gesellschaft hängen maßgeblich von der Unternehmensentwicklung der RWE-AG ab, die wiederum selbst vom umweltpolitischen Umfeld beeinflusst wird. Sowohl der bilanzierte Beteiligungswert als auch die zukünftigen Dividendenerträge der Gesellschaft können hiervon maßgeblich betroffen sein und Einfluss auf die Fördermöglichkeiten der Gesellschaft haben.

IV. Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Schluss des Geschäftsjahres

Vorgänge von besonderer Bedeutung im Sinne des § 289 Abs. 2 Nr. 1 HGB haben sich nicht ereignet.

V. Voraussichtliche Entwicklung

Trotz der im Geschäftsjahr 2015 vorgenommenen Abschreibung auf 18,70 € je RWE-Aktie ist der Börsenkurs im weiteren Verlauf noch weiter unter den bilanzierten Buchwert gefallen. Zum Zeitpunkt der Jahresabschlusserstellung pendelt der Kurs um 15,00 Euro. Die Geschäftsführung sieht jedoch derzeit keinen weiteren Wertanpassungsbedarf für eine voraussichtlich dauernde Wertminderung, kann diesen jedoch für die Zukunft nicht ausschließen. Zum Stichtag sind theoretisch denkbare weitere Börsenkursverluste von bis zu 10,22 Euro pro Aktie durch Eigenkapital gedeckt.

Für das abgeschlossene Wirtschaftsjahr 2015 beschloss die Hauptversammlung der RWE AG am 20.04.2016, die Auszahlung einer Dividende auf Stammaktien im Jahr 2016 auszusetzen. Durch den Wegfall der Dividendenerträge fehlen der Gesellschaft im Wirtschaftsjahr 2016 die Mittel, um kulturelle Projektfinanzierungen weiterzuverfolgen. Daraufhin wurde der im Wirtschaftsplan 2016 geplante Betriebskostenzuschuss für die Kulturgut Haus Nottbeck GmbH vollständig vom Kreis Warendorf übernommen.

Durch den Wegfall der geplanten Dividendenerträge aus den RWE-Aktien fehlen der Gesellschaft ebenfalls die finanziellen Mittel zur Deckung der Kosten des laufenden Geschäftsbetriebes. Zur Stabilisierung der Liquiditätslage der kommenden Jahre hat der Kreis Warendorf der GWK ein Gesellschafterdarlehen zur Verfügung gestellt.

VI. Forschung und Entwicklung

Die Gesellschaft verfolgt keine Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten.

VII. Bestehende Zweigniederlassungen

Das Unternehmen unterhält keine Zweigniederlassungen:

V.1 Radio Warendorf Betriebsgesellschaft mbH & Co. KG

Lagebericht

A. Geschäfts- und Rahmenbedingungen, Angaben zum Geschäftsverlauf

1. Allgemeine Entwicklung des Hörfunk-Werbemarktes

Der nationale Hörfunk-Werbemarkt entwickelte sich im Berichtsjahr positiv. Die Bruttowerbeeinnahmen aller öffentlich-rechtlichen und privaten Hörfunkanbieter in Deutschland beliefen sich nach einer Erhebung der Nielsen Media Research GmbH im Jahr 2015 auf 1.681.700 T€. Das entspricht einem Plus von 47.078 T€ oder 2,9 % gegenüber dem Vorjahr. Die von der AS&S Radio vermarkteten, überwiegend öffentlich-rechtlichen Hörfunksender stagnierten in ihrer Umsatzentwicklung bei 525.730 T€ (minus 0,2 %). Die von der RMS vermarkteten Privatradios, zu denen auch radio NRW zählt, verzeichneten in Summe ein Plus von 50.725 T€ oder 4,7 % auf 1.136.478 T€.

Der Gesamt-Marktanteil von Hörfunk im Wettbewerb der Above-the-line-Medien lag 2015 bei 5,8 % (Vorjahr: 5,9 %), was angesichts des anhaltend hohen Grades der Radionutzung in Deutschland im Vergleich zu den anderen Werbeträgern erneut ein niedriger Wert ist. Den größten Anteil am Gesamtwerbemarkt hatte auch 2015 das Fernsehen mit 48,6 % (Vorjahr: 46,9 %), gefolgt von den Tageszeitungen mit 16,4 % (Vorjahr: 17,0 %), den Publikumszeitschriften mit 12,1 % (Vorjahr: 12,7 %) und den Onlinemedien mit 10,5 % (Vorjahr: 11,0 %).

Nach Nielsen beliefen sich die Bruttowerbeaufwendungen in den Above-the-line-Medien in Deutschland 2015 insgesamt auf 28,793 Mrd. €. Das waren 938.325 T€ mehr als im Vorjahr (plus 3,4 %). Neben Radio verzeichneten die Gattungen Fernsehen (plus 7,0 %), Fachzeitschriften (plus 0,5 %, Marktanteil 1,4 %), Außenwerbung (plus 5,2 %, Marktanteil: 4,7 %) und Kino (plus 20,2 %, Marktanteil 0,5 %) Umsatzzuwächse. Dagegen gab es Umsatzeinbußen bei den Gattungen Tageszeitungen (minus 0,7 %), Publikumszeitschriften (minus 1,5 %) und Onlinemedien (minus 0,9 %).

Nach Nielsen waren 2015 die Autohersteller und der E-Commerce mit jeweils 1,7 Mrd. € die größten Investoren auf dem deutschen Bruttowerbemarkt.

Die Brutto-Werbebeeinnahmen des für die Berichtsgesellschaft relevanten Rahmenprogramm-Anbieters radio NRW stiegen von 88,4 Mio. € in 2014 um 11,7 Mio. € auf 100,1 Mio. € in 2015 (plus 13,3 %). Parallel nahmen die Brutto-Werbebeeinnahmen der drei mit radio NRW auf dem landesweiten Hörfunk-Werbemarkt konkurrierenden Welten des WDR (Einslive, WDR 2 und WDR 4) von 126,5 Mio. € um 1,2 Mio. € auf 125,3 Mio. € ab (minus 0,9 %).

Trotz der deutlichen Steigerung der Bruttowerbeeinnahmen stagnierte die von der radio NRW GmbH an die 44 mit dem Rahmenprogramm-Anbieter vertraglich verbundenen Lokalstationen ausgeschüttete BG-Vergütung 2015 auf dem Vorjahresniveau von 20,4 Mio. € (plus 0,06 %). Hauptursache dafür ist eine Änderung in der Geschäftspolitik von radio NRW bzw. RMS, nach der seit Sommer 2015 großen Mediaagenturen und ihren Kunden erheblich höhere Rabatte eingeräumt werden als zuvor. Diese Vorgehenswei-

se ist kritisch zu betrachten, weil sie – ähnlich wie bereits vor Jahren in der TV-Werbung – zu einem bundesweiten irreversiblen Preisverfall für die gesamte Gattung Radiowerbung führt.

Die Entwicklung auf den lokalen Werbemärkten ist von der bundes- bzw. landesweiten Entwicklung zu unterscheiden, weil lokale Hörfunkwerbung eher für örtliche Handelsunternehmen, Handwerker und Dienstleister als für national operierende Discounter und Hersteller bzw. Händler von Markenartikeln interessant ist. Die für die Berichtsgesellschaft relevanten Bereiche a) Erlöse aus lokalem Verkauf (Einzelsenderbelegung, Funkkombi OWL+, Sonderwerbformen) und b) Erlöse aus überregionaler Werbung (Vertriebsprovision radio NRW, Lokalfunk Kombi Westfalen) sind daher differenziert zu betrachten.

2. Umsatz- und Auftragsentwicklung der Radio Warendorf Betriebsgesellschaft mbH & Co. KG

Die Umsatzerlöse von Radio WAF nahmen von 1.628 T€ in 2014 um 46 T€ auf 1.674 T€ in 2015 zu (plus 2,8 %).

2.1. Lokaler Werbemarkt

Die Erlöse aus Spotsendungen (Funkkombi OWL+, Einzelbelegung des Senders und Sonderwerbformen) sanken geringfügig von 1.199 T€ um 2 T€ auf 1.197 T€ (minus 30,3 %).

Der Erlös aus der Lokalfunk Kombi Westfalen (LKW) sank von 24 T€ um 7 T€ auf 17 T€ (minus 30,3 %).

2.2. radio NRW

Die auf Radio WAF entfallende BG-Vergütung von radio NRW stieg von 344T€ um 63 T€ auf 407 T€ (plus 18,5 %). Die Mehreinnahme ist auf die gestiegene Hörerakzeptanz von Radio WAF zurückzuführen. Die Stundenreichweite nahm im Vergleich der EMA 2014 I zur EMA 2015 I deutlich von 7,93 % auf gute 9,53 % zu. Damit betrug der Anteil der Betriebsgesellschaft an der Gesamtausschüttung der Vertriebsprovision von radio NRW im Jahr 2015 1,99 % (Vorjahr: 1,68 %). Die Gesamtvergütung von radio NRW an die 44 NRW-Lokalradios betrug – wie bereits erwähnt – wie im Vorjahr 20,4 Mio. € (plus 0,06 %).

Die sogenannte „Überhangwerbung“ für die Bereitstellung von zusätzlicher lokaler Werbezeit für landesweite Werbespots an radio NRW bracht der Betriebsgesellschaft 2015 eine Zusatzeinnahme von 40 T€ (Vorjahr: 34 T€) ein.

2.3. Werbeveranstaltungen

Der Erlös aus Werbeveranstaltungen ging geringfügig von 27 T€ auf 26 T€ zurück (minus 3,5 %).

3. Aufwandsentwicklung

3.1. Materialaufwand

Der Materialaufwand nahm von 1.043 T€ um 29 T€ auf 1.014 T€ ab (minus 2,5 %).

Die Aufwendungen für den Vertragspartner Veranstaltergemeinschaft sanken gegenüber dem Vorjahr um 16 T€ auf 640 T€ (minus 2,5 %). Hauptursache war eine erheblich geringere Rückstellung für nicht genommene Urlaubstage als in 2014.

3.2. Sonstige betriebliche Aufwendungen

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen nahmen gegenüber dem Vorjahr um 55 T€ auf 610 T€ ab (minus 8,3 %). Hauptgrund dafür bildeten die im Vergleich zu 2014 deutlich heruntergefahrenen Anstrengungen für die Hörerwerbung.

3.3. Abschreibungen auf Anlagen

Die Abschreibungen auf Anlagen nahmen um 19 T€ auf 49 T€ ab (minus 27,2 %).

4. Investitionen

Einzigste Investition in 2015 war die Weiterentwicklung der Studioteknik zur Optimierung von Gemeinschaftssendungen mit anderen Radiostationen in Höhe von 15 T€.

5. Personal- und Sozialbereich

Die Radio Warendorf Betriebsgesellschaft mbH & Co. KG hat kein eigenes Personal. Unternehmensbezogene Tätigkeiten wie Verwaltung, Geschäftsführung, Verkauf und Disposition der Werbezeiten, technischer Service, Marketing etc. werden im Rahmen eines Geschäftsbesorgungsvertrages von Fremddienstleistern, insbesondere von AMS (Bielefeld), erledigt.

Bei der mit der Betriebsgesellschaft vertraglich verbundenen Veranstaltergemeinschaft für Lokalfunk im Kreis Warendorf e. V. waren auf Basis eines jährlich zu verabschiedenden Stellen- und Wirtschaftsplanes im Berichtsjahr 1 Chefredakteur, 5,5 Redakteure/innen und 1 Sekretärin als Angestellte beschäftigt. Die Volontärstelle blieb unbesetzt. Mit Ausnahme des Chefredakteurs fallen die fest angestellten Mitarbeiter unter den Tarifvertrag für die Angestellten im Lokalfunk NRW. Die über den Stellen- und Wirtschaftsplan eingestellten Mittel umfassen die Gehälter, die Aufwendungen für Arbeitgeberanteile an Lohn und Gehalt, Berufsgenossenschaft, Ausbildung, Honorare für freie Mitarbeiter sowie Beiträge für die Künstlersozialkasse.

6. Wichtige Vorgänge des Geschäftsjahres

Es gab 2015 keine besonderen oder weitere erwähnenswerten Vorkommnisse.

B. Darstellung der Lage des Unternehmens

1. Vermögenslage

Die Vermögenslage der Gesellschaft ist noch zufriedenstellend. Die nominelle Eigenkapitalausstattung ist ausreichend.

2. Finanzlage

Während des Geschäftsjahres 2015 standen ausreichende Finanzmittel zur Verfügung. Auf die Einforderung von Gesellschafterdarlehen konnte verzichtet werden. Zahlungsbereitschaft war stets gegeben.

3. Ertragslage

Mit der Entwicklung des Geschäftsjahres 2015 und mit dem wirtschaftlichen Ergebnis ist die Geschäftsführung unzufrieden. Das Jahresergebnis verbesserte sich gegenüber 2014 um 150 T€. Unterm Strich steht für das Geschäftsjahr 2015 ein Überschuss nach Steuern von 1 T€.

C. Hinweise auf wesentliche Chancen und Risiken zur künftigen Entwicklung

Das wirtschaftliche Erfolgs-, aber auch das Gefährdungspotential für die Gesellschaft ergibt sich aus der Tatsache, dass die Einnahmen des Unternehmens fast ausschließlich aus dem Verkauf von Radiowerbung und durch die Vergütung von bereitgestellter Werbezeit zur landesweiten Verbreitung durch radio NRW erzielt werden.

Hörfunkwerbung hat in Deutschland nach wie vor einen viel zu geringen Stellenwert. Nach der von 1964 an in Intervallen von 5 Jahren erhobenen ARD/ZDF-Langzeitstudie Massenmedien ist Radio seit geraumer Zeit neben Fernsehen das meistgenutzte Medium. Im Jahr 2014 hörten die Deutschen pro Tag durchschnittlich 192 Minuten Radio, sie schauten 240 Minuten fern, surften 111 Minuten im Internet und lasen 23 Minuten Tageszeitung. Radio ist die Nummer 2 bei den Nutzern, bleibt aber dennoch ein Stiefkind der Werbung, denn 2015 wurden nach Angaben von Nielsen Media Research nur 5,8 Cent eines jeden Euros, der in Deutschland in klassische Werbung investiert wird, für Hörfunkwerbung ausgegeben.

Der deutsche Funkwerbemarkt ist zahlreichen Einflüssen konjunktureller Art, dem allgemeinen Werbeklima und dem Image bei den potenziellen Kunden unterworfen. Nur in seltenen Fällen ist Funkwerbung für die Werbung Treibenden ein Basismedium, sondern meistens Ergänzungsmedium. Die Erfahrungen haben gezeigt, dass schon Veränderungen in der Werbestrategie einzelner Großkunden, etwa ein Wechsel des Werbeträgers, das Betriebsergebnis eines Lokalradios nachhaltig beeinflussen können. Mehrjährige Prognosen für die Zukunft wären daher spekulativ. Hinzu kommen branchenspezifische Entwicklungen bei Schlüsselkunden (Konzentration, Nachfragesituation, Änderung von Rahmenbedingungen), die von der Gesellschaft nicht zu beeinflussen sind und dazu führen können, dass Funkwerbung in den Mediaplanungen weniger oder aber auch stärker berücksichtigt wird.

Die Höhe der auf die Gesellschaft entfallenden BG-Vergütung der radio NRW GmbH ist a) von der Gesamtausschüttungssumme und b) von der individuellen Reichweite des Senders abhängig. Sowohl a) als auch b) waren in der Vergangenheit großen Schwankungen unterworfen, weil durch das Hinzutreten neuer Werbeträger und durch programmliche Veränderungen im Medienbereich Entwicklungen auf dem Werbemarkt wie auch auf dem Hörermarkt zu verzeichnen waren, die sich vorher nicht quantifizieren ließen. Seit vielen Jahren wird diskutiert, ob die Einrichtung weiterer Radioprogramme in NRW möglich ist. Hier sind die Konsequenzen für die Betriebsgesellschaft weiterhin nicht absehbar, ebenso wenig die Folgen, die sich aus der Digitalisierung der Radio-Verbreitungswege sowie aus dem Angebot privater regionaler bzw. lokaler Fernsehstationen und aus neu hinzu kommenden Online-Mediendienstangeboten (Stichwort z. B.: „Social Media“) ergeben würden.

Das Mediennutzungsverhalten - insbesondere der jüngeren Menschen - verändert sich weiterhin schleichend. Die Tendenz geht weg von den klassischen Massenmedien wie Tageszeitung oder TV hin zu einer verstärkten Nutzung von Online- und Mobile-Medien (Internet und Smartphones). Der Online-Werbemarkt in Deutschland ist längst deutlich größer als der Radio-Werbemarkt. Lt. Nielsen Media Research belief sich der Brutto-Werbedruck im Internet im Geschäftsjahr 2015 auf 3,0 Mrd. € (plus 0,1 %). Die Werbung auf mobilen Endgeräten wuchs 2015 stark um 58 % auf 0,3 Mrd. €.

Das NRW-Lokalfunkmodell ist weiterhin zerbrechlich. Die wirtschaftliche Situation der NRW-Lokalradios hat sich 2015 insgesamt leicht verbessert. Zu einem zunehmenden Problem entwickelt sich das große Leistungsgefälle zwischen reichweitenstarken westfälischen Lokalradios gegenüber den reichweitchenschwachen Lokalstationen an Ruhr und Rhein.

Der Wettbewerb um die Gunst der Hörer verschärft sich weiter. Der Westdeutsche Rundfunk (WDR) entwickelt seine Werbung führenden Programme Einslive, WDR 2 und WDR 4 stetig weiter, ist stärker denn je auf möglichst hohe Hörerreichtweiten ausgerichtet und hat 2014 mit Valerie Weber von Antenne Bayern die erfolgreichste deutsche Privatradiomanagerin der vergangenen Jahre als neue Hörfunkdirektorin gewonnen. Der WDR regionalisiert und lokalisiert seine redaktionellen Serviceangebote. Vor diesem Hintergrund ist zu befürchten, dass die Marktanteile der NRW-Lokalradios auf dem Hörermarkt gegenüber den drei Werbung führenden WDR-Programmen in der werberelevanten Gruppe der 14- bis 49-Jährigen weiter zurückgehen werden, was sich auf die Vermarktung der Lokalradios auf dem Werbemarkt unmittelbar negativ auswirken würde. Der Hörer-Marktanteil von radio NRW gegenüber der Kombi „WDR Best Of 14-49“ lag in der MA Radio 2016 I bei 38,7 % zu 61,3 %. Die vergleichsweise niedrigen Hörer-Marktanteile und eine seit Jahren zu beobachtende aggressive Preispolitik des WDR-Vermarkters AS&S Radio setzen den NRW-Lokalfunk immer stärker unter Druck. Die wirtschaftlichen Ergebnisse der radio NRW GmbH stagnieren. Für 2016 prognostiziert radio NRW gegenüber 2015 einen deutlichen Rückgang der BG-Vergütung. Der Fortbestand des NRW-Lokalfunks erscheint deshalb mittelfristig gefährdet.

Unter der lokalen Werbekundschaft herrschte in der Vergangenheit stets eine hohe Fluktuation. Der geringe Kundenbindungsgrad lässt nur eingeschränkte Aussagen über die Zukunft zu und stellt ein potenzielles Risiko dar, weil nicht vorauszusehen ist, ob sich der Saldo aus verlorenen und neu hinzu gewonnenen Kunden am Ende des Geschäftsjahres positiv gestalten wird. Gleiches gilt für die Höhe des Umsatzes je Kunde.

Die Bonität der Kunden hat sich 2015 nicht verschlechtert.

Die Aufwandsseite der Berichtsgesellschaft enthält größtenteils Fixkosten aus langfristigen Verträgen sowie umsatzabhängige Kosten. Die Fixkosten aus Verträgen sind den wirtschaftlichen Gegebenheiten nur bedingt anzupassen, weil der Sender auf Basis einer durch den Gesetzgeber festgelegten Versorgungspflicht arbeitet und diese Pflicht auch unabhängig vom wirtschaftlichen Erfolg erfüllen muss.

Rechtliche Bestandsgefährdungspotenziale oder sonstige Risiken mit besonderem Einfluss auf Vermögens-, Finanz- und Ertragslage sind nicht bekannt.

D. Berichterstattung nach § 289 Abs. 1 Satz 4 und Abs. 2 Ziff. 1 HGB

1. Prognosen der künftigen Entwicklung des Geschäftserfolgs

Die Radio Warendorf Betriebsgesellschaft GmbH & Co. KG erwartet für das Geschäftsjahr 2016 ein verschlechtertes Geschäftsergebnis. Aufgrund der negativen Prognosen der radio NRW GmbH auf die Gesamt-BG-Vergütung 2016 ist mit einem Jahresfehlbetrag von 52 T€ kalkuliert worden.

Die Ausweitung der lokalen Programmausspielungen durch die Veranstaltergemeinschaft hat dazu geführt, dass Radio WAF in der EMA 2016 I mit 11,36 % die höchste bisher gemessene durchschnittliche Stundenreichweite seit dem Sendestart 1992 aufweist (Vorjahr: 9,53 %). Für 2016 beläuft sich damit der Anteil von Radio WAF an der BG-Vergütung von radio NRW auf gute 2,28 % (2015: 1,99 %).

radio NRW hat für 2016 allerdings erneuert mit einer deutlichen Verschlechterung seiner Erlössituation kalkuliert und geht in seiner Etatplanung von einer Gesamt-BG-Vergütung an die 44 Vertragspartner in Höhe von 16,7 Mio. € aus, was einen Rückgang gegenüber 2015 in Höhe von 3,7 Mio. € bedeuten würde.

Die Stimmung auf dem lokalen / regionalen Werbemarkt ließ zum Ende des Berichtsjahres erwarten, dass auf der lokalen Ebene 2016 mit stabilen Erlösen zu rechnen ist.

2. Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Schluss des Geschäftsjahres

Der nordrhein-westfälische Landtag hat am 27.01.2016 eine Novelle des WDR-Gesetzes beschlossen, nach der die Werbezeiten der WDR-Hörfunkwellen ab 2017 schrittweise eingeschränkt werden. So darf der öffentlich-rechtliche Westdeutsche Rundfunk statt bisher 90 Minuten in drei Hörfunkprogrammen ab dem Jahr 2017 nur noch in zwei Programmen 75 Minuten und ab 2019 nur noch in einem Programm 60 Minuten Werbung pro Tag ausstrahlen. Um die dadurch frei werdenden Werbeaufträge vom WDR übernehmen zu können, benötigt der NRW-Lokalfunk eine Ausweitung und Flexibilisierung der landesweiten Werbezeiten bei radio NRW. Ob dem allerdings alle 44 Veranstaltergemeinschaften und alle 44 Betriebsgesellschaften zustimmen werden, bleibt abzuwarten.

Weitere Vorgänge von besonderer Bedeutung nach Schluss des Geschäftsjahres sind, soweit sie nicht schon vorher geschildert wurden, nicht eingetreten.